

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
April 2020 • Jahrgang 72

www.tjv.at



MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS APRIL, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

JAGDSCHERE „LÖWE“

**-10%
RABATT**



€ 29,60
statt € 32,90

Ein Allround-
talent, das
neben dem
Messer in
den Rucksack
eines jeden Jägers gehört.

Mit der Jagdschere ist das Aufbrechen mühelos möglich
und auch das Zerwirken gleich viel einfacher. Sie ist
langlebig, korrosionsgeschützt und robust im Einsatz.
Schneidöffnung 22 mm, Länge 21 cm, Gewicht 280 g.

ZIRM-DROP-SET 0,5 LITER

**-10%
RABATT**

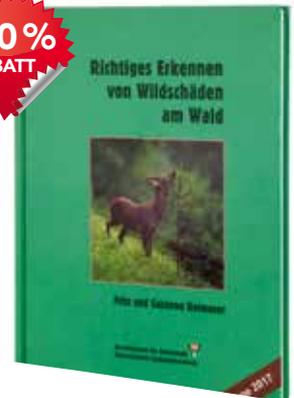


€ 28,70
statt € 31,90

Die „Original Zirm-Drops“ werden in
leidenschaftlicher Handarbeit aus dem
Mondholz uralter Zirbelkiefern aus einer
der höchst gelegenen Zirbenregionen
der Alpen gefertigt. Die Deckel aus
Zirbenholz verschließen die Wasser-
Karaffe, behüten und bereichern
den Inhalt und verströmen einen
warmen und zentrierenden Duft,
der über lange Zeit freigesetzt
wird und das Wasser mit
einem angenehmen
Zirbengeschmack
veredelt.

RICHTIGES ERKENNEN VON WILDSCHÄDEN

**-30%
RABATT**



Autoren:

**Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Reimoser
und Dr. Susanne Reimoser**

Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete
Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen
für die Erkennung und Beurteilung verschiedener
Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie
die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit
ähnlichen Schadbildern. Mit diesem Arbeitsbuch soll ein
konstruktiver Forst- & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklä-
rung 2012) unterstützt werden.

Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Dia-
gnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung,
Keimlingverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen
Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unter-
schiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von
Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschie-
dene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fege- und Schälsschäden dargestellt.

€ 10,50
statt € 15,-

GOOD SPORT & FAIR CHASE

**-10%
RABATT**



Autor: Christian Carl Willinger

Dieses Buch ist das erste und einzige jagd-
liche Werk deutscher Sprache, welches sich
ausführlich mit angelsächsischer Jagdethik und
im Speziellen mit der berittenen Meutejagd aus-
einandersetzt. Ein seltenes
Potpourri jagdlicher Eindrücke.

€ 54,60
statt € 60,65



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



Ausnahmesituationen verlangen nach besonderen Lösungen!

Wir alle sind noch immer und wahrscheinlich noch einige Zeit damit befasst, die Corona-Krise 2020 zu bewältigen. War es noch vor wenigen Wochen eine andere Seuche, nämlich die TBC und der Umgang mit dieser Krankheit, so konzentriert sich die Aufmerksamkeit aller jetzt auf die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19.

Der Tiroler Jägerverband hat daher den Betrieb reduziert und wir mussten sämtliche Trophäenschauen, Jungjägerkurse etc. bis auf Weiteres absagen. So schmerzlich diese Maßnahmen für viele unserer Mitglieder und auch hunderte Jungjäger sind, so notwendig ist es, weiterhin eine explosionsartige Verbreitung dieses Virus zu bekämpfen. Eine Trophäenschau oder einen Jungjägerkurs kann man nachholen – ein leichtfertig aufs Spiel gesetztes Leben nicht!

Geselligkeit und gemeinsames Erleben sind Teil unserer Jagdkultur – auf diese Aspekte müssen wir alle zurzeit jedoch verzichten!

Daher mein Appell an alle Weidkameradinnen und Weidkameraden: Nehmen Sie die Vorsichtsmaßnahmen ernst! Verzichten wir alle bis auf Weiteres auf jede Nähe – auch zu unseren besten Weidkameraden. Gemeinsam schaffen wir das und werden schon bald wieder gemeinsam zur Jagd gehen!

Bleiben Sie gesund – Weidmannsheil!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Fisch des Jahres 2020: Die Bachforelle 10



14 Auerwild: Auerhahnknappen ist kein Schnabelgeräusch



21 Schwarzwild: Schwarzwildschäden 1. Teil: Grünland

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Bäume geben „Umwelterinnerungen“ an Nachwuchs weiter
- 08 Bartgeier geben Hoffnung auf Nachwuchs
- 08 Luchs und Wolf in Tirol
- 09 GroBinventur der Säugetiere Europas
- 09 Neuerung 5. Durchführungsverordnung zum TJG
- 09 **Reviere:** Gehörnte Rehgeiß

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Fisch des Jahres 2020:** Die Bachforelle
- 14 **Auerwild:** Auerhahnknappen ist kein Schnabelgeräusch

- 16 **Jungtiere:** Gemeinsam gegen den Mähtod

- 18 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol 2020

■ WALD & LEBENSRAUM

- 19 **Pflanzenserie:** Alpen-Aurikel (*Primula auricula L.*)
- 21 **Schwarzwild:** Schwarzwildschäden 1. Teil: Grünland

■ JÄGER & REVIER

- 24 **Interview:** Jagd im Fokus – Landesjägermeister Anton Larcher im Gespräch
- 27 **Kommentar:** Rotwildexekution in Kaisers – eine Schande für Tirol
- 28 **Gamswild:** Bericht des Gamswildreferenten – Bestand und Nutzung
- 32 **Optik:** Ein Zielfernrohr für alle Fälle

- 36 **Jägertagung:** Die Jagd im Wandel – Globale Probleme und lokale Lösungen

- 40 **Leseprobe:** Auerhahnjagd

- 44 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 46 **Kunst:** Speerschleuder

■ INFO & SERVICE

- 48 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 57 **Mitteilungen Jagd Österreich**
- 58 **Jubilare im April 2020**
- 59 **Mitteilungen CIC**
- 60 **Alpenzoo**
- 61 **Aus- und Weiterbildung**
- 62 **TJV-Akademie**



28 Gamswild: Bericht des Gamswildreferenten



75 Entwicklung: Der alte Jagdhund



32 Optik: Ein Zielfernrohr für alle Fälle



- 64 Aus den Bezirken
- 66 Jäger in der Schule
- 67 Veranstaltungen
- 68 Trophäenschau
- 69 Jagdkultur
- 70 Vereine
- 72 Autotest: Suzuki Vitara
- 74 Kulinarium: Involtini von der Rehnuss

JAGDHUNDE

- 75 Entwicklung: Der alte Jagdhund
- 79 Vereine

HUMORVOLLES

- 80 Klavinus

81 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Albert Mächler.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):
 Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
 Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)
Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:
 Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
 Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
 Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
 Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder
Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichten hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Ein Wahrzeichen des Tiroler Bergfrühlings

Die Tage werden langsam länger und die Frühlingsgefühle halten auch beim Auerwild in vielen Gebieten bereits Ende März Einzug. Dabei beginnt und endet das Balzritual hoch oben in den Baumkronen, wo die Hahnen schon vor dem Gezwitscher der Singvögel anfangen sich einzuspielen. Das sog. „Gsatzl“ besteht aus vier Strophen – dem Knappen, Triller, Hauptschlag und Schleifen. Das Schleifen spielt bei der Jagd auf den großen Hahn eine besondere Rolle – während er den Stingl Richtung Himmel streckt und den Brocker nach oben neigt, verschließen sich die Augen und das Gehör fast vollständig, wodurch es überhaupt erst möglich ist, sich dem Hahn zu nähern.

Das Foto des Monats April wurde von Helmut Mauracher aus Rettenschöss aufgenommen.



Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Bäume geben „Umwelterinnerungen“ an Nachwuchs weiter



Die Anpassungsfähigkeit von Jungbäumen an die Klimaerwärmung scheint doch flexibler zu sein als bis dato gedacht.

Erstmals haben nun Forscher der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) Mechanismen bei Bäumen nachgewiesen, die für die Weitergabe von Informationen bzw. Reaktionen auf Umwelteinflüsse an den Nachwuchs verantwortlich sind. Dieses Forschungsergebnis lässt hoffen, dass sich Bäume doch schneller an den Klimawandel anpassen können als erwartet. Eine genetische Anpassung im Rahmen der Evolution, welche über mehrere Generationen abläuft, dauert bei Bäumen durch ihre Lebenserwartung eigentlich zu lang. Durch Bewässerungsversuche konnte jedoch nachgewiesen werden, dass trotzdem eine Weitergabe von Informationen stattfinden muss, denn die Versuche zeigten eine deutliche Anpassung der Jungpflanzen an die Umweltbedingungen der Mutterbäume. Nachkommen von an Trockenheit gewöhnten Mutterbäumen wuchsen mit wenig Wasser klar besser, da sie mehr Wurzelmasse bildeten. Bei ausreichender Wasserversorgung lagen jedoch die Jungpflanzen der Eltern von bewässerten Flächen vorn, da sie mehr Nadeln produziert hatten. Die Bäumchen, deren Eltern einen Bewässerungsstopp erlebt hatten, lagen genau dazwischen.

TJV

Bartgeier geben Hoffnung auf Nachwuchs

Der Nationalpark Hohe Tauern meldete diesen Spätwinter ein brütendes Pärchen, welches Hoffnung auf den viel ersehnten Freiland-Nachwuchs gibt. Insgesamt geht man von vier brütenden Paaren in Österreich aus, eines davon wurde nun in Osttirol bestätigt. Noch gilt es aber,

die sensible Zeit am Anfang der Brut zu überstehen. Bartgeier legen ihre Eier im Winter, da das Angebot an Fallwild natürlicherweise jetzt am größten ist und die benötigte Nahrung für die Jungenaufzucht liefert.

TJV

Luchs und Wolf in Tirol

Luchs in der Gemeinde Kappl

Mitte bzw. Ende Februar haben Wildkameran in zwei Revieren der Gemeinde Kappl Bilder von einem Luchs aufgenommen. Beim Luchs ist es durch das individuelle Fleckenmuster möglich, das Individuum ggf. zu identifizieren. Die Aufnahmen vom 14. Februar 2020 zeigen jenen Luchs, welcher bereits am 24. September 2019 in der Gemeinde Kappl nachgewiesen wurde. Bei den Bildern vom 19./20./21. Februar 2020 ist eine Zuordnung zu einem bekannten Tier nicht möglich. Dies ist damit zu begründen, dass die Bilder nur die rechte Flanke des Luchses aufgenommen haben und von den bis anhin bekannten Tieren hingegen nur Aufnahmen der linken Flanke vorliegen, wodurch ein Abgleich und die Bestimmung des Individuums nicht möglich sind.

und eine Losung aufgrund eines Wolfsverdachts untersucht. In diesen drei Fällen konnte dieser nicht bestätigt werden. Laut den nun vorliegenden Untersuchungsbefunden konnte die DNA eines Fuchses nachgewiesen werden.

Wolfsverdacht im Bezirk Lienz

Im Bezirk Lienz wurden zwei Videoaufnahmen von einem Tier gemacht, welche vermuten lassen, dass es sich um einen Wolf handelt. Bei einer Aufnahme ist eine Identifizierung auf Grund der schlechten Bildqualität und der Entfernung nicht möglich. Bei der zweiten Aufnahme handelt es sich wahrscheinlich um einen Wolf. Risse oder weitere Hinweise aus der Region liegen keine vor.

Auszug Presseaussendung Tirol / TJV

Wolf in der Gemeinde Fiss

Ende Februar wurden im Gemeindegebiet von Fiss zwei gerissene Rehe mit Verdacht auf Wolfsriss aufgefunden und entsprechend DNA-Proben entnommen. Der Befund der DNA-Analyse hat bestätigt, dass es sich um einen Wolf handelt. Laut Untersuchung ist es ein Tier, welches der italienischen Population zugeordnet werden kann. Zusätzliche Risse aus dem Gemeindegebiet Fiss/Ladis sowie Meldungen zu Wolfssichtungen deuten auf eine weitere Wolfspräsenz hin. Bereits im Januar dieses Jahres wurden im Bezirk Landeck in Pettneu und in Zammerberg zwei weitere Rehe

Sichtungen und Nachweise bitte melden!

Sichtungen oder Nachweise (Spuren, Fotos usw.) von Großraubtieren können direkt dem Land Tirol (Martin Janovsky oder zuständiger Amtstierarzt) sowie dem Tiroler Jägerverband gemeldet werden.

Weitere Informationen zum Thema große Beutegreifer sowie Verhaltensregeln sind unter <http://www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs> zu finden.



Großinventur der Säugetiere Europas

Ein internationales Projekt kartiert in den nächsten Jahren das aktuelle Säugetiervorkommen Europas. Forscher sammeln dafür Daten von 272 Arten in 42 Ländern. Dabei wird eine Fläche von ca. 11,6 Millionen km² erfasst. Dies entspricht beinahe einer Verdoppelung im Vergleich zum Vorgänger-Atlas („Atlas of European Mammals – EMMA1“), welcher schon mehr als zwanzig Jahre alt ist. Diese enorme Flächenvergrößerung ist vor allem auf die Vergrößerung Europas zurückzuführen. Die „Stiftung Europäische Säugetiere“ ist mit ihren Wissenschaftlern für die großräumige Umsetzung des Projektes verantwortlich. Mehr als 70 Koordinatoren in 42 Ländern werden die Daten bis 2024 zusammentragen und in einem rund 600 Seiten starken Atlas veröffentlichen. Dabei wird die langsame Rückkehr manch ausgerotteter Arten zu verzeichnen sein, welche jedoch weiterhin gefährdet sind. Dieses weltweit größte Kartierprojekt ist vor allem für die Planung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen für bestimmte Arten besonders wichtig. Die Arten werden in einem 50 mal 50 Kilometerraster erfasst. Ein Vormarsch verschiedener Arten in Eur-



Der Goldschakal gehört zu den Arten, dessen Population durch die Erschließung neuer Lebensräume ansteigt.

opa, wie Biber, Goldschakal oder Wolf, wird auf den Karten voraussichtlich gut zu erkennen sein. Jedoch gibt es auch schrumpfende Populationen, wie beim Europäischen Nerz oder verschiedenen Fledermausarten. Insgesamt sind es aber im Vergleich zur letzten Ausgabe des Atlas deutlich mehr Arten, was unter anderem mit dem vergrößerten Kartiergebiet, aber auch mit dem Fortschritt der Wissenschaft zu tun hat, denn in manchen Fällen wurden durch die heutzutage mög-

lichen Genomanalysen aus einer Art mehrere. Die Datenlage zu den verschiedenen Tierarten ist allerdings weder einheitlich noch für alle vorhanden, denn ein systematisches Monitoring wird nur für Arten in Österreich durchgeführt, welche laut EU-Rahmenrichtliniengesetzgebung geschützt sind. Vor allem kleine Säugetierarten sind von dieser fehlenden Datengrundlage betroffen. Trotzdem werden für die Erstellung von „EMMA2“ für das Land Österreich zehntausende Daten zur Verfügung stehen. |

TJV

Gehörnte Rehgeiß

Am 22. Februar ereignete sich in der Gemeindejagd in Niederdorf ein Wildunfall mit einem Pkw. Eigentlich nichts Aufregendes. Als ich das Reh fand, sah ich aus ein paar Metern Entfernung einen Bock im Bast. Nachdem ich den Bock nach Hause transportiert hatte, kam dort bei genauerer Begutachtung auf einmal die große Verwunderung! Mein Jagdkollege und ich fanden keinen Pinsel, dafür aber eine Schürze! Beim Aufbrechen trat eine verkümmerte Gebärmutter hervor. Es musste sich demzufolge um eine gehörnte Rehgeiß handeln.

Sebastian Huber



Gehörnte Rehgeißen sind selten. In der Regel ist ein Ungleichgewicht im Hormonhaushalt dafür verantwortlich, das durch die vollständige oder partielle Ausbildung männlicher Geschlechtsorgane bzw. durch eine verkümmerte Ausbildung der weiblichen Geschlechtsorgane hervorgerufen werden kann (Zwitter).

Neuerung 5. Durchführungsverordnung zum TJG

Das auf Grundlage der Aarhus-Konvention erlassene Aarhus-Beteiligungsgesetz 2019, LGBl. Nr. 163/2019, bedingt mit Änderungen im Naturschutzrecht auch eine Änderung der 5. Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz über die Beantragung der Sonderbejagung von Auer- und Birkhahnen. Demnach ist nach der neuen Rechtslage betreffend die Sonderbejagung von Auer- und Birkhahnen (§ 38a Abs. 4 TJG 2004) eine Kundmachung der Genehmigungsbescheide auf der Website des Landes Tirol und ein Beschwerderecht anerkannter Umweltorganisationen vorgesehen. Wesentlich zu beachten ist, dass die Zeitspanne zwischen Einbringung der Abschussanträge und Jagdzeit auf Auer- und Birkhahnen erstreckt wird. Abschussanträge sind nun frühestens ab 1. Oktober des dem jeweiligen Jagdjahr vorangehenden Jagdjahres, jedoch spätestens bis 10. April

des jeweiligen Jagdjahres bei der Bezirksverwaltungsbehörde einzubringen. Seitens des Tiroler Jägerverbandes wird empfohlen, die Abschussanträge samt den diesen zugrunde liegenden Bestandsmeldungen frühzeitig – d. h. bereits Anfang Oktober – zu stellen. |

Mag. Martin Schwärzler



Die 5. Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz über die Beantragung der Sonderbejagung von Auer- und Birkhahnen wurde geändert.



Die Bachforelle

Fisch des Jahres 2020

Die Bachforelle zählt zu den bedeutendsten Süßwasserfischen in Europa. Die zur Familie der Lachsartigen (*Salmonidae*) zählende Art bevorzugt sommerkühle, sauerstoff- und strukturreiche, schnell fließende Gewässer, in denen sie natürlicherweise als dominierende Fischart beheimatet ist. Als Leitfischart ist die Bachforelle namensgebend für die Obere und Untere Forellenregion und stellt eine typische Begleitart der Äschenregion dar.

Autoren: Dipl.-Ing. Manuel Hinterhofer, Dipl.-Ing. Klaus Berg, Zacharias Schähle, MSc

Prächtige Bachforelle mit den charakteristischen roten (oder auch orangen) Punkten





Namensgebung

Die Wissenschaft nennt die Bachforelle traditionellerweise *Salmo trutta* und versucht mit dem zweiteiligen lateinischen Namen, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu unterstreichen. Das erste Wort bezeichnet jeweils die Gattung und fasst damit verschiedene Arten der Lachs- und Forellenartigen zusammen, die eine Reihe von Merkmalen gemeinsam haben; das zweite Wort definiert die Art oder Spezies.

Umgangssprachlich wird sie schlicht Forelle genannt, wobei das Grundwort Forelle gerne näher bestimmt wird – ganz nach wissenschaftlichem Vorbild! Zumeist bezieht sich das verwendete Bestimmungswort auf den Lebensraum, den sie bewohnt, wie zum Beispiel bei Stein-, Wald-, Alp-, Berg-, Teich-, See-, Fluss- sowie Bachforelle. Sel-



Durch den spindel- bzw. torpedoförmigen Körper ist die Bachforelle optimal an das Leben in raschen Fließgewässern angepasst.



tener, aber doch, wird auf die Farbe Bezug genommen. So unterscheidet man die Weiß- von der Schwarz- und Silberforelle.

Verbreitung und Vorkommen

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Bachforelle beschränkte sich höchstwahrscheinlich auf die nördliche Erdhalbkugel und reichte vom Norden und Osten Europas bis zum Atlasgebirge. Seit nunmehr eineinhalb Jahrhunderten weltweit ausgewildert, kommt sie heute auf allen Kontinenten – mit Ausnahme der Antarktis – vor und besiedelt die unterschiedlichsten Höhenstufen.

Nahrung

Ihr spindel- bzw. torpedoförmiger Körper zeichnet sie als sehr gewandte und schnelle Schwimmerin aus – eine Eigenschaft, die ihr in den rasch fließenden Gewässern bei der Nahrungsaufnahme zugutekommt. Bachforellen sind Nahrungsoportunisten. Das heißt: Sie fressen das, was gerade verfügbar ist. Ihr Nahrungsspektrum umfasst nicht nur Insekten und deren Larven oder Spinnentiere; ab einer gewissen Körperlänge erbeuten sie auch Krebse und Muscheln, Fische, Amphibien, Reptilien und auch Kleinsäugetiere.

Fortpflanzung

Bachforellen werden zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr geschlechtsreif,



Die empfindliche Dottersackbrut lebt geschützt im Kieslückensystem des Gewässergrunds. Lockerer und gut durchströmter Kies ist deshalb essentiell für eine erfolgreiche Naturverlaichung.

wobei die Männchen zumeist früher dran sind als die Weibchen. Wenn sich die Umweltverhältnisse auf das Wachstum der Bachforellen „ungünstig“ auswirken – also zum Beispiel bei sehr niedrigen Wassertemperaturen – erreichen sie die Geschlechtsreife bereits ab einer Körperlänge von 10 cm. Bachforellen laichen von Oktober bis Jänner, in seltenen Fällen sogar bis in den Monat Februar. Die Laichaktivität kann über mehrere Wochen andauern

oder nach wenigen Tagen zu Ende sein, durchgehend oder in Schüben erfolgen. Dabei werden die Eier von den Weibchen in lockerem Kies auf dem Gewässergrund vergraben. Im Frühjahr, nach mehreren Monaten Entwicklungsdauer, schlüpfen die Brütlinge. Das Kieslückensystem dient der frisch geschlüpften Forellenbrut in ihren ersten Lebenswochen als Kinderstube. Erst kurz bevor sie den Dottersack aufgebraucht haben, steigen sie aus dem Kiesbett auf, um mit der aktiven Nahrungsaufnahme in der Nähe ihres Geburtsortes zu beginnen.

Bedrohungen

Mehr als zwei Drittel der Fließgewässer Österreichs werden der Oberen und Unteren Forellenregion zugeordnet. Die Bachforelle spielt damit in unseren Gewässern eine bedeutende Rolle – zumindest nach ökologischen Gesichtspunkten. Die aktuellen Befunde zum fischökologischen Zustand der Forellengewässer zeigen jedoch ein ganz anderes Bild: In bloß zwei Fünfteln der beprobten Gewässerabschnitte konnten alle Altersstadien der Bachforelle nachgewiesen werden. In einem Fünftel wurden keine, in den verbleibenden zwei nur wenige Individuen gefangen!

Als Ursachen für die schlechten Bestände gelten Lebensraumdefizite, fehlende Ufervegetation, Feinsedimentbelastungen und der hohe Fraßdruck von Fischprädatoren (Fischotter, Gänsesäger, Graureiher und Kormoran). Zusätzlich werden die Folgen des Klimawandels und die Erwärmung der Gewässer die Bachforellenpopulationen hart treffen. Alle lebensnotwendigen Prozesse wie Fortpflanzung, Wachstum und Wanderung werden bei wechselwarmen Lebewesen von der Temperatur beeinflusst. Ihr Lebensraum wird in den nächsten Jahren immer kleiner werden, da für die Bachforelle, die vor allem in den Oberläufen der Fließgewässer lebt, keine flussaufwärtige Ausweichmöglichkeit gegeben ist. Durch die steigenden Wassertemperaturen werden auch vermehrt Krankheiten ausbrechen, wie zum Beispiel die Proliferative Nierenerkrankung (PKD), die die Bestände zunehmend dezimieren.

Für einen Fischbestand ist es notwendig, dass alle Altersstadien vorkommen.





Tiroler „Urforelle“

Zum Schutz der heimischen, lokalen Bachforellenbestände können auch BewirtschafterInnen viel beitragen. Besatz sollte – wenn überhaupt – nur mit standortangepassten, regionalen Bachforellenlinien durchgeführt werden. Ausländische Besatzfische sind selten an die lokalen Gegebenheiten angepasst, zudem besteht immer die Gefahr, Krankheiten aus ganz Europa in unseren Gewässern zu verbreiten. Der Besatztourismus mit domestizierten Speisefischen schadet den heimischen Wildfischbeständen unserer Fließgewässer wesentlich mehr, als er ihnen nützt!

Die Zucht geeigneter, an das jeweilige Gewässersystem angepasster Bachforellenlinien ist zwar aufwendiger und somit teurer, ist aber notwendig, um die genetische Vielfalt der Bachforelle und die Robustheit der Bachforellenpopulation aufrecht zu erhalten. Der Tiroler Fischereiverband unterstützt BewirtschafterInnen dahingehend, dass ein bestimmtes Kontingent an heimischen bzw. regionalen Bachforellensetzlingen („Tiroler Urforelle“) zum konventionellen Bachforellenpreis zur Verfügung steht. Die Mehrkosten werden vom



Der Tiroler Fischereiverband setzt sich für die Zucht der Tiroler Urforelle ein.

Fischzüchter direkt mit dem Tiroler Fischereiverband abgerechnet. Nähere Auskünfte können bei der Geschäftsstelle des Tiroler Fischereiverbandes eingeholt werden. Das Tiroler Urforellenprojekt wird vom Land

Tirol, der Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) und der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) finanziell unterstützt. █



K A H L E S



EINFACH
ERGONOMISCH
ZUVERLÄSSIG

HELIA Rangefinder 8x42, 10x42

Das führende HELIA RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung (1.500 m) und besticht durch einfache Bedienung und jagdlich relevante Funktionen wie Scan Modus und Winkelkorrektur.

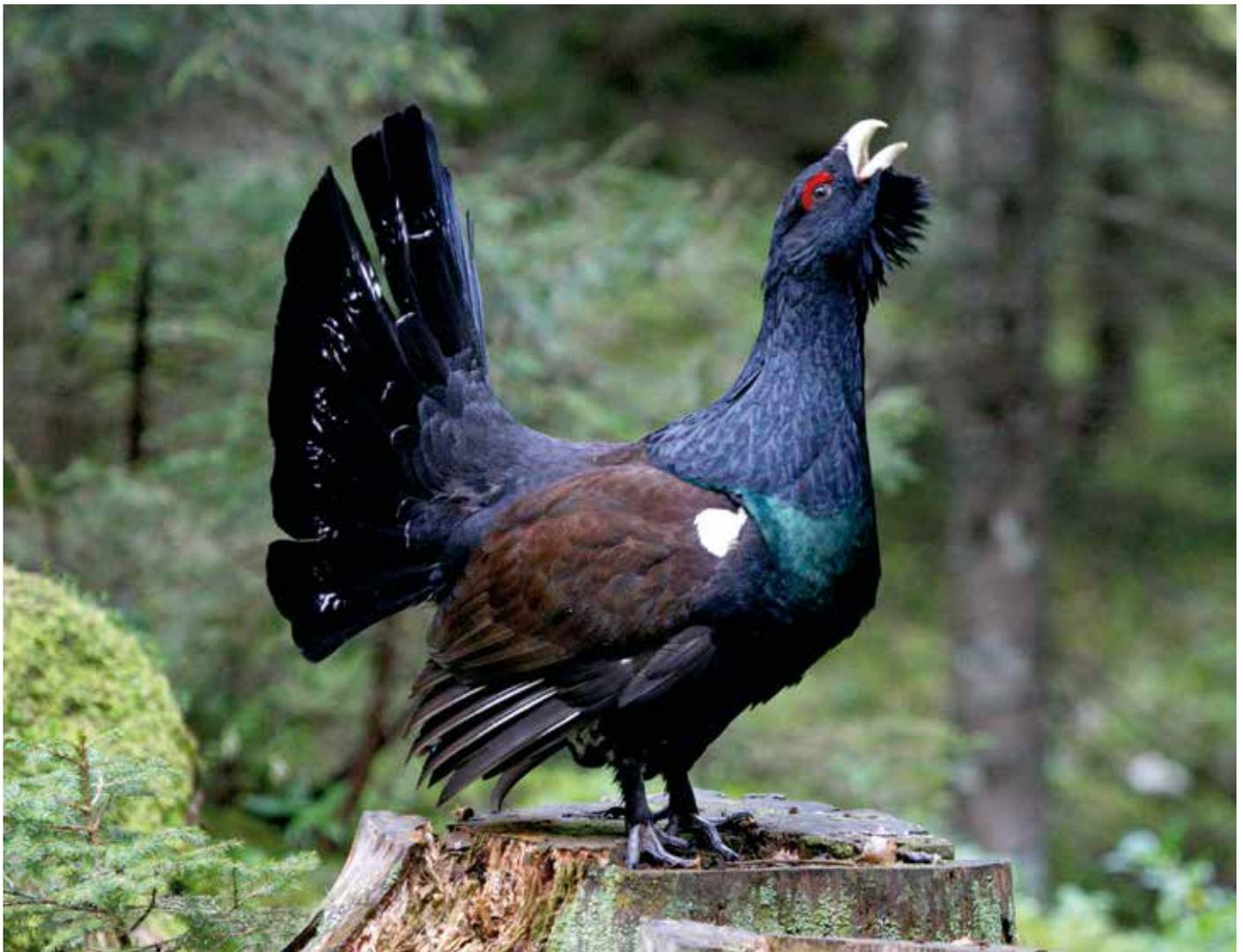


Geräuschloser Lodenschutz und Lederriemen von Waldkauz®

Beim Hören genauer hinsehen: Auerhahnknappen ist kein Schnabelgeräusch

Das Knappen mit dem Schnabel ist ein typisches Verhalten vieler Vögel. Man hört es von einem Fliegenschnäpper, wenn er ein Insekt in der Luft fängt, oder gleich serienweise, wenn zwei Buchfinken oder Drosseln miteinander an der Reviergrenze streiten. Wenn sich das Geräusch schnell wiederholt, spricht man vom Klappern – so beim Weißstorch. Auch das Knappen, ein Teil der Gesangsstrophe des Auerhahns, stellt man sich als schnelles geräuschhaftes Schließen des Schnabels vor. Aber stimmt das eigentlich?

Autor: Hans-Heiner Bergmann



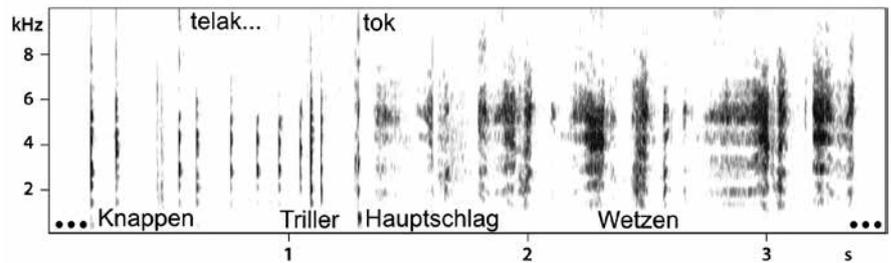


Das Geräusch des Knappens bei Vögeln entsteht, wenn die obere und die untere Schnabelhälfte geräuschhaft aufeinanderschlagen; es ist ein Instrumentallaut. Bei Vögeln sind Ober- und Unterkiefer mit einer harten Hornschicht bedeckt, sodass sie es leicht haben, damit Geräusche zu erzeugen. Wir Menschen hätten Schwierigkeiten, mit den Lippen etwas Ähnliches zustande zu bringen, wir können allenfalls auf ganz andere Weise ein „p“ erzeugen, oder wir klappern mit den Zähnen. Beim Auerhahn ist ein echtes Knappen des Schnabels zu hören, wenn er Zweigstücke abbeißt. Dieses kurze Geräusch ist allerdings recht leise. Aber es gibt noch eine andere Gelegenheit, bei der man das Schnabelknappen bei dem großen Vogel vermutet, nämlich auf dem Balzplatz.

Im frühen Frühjahr, oft noch bei Schneelage, finden sich die Hähne in einem Waldstück mit Auflichtungen ein und markieren hier mit ihrem Gesang eine Teilfläche, die sie auch gegen ihre Konkurrenten verteidigen. Diese Teilfläche ist ein Revier, das aber später nicht etwa der Henne mit ihren Küken als Aufenthaltsraum und zur Ernährung dient, sondern allein von jeweils einem Hahn beansprucht wird, um seine Fortpflanzung zu garantieren. Die Hähne beteiligen sich auch nicht am Bebrüten des Geleges oder am Führen der Jungen, sondern beschränken sich auf die Selbstdarstellung und die Werbung. Sie tragen ihre Strophen entweder von einem Baum aus vor, oder am Boden. Der Gesang ist nicht sehr laut, er ist für uns Menschen allenfalls auf etwa 300 m Entfernung zu hören. Das genügt aber auch, um den dort balzenden Nachbarn zu erreichen. Mehrere Auerhähne bilden auf diese Weise eine Arena aus einer Anzahl nicht allzu großer Reviere. Wer noch zuhört, sind die Hennen, die sich nun auf die Suche nach dem besten Hahn machen. Die Arena ist dazu da, ihnen den Vergleich der Hähne zu erleichtern. Der Gesang soll ihnen die Orientierung zu den Hähnen ermöglichen, vielleicht hilft er auch bei der Partnerwahl.

Instrumentallaut oder Stimmäußerung

Die Strophe des Auerhahngesanges ist etwa sechs Sekunden lang und besteht aus vier Teilen: Knappen, Triller, Hauptschlag und Wetzen. Das Knappen am Anfang kann sich viele Male wiederholen, bis es sich zum Triller beschleunigt und dann in



Sonagramm einer kurzen Gesangsstrophe des Auerhahns. Am Anfang steht das Knappen, das dann in den schnellen Triller übergeht. Das Knappen kann auch längere Zeit wiederholt werden.

Hauptschlag und Wetzen übergeht. Das Knappen ist durch seine Kürze und seine Geräuschhaftigkeit ein Signal, das ausgesprochen gut zu orten ist. Dazu trägt auch bei, dass es so häufig wiederholt wird. Es ist, als ob der Hahn dauernd „hier ... hier ... hier“ ruft.

Das Knappen hört sich so an, als ob es mit dem Schnabel erzeugt wird. Bei genauem Hinsehen gerät man jedoch rasch in Zweifel. Wie Filmaufnahmen aus der Nähe zeigen, hält der Hahn den Schnabel andauernd, auch zwischen den Knapplauten, offen. Beim Knappen selbst schließt er ihn nicht, sondern öffnet ihn für einen Augenblick noch ein Stückchen weiter. Gleichzeitig zeigt er in der unteren Keh- und Brustregion, dort wo die Syrinx, das Stimmorgan des Vogels, arbeitet, eine deutliche Auf- und Abbewegung unter dem Gefieder. Das Knappen ist nur im Triller einsilbig, meist aber zweisilbig. Man umschreibt es mit „telak“. Der Schnabel öffnet sich nur einmal dabei. Wenn aus dem Knappen der Triller hervorgeht, wiederholt sich auch das Schnabelöffnen in schnellem Rhythmus. Dann, beim Hauptschlag, der sich wie ein aus der Flasche gezogener Korken anhört, wirft der Hahn den Kopf etwas nach

hinten, was sich beim anschließenden Wetzen noch wiederholt. Wenn man den Vogel bei Kälte im Gegenlicht zu sehen bekommt, erkennt man noch mehr: Jedes Mal im Augenblick des Knappens tritt ein kleines Dampfwölkchen aus dem Schnabel. Das Knappen ist also mit einem Ausatmen im Stimmapparat verbunden, wie jede stimmliche Lautäußerung. Schnabelöffnen, Zweisilbigkeit, Halsbewegung, Dampfwölkchen: All dies spricht gegen ein instrumentales Knappen mit dem Schnabel, sondern für eine Stimmäußerung. Das Knappen wird mit der Syrinx erzeugt. Es tritt als Lautäußerung durch den Schnabel zutage, das Atemwölkchen zeigt das zugehörige Ausatmen an. Die Schlussfolgerung: Man kann den Ruf gern Knappen nennen – das ist ein lautmalerisch beschreibender Begriff. Aber „Schnabelknappen“ ist schlichtweg falsch, denn der Auerhahn erzeugt das Geräusch mit der Stimme. Das Schnabelknappen bei den Eulen und bei manchen anderen Vögeln gerät dementsprechend ebenfalls in Verdacht. Es hat den Anschein, als ob Vögel mit ihrer Stimme noch viel mehr können, als wir so denken. ■

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von „Der Falke“ (www.falke-journal.de)



Kopfporträt eines Auerhahns zu Beginn der Strophe. Während der gesamten Phase des Knappens hält der Vogel den Schnabel geöffnet. Beim Knappen selbst bildet sich ein Atemwölkchen vor dem Schnabel.

Gemeinsam gegen den Mähtod

Im Frühjahr, wenn die Vögel zwitschern und die Natur zu blühen beginnt, tauchen da und dort auch immer häufiger Jungtiere auf. Bereits vom ersten Tag an geht es darum, zu überleben und mögliche Gefahren abzuwenden bzw. zu vermeiden. Dazu haben sich in der Tierwelt die unterschiedlichsten Strategien entwickelt. Steinadlerjunge leben bis zum Flüggewerden in einem kaum erreichbaren Horst, der sie vor Räufern schützt. Fuchswelpen verstecken sich die ersten Lebenswochen in einem schützenden Bau. Frischlinge verlassen sich auf ihr ausgeprägtes Tarnkleid und Feldhasen, Rehe sowie einige Bodenbrüter hingegen verlassen sich nicht nur auf eine perfekte Tarnung, sondern nutzen das hohe Gras der Wiesen als Sichtschutz.

Autorin: Martina Just



Unsichtbar machen ... Verharren als Todesfalle

Feldhase, Rotwild und Rehwild zählen zu den Vertretern der Liegetypen. Das heißt, dass sie ihren Nachwuchs an geschützten Plätzen ablegen und nur zum Säugen zu ihm zurückkehren. Droht Gefahr, so ducken sich die abgelegten Jungtiere und

machen sich dadurch beinahe unsichtbar. Erst nach einigen Wochen sind sie schnell und flink genug, um zu fliehen bzw. ihren Muttertieren zu folgen. Diese Strategie hat sich gegenüber Prädatoren sehr bewährt. Da aber der Setzzeitpunkt von Rehwild und Feldhasen oft mit dem Zeitpunkt der ersten Mahd zusammenfällt,

droht den Jungtieren die Gefahr auch in Form von Mähmaschinen. Hier wird ihre vermeintlich sichere Überlebensstrategie zur Todesfalle. Laut Schätzungen fallen in Österreich jährlich bis zu 25.000 Rehkitze den Mähwerken zum Opfer. Um den Mahd-verlust so gering wie möglich zu halten, gibt es vielerlei einfache und praktikable Techniken. Neben diesen einfachen Maßnahmen ist die Zusammenarbeit zwischen Jägern, Landwirten und Personen, die bei der Rettung mithelfen, von großer Bedeutung.

Geiß verrät das Versteck

Zuerst stellt sich natürlich die Frage, wo in all den Wiesen die Rehgeißen ihre Kitze überhaupt abgelegt haben. Dies verrät uns die Rehgeiß meist selbst, denn ab Mai verteidigen die Geißen die Setzreviere konsequent und können dort regelmäßig beobachtet werden. Ahmt man gut getarnt und von der Geiß unentdeckt das Fiepen der Kitze nach, so wird die Geiß auftauchen und kontrollieren, ob das abgelegte Kitz in Ordnung ist, wodurch sie dem Beobachter den Standort verrät. Reagiert keine Geiß auf das Fiepen, so bedeutet dies jedoch nicht, dass sich zu hundert Prozent kein Kitz in der Wiese aufhält. Es ist auch möglich, dass sie den Menschen entdeckt hat, oder das Fiepen war nicht überzeugend echt. Um das Risiko zu verringern, sollten also auch weitere Methoden eingesetzt werden.



Ist eine Rehgeiß immer im gleichen Feld anzutreffen, so liegt die Vermutung nahe, dass sich dort ebenfalls ihr abgelegtes Kitz aufhält.

Einfache Maßnahmen – große Wirkung

Rehgeißen sind relativ empfindlich gegenüber Veränderungen und Störungen und reagieren, indem sie das Kitz aus diesem Bereich holen und woanders ablegen. Diese Reaktion kann man durch einfache Methoden auslösen. So kann am Vorabend die Wiese angemäht, sprich am Rand ein Streifen gemäht werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Wiese zu verblenden, das heißt, es wird etwas für die Rehgeiß Unbekanntes aufgestellt. Dazu können entweder auf Stöcken angebrachte Plastiksäcke, Stofflaken usw., Baustellenlampen oder moderne Rehkitz-Retter, welche blinken und unterschiedliche Töne von sich geben, auf dem Feld aufgestellt werden.

Mithilfe von Stofflaken, Baustellenlampen oder Rehkitz-Rettern können Wiesen verblendet werden. Diese optische bzw. akustische Störung führt dazu, dass die Geiß das Kitz holt und in Sicherheit bringt.



Altbewährtes und moderne Technik

Ebenfalls hat es sich bewährt, die Wiesen unmittelbar vor der Mahd durchzugehen und die Rehkitze rauszuholen. Auf diese Art und Weise ganze Felder abzusuchen, ist zwar möglich, fordert aber einiges an Personal und es besteht das Restrisiko, dass man die gut versteckten Kitze übersieht. Moderne Technik bietet hier neue Möglichkeiten, so können Felder mit Infrarotstangen durchgegangen werden. Dadurch kann eine einzelne Person einen Streifen von ca. 5 m abdecken. Die an der Stange angebrachten Wärmesensoren reagieren auf die Körperwärme der Rehkitze und zeigen diese an. Noch einfacher und effizienter ist der Einsatz von Drohnen, welche mit einer Wärmebildkamera ausgestattet sind. Mit deren Hilfe ist es möglich, in relativ kurzer Zeit große Felder abzusuchen und ggf. Kitze wie auch Feldhasenjungen aus den Feldern zu holen.

Alles zu seiner Zeit

Das Wichtigste bei den Maßnahmen ist vor allem auch der richtige Zeitpunkt. Verblenden und Anmähen sollten am Abend vor der Mahd gemacht werden, dann hat die Geiß ausreichend Zeit, das Kitz zu holen. Werden diese Maßnahmen mehrere Tage vor der Mahd durchgeführt, wird sich die Geiß an die Veränderungen gewöhnen und es besteht das Risiko, dass sie das Kitz wieder zurückbringt. Felder durchzugehen unmittelbar vor der Mahd durchgeführt werden. Nur so sind diese Maßnahmen auch wirkungsvoll. Das Mähen von innen nach außen, beginnend entlang von Straßen sowie in Richtung des Waldes, bietet den Wildtieren genügend Fluchtmöglichkeiten und verringert den Mähtod.



Aufgefundene Kitze sollten ohne direkten Körperkontakt aus dem Gefahrenbereich gebracht und dort unter Kisten, Obstkörben und dergleichen gelegt werden, um damit zu verhindern, dass sie wieder zurück ins Feld laufen.

Plattform Rehkitzrettung

Es gibt immer mehr Personen und Interessensgruppen, welche entsprechend ausgestattete Drohnen zur Verfügung haben, und Landwirte sowie Jäger möchten diese Technik zum Schutz der Rehkitze einsetzen. Oft jedoch finden diese beiden Gruppen nicht zusammen. Um dies künftig zu vereinfachen und diese Kommunikationslücke zu schließen, startet der Jägerverband die Plattform „Rehkitzrettung – gemeinsam gegen den Mähtod“. Auf der Webseite www.rehkitzrettung.at können sich einerseits interessierte Drohnenpiloten registrieren und andererseits Jäger sowie Landwirte Drohnenpiloten in ihrer Umgebung finden und für einen Einsatz kontaktieren.

Die Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft, Landwirtschaft und Drohnenpiloten soll über die Plattform www.rehkitzrettung.at erleichtert werden.





Rehkitzmarkierung Tirol 2020

Im Jahr 2017 startete das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit dem Ziel, den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol zu legen. In den letzten drei Jahren wurden über 200 Rehkitze markiert. Einen herzlichen Dank an alle Jägerinnen und Jäger, welche an diesem Projekt bis jetzt teilgenommen haben.

Für die neue Saison 2020 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. **Die Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2019 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die ent-

sprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden. Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, anhand der aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können.

TJV



Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2020

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
- 15 Stück 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen:

(€ 19,80 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at



(*Primula auricula* L.)

Alpen-Aurikel

Familie: Primelgewächs (*Primulaceae*)

Wenn die Strahlen der Frühlingssonne die Felsen wärmen, zeigt sich in den Spalten und Ritzen des Kalkgesteins als eine der ersten Blumen im Jahr die Alpen-Aurikel. Der schwedische Botaniker Carl von Linné bedachte diese Arten deshalb mit dem lateinischen Gattungsnamen „*Primula*“ – die erste, die nach einem langen, harten Winter wieder etwas Farbe in das Leben der Menschen brachte. Zum Ende des 18. Jahrhunderts grassierte in den Niederlanden ein wahres „Aurikelfieber“, das zum Teil bis in die heutige Zeit anhält. Doch davon später mehr.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Die immergrüne Pflanzenart ist mit Wuchshöhen von bis zu 25 cm die größte alpine Primelart. Die Blätter der Alpen-Aurikel sind in einer grundständigen Blattrosette angeordnet, die mit einem überaus kräftigen Wurzelstock in Felsritzen verankert ist. Die einzelnen, bis zu 12 cm langen Blätter sind oft mehlig bestäubt und erinnerten die frühen Botaniker in ihrer Form an die Ohrmuscheln von Bären, so dass sie der Art den Beinamen „*auricula*“ (= kleines Ohr) gaben. Weniger phantasiebegabte Betrachter beschreiben die Blätter als verkehrt-eiförmig. Sie sind meist ganzrandig, selten gekerbt, wobei beim Betasten der Blätter auffällt, dass ihr Rand knorpelige Verdickungen aufweist. Die Blattspreite selbst ist stark fleischig und kann in Trockenperioden jede Menge Wasser speichern, damit die Pflanze in den Felsspalten-Standorten überleben kann.

Aus der Blattrosette entspringt zwischen April und Juni ein unverzweigter Blütenstiel, der am Ende eine Dolde mit vier bis zwölf Einzelblüten besitzt. Jede dieser hell-goldgelben Einzelblüten entspringt an der gleichen Stelle des Blütenstiels und verströmt einen intensiven Duft, der kälteunempfindliche Hummeln und Schmetterlinge schon von weither zur Bestäubung anlockt.



Standort

Das Hauptverbreitungsgebiet der Alpen-Aurikel ist neben der Hohen Tatra und einigen Gebirgszügen des Balkans vor allem der Alpenraum von Frankreich bis nach Niederösterreich. In einigen wirklich seltenen Fällen hielt sich die Art im Alpenvorland als Eiszeit-Relikt an wenigen Sonderstandorten wie z. B. dem bayerischen Donautal oder dem Schweizer Jura. In den Alpen wächst die Art von den felsigen Tallagen bis hinauf in die nivale Stufe knapp unter der 3.000-m-Marke im westlichen Teil ihres Verbreitungsgebietes. In den Tiroler Alpen steigt die Art bis auf ca. 2.300 m Seehöhe.

Ihr Vorkommen ist auf kalkhaltige Muttergesteine beschränkt, d. h. sie fehlt komplett in den Silikat-Alpen. Sie besiedelt neben steinigem Matten auch trockenes Geröll und so extreme Standorte wie die Ritzen in blanken Kalksteinfelsen.

Merkmale der Alpen-Aurikel:

Die immergrüne, ausdauernde Pflanze erreicht Wuchshöhen von bis zu 25 cm. Dabei sind die eiförmigen bis lanzettlichen Blätter grundständig rosettig angeordnet.



Das Vorkommen der Alpen-Aurikel ist auf Kalkgestein beschränkt, wobei sie in Tirol bis in Höhenlagen von 2.300 m vorkommt.



Die wasserspeichernden, relativ dicken Blätter sind gekerbt oder ganzrandig, wobei deren Oberfläche mit kurzen Drüsenhaaren bedeckt ist.



Vier bis 12 hellgelbe Blüten bilden den doldigen Blütenstand, deren Blütezeit von April bis Juni andauert und die Kapsel Früchte dann ihre Frucht-reife im September bis Oktober erreichen.

Die fünf, zu einem glockenartigen Gebilde verwachsenen Kelchblätter umhüllen in etwa die Hälfte der Kronröhre, an deren Ende sich die fünf Blütenzipfel wie ein Präsentierteller als Landeplatz für Bestäuber ausbreiten. Um an den Nektar zu kommen, brauchen die Insekten einen langen Rüssel, denn der süße Saft befindet sich im Inneren der Kronröhre. Der Bestäubungsvorgang ist dabei überaus trickreich. Bei genauerer Betrachtung kann man nämlich zwischen Pflanzen, deren Blüten einen langen Griffel und nur fünf kurze Staubblätter (Typ 1) bzw. solchen, die einen kurzen Griffel und fünf lange Staubblätter haben (Typ 2), unterscheiden. Fliegt eine Hummel zu einer Blüte vom Typ 1, so wird der Pollen vor allem auf ihrem Kopf abgeladen, während beim Besuch einer Blüte vom Typ 2 vor allem ihr Rücken mit Pollenkörnern bedudert wird. Dies verhindert die Selbstbestäubung, da die Pollenkörner einer Typ 1-Blüte nur von der kurzen Narbe einer Typ 2 vom Kopf gefegt werden können und umgekehrt. Nach der Befruchtung reifen bis zum Herbst die Kapsel Früchte mit zahlreichen kleinen Samen heran, die entweder vom Wind verweht oder durch Regenfälle ausgeschwemmt und damit verbreitet werden.



Wissenswertes

Im Gegensatz zu vielen anderen Pflanzen der alpinen Regionen wird den Alpen-Aurikeln praktisch keine pharmakologische Bedeutung zugeschrieben. Auf Grund ihres exponierten Wuchsorts in Felswänden schrieb der große Tiroler Botaniker Karl Wilhelm von Dalla Torre noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Pflanze eine Wirkung gegen Schwindel zu, die vor allem Jägern helfen soll, ihre Höhenangst zu überwinden. Natürlich beruht das Ganze nur auf

einem Aberglauben und lässt sich nicht nachweisen. Vom Verzehr von Aurikeln ist strengstens abzuraten, da alle Pflanzenteile zumindest leicht giftig sind. Selbst die Berührung kann auf Grund eines enthaltenen Kontakt-Allergens bei empfindlichen Menschen eine juckende Hautreizung hervorrufen. Die Pflanzen beeindrucken also nicht durch ihre inneren Werte, sondern es ist ihr prachtvolles Äußeres, das die Menschen zum Schwärmen bringt. Bereits am Ende des 15. Jahrhunderts legten wohlhabende Bürger der freien Reichsstädte in Deutschland eigene Schaugärten an. Ein exotisches Must-have der damaligen Gartenkunst waren Alpen-Pflanzen wie z. B. die Aurikel. Carolus Clusius, der Wiener Hof-Botaniker Maximilians des II., begann die Art genauer zu untersuchen und hatte die geniale Idee, gelbe Alpen-Aurikel mit der rötlich blühenden Behaarten Primel (*Primula hirsuta*) zu kreuzen. In der Natur kommen solche Hybriden nur an einigen wenigen Stellen (u. a. im Wipp- und Stubaital) vor, weil Alpen-Aurikel kalkstet sind, während die Behaarte Primel Silikatgestein bevorzugt.

Die entstehenden Hybriden sind die heute noch bekannten Garten-Aurikeln, die durch die Bestrebungen von Züchtlern in unglaublich vielen Farbvariationen und Formen vorliegen. Am Ende des 18. Jahrhunderts gab es in Europa einen wahren Hype um diese Garten-Hybriden, für die wohlhabende Gartenliebhaber bereit waren, große Summen auszugeben, um sie daheim zu kultivieren. Die wertvollen Sorten wurden nicht einfach im Garten angepflanzt, sondern für sich selbst und etwaige Bewunderer in sogenannten Aurikel-Theatern inszeniert. Die Töpfe mit den bunten Blumen standen auf einem treppenartigen Gestell in einem Rahmen wie auf einer Bühne und zogen die bewundernden Blicke auf sich. Blickt man in die Regale heutiger Gartencenter, so hat sich diese Faszination für die bunten Frühlingsboten wohl bis in unsere Zeit gehalten.



Schwarzwildschäden

1. Teil: Grünland

In Österreich und Mitteleuropa sind die Schwarzwildbestände seit Jahren im Steigen begriffen, die Sauen dringen dabei in immer höhergelegene Regionen vor. Mit den ersten Fährten der Sauen steigt in so manchem Revier rasch die jagdliche Freude, nach kurzer Zeit aber auch sehr schnell der Ärger, wenn die „schwarze Sippe“ Felder, Grünland und Weideflächen devastiert.

Autor: Dipl.-Ing. Franz Ramssl



Die Haftung für Wildschäden ist für den Jagdpächter eine „Erfolgshaftung“ – er haftet für diesen Schaden ohne eigenes Verschulden! Kommt es zu keiner gütlichen Einigung zwischen Grundeigentümer und Jagdpächter, muss laut Tiroler JagdG der Geschädigte seinen Ersatzanspruch auf dem Gerichtsweg durchsetzen (in anderen Bundesländern gibt es in den Jagdgesetzen ein entsprechendes Wildschadensverfahren). Um ein Gerichtsverfahren mit hohen Verfahrenskosten hintan zu halten, sollte daher den Parteien die Schadensbemessung geläufig sein. Im Grünland erfolgt die Schadensbemessung wie nachfolgend beschrieben.

„Primärschaden“ oder „Sekundärschaden“

Zunächst muss die Schädigung der Fläche eindeutig dargelegt sein sowie ob es sich um einen „Primärschaden“ oder „Sekundärschaden“ handelt. Hierzu eine Bewandnis aus Niederösterreich: 2019 verzeichnete man in einigen Gebieten Niederösterreichs extrem hohen Maikäferfraß. Beprobungen der Landwirtschaftskammer ergaben dabei bis zu 500 Larven pro Quadratmeter, bereits ab 45 Larven/m² werden von der LK entsprechende mechanische Gegenmaßnahmen empfohlen. Die Folge dieses extremen Käferaufkommens waren unzählige Hektar

Auf der Suche nach Nahrung können selbst einzelne Wildschweine in einer Nacht einen beträchtlichen Schaden auf Grünlandflächen anrichten.



abgestorbenes Grünland infolge des Wurzelfraßes. In den darauffolgenden Wochen delektierte sich das Schwarzwild an der schmackhaften Eiweißquelle und verwüstete das Grünland ebenfalls großflächig. Die entstandenen Schäden waren dabei aber nur „Sekundärschäden“ – ersatzpflichtig ist in diesem Fall nur die Wiederherstellung der Bodenoberfläche für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung, nicht jedoch der Ertragsverlust, der primär von den Maikäferlarven verursacht wurde.

Handelt es sich um einen „Primärschaden“ durch Schwarzwild, gilt es folgende Größen für die Entschädigungssumme (4.) zu ermitteln: 1. die Schadensfläche, 2. den Ertragsausfall und 3. die Wiederherstellungskosten.

Die Schadensfläche

Die Gesamtfläche der Parzelle sollte anhand eines Katasterauszuges oder Auszugs aus dem TIRIS nachgewiesen werden. Dann müssen die Schadstellen ausgemessen werden, sodass man zu einer Quadratmeteranzahl der Schadfläche/-stellen gelangt. Grenzen die geschädigten Stellen derart aneinander, dass die verbleibende ungeschädigte Fläche nicht befahren/bearbeitet werden kann, ohne die ungeschädigten Stellen zu verschmutzen, müssen auch die ungeschädigten Stellen miteinbezogen und mitberechnet werden. Oberstes Gebot bei der Futtermittelgewinnung ist

die Vermeidung von Verschmutzungen, denn jede Futterverunreinigung kann schwerste Folgen im Hausviehbestand verursachen. Nach Feststellung der Schadensfläche liegt somit das Ausmaß der geschädigten Fläche vor.

Der Ertragsausfall

Für die Ermittlung des Ertragsausfalls ist zunächst wesentlich, zu welchem Zeitpunkt im Jahresverlauf der Schaden eingetreten ist. Betrifft der Ertragsverlust nur den nächsten Schnitt (z. B. bei Schadenseintritt im Spätherbst/Winter) oder auch weitere Schnitte bzw. wurden bereits Ernten eingefahren, die somit den Gesamtertrag und Wildschaden reduzieren? Für eine zweischnittige Wiese ergeben sich ungefähr folgende Jahreserträge: 1. Schnitt – 60 % des Jahresertrags, 2. Schnitt – 40 % des Jahresertrags; für eine dreischnittige Wiese: 1. Schnitt – 45 %, 2. Schnitt – 30 %, 3. Schnitt – 25 %. In unserem Berechnungsbeispiel tritt der Schaden nach dem 1. Schnitt ein, somit fallen bei einer dreischnittigen Wiese der 2. und 3. Schnitt aus, also rund 55 % Ertragsverlust für das gesamte Jahr. Als nächstes müssen ungeschädigte Referenzflächen (ca. 3 Referenzflächen à 1 m²) ausgewiesen und Referenzmengen des gewonnenen Erntegutes durchgeführt werden. Unzulässig ist, wie mancherorts praktiziert, den Ertrag auf der Fläche mittels eines Gemeindedurchschnitts oder aufgrund der Bodenklimazahl etc. zu bemessen!

Die Wiederherstellungskosten

Bei der Wiederherstellung spielt ebenfalls der Zeitpunkt des Schadenseintritts eine wesentliche Rolle, denn bei entsprechender Witterung bzw. Feuchtigkeit kann eine wiederhergestellte Fläche entsprechend besser anwachsen, bei Trockenheit ist jedenfalls von einem Ertragsverlust für spätere Ernten im laufenden Jahr auszugehen. Ist die Schadfläche nur maschinell wiederherzustellen, müssen die Kosten hierfür berechnet werden. Gute Hilfe leistet diesbezüglich die Broschüre „ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten“ (Österr. Kuratorium für Landtechnik), in der für sämtliche Gerätschaften (z. B. Traktoren, Anbaugeräte) entsprechende Stundenreferenzwerte ausgewiesen sind. Verfügt der Geschädigte über keine geeigneten Gerätschaften, kann er hierfür z. B. den Maschinenring beauftragen.



BEISPIEL

- $1,5 \text{ kg} \times 15 \% = 0,225 \text{ kg Heu/m}^2$
Jahresertrag
- Ertragsausfall für 2. + 3. Schnitt
 $= 0,225 \text{ kg} \times 55 \% = 0,124 \text{ kg/m}^2$
- $0,124 \text{ kg/m}^2 \times \text{€ } 0,18$ (ortsüblicher
Marktpreis) = € 0,02232/m²;
- **Summe:** € 0,02232 × 10.000 m² =
€ 223,20 (für 1 ha)
- => **Gesamtschaden:** € 223,20 +
€ 434,- => **€ 657,20** für 1 ha Wiese



Der zu ermittelnde Ertragsausfall ist im wesentlichen davon abhängig, zu welchem Zeitpunkt im Jahr der Schaden eingetreten ist.

Die Entschädigungssumme

Ein Berechnungsbeispiel: Eine Grünlandfläche weist 2 ha auf, wovon 1 ha geschädigt ist.

Wiederherstellung:

	Bedarf	Kosten Std. oder kg	Kosten (exkl. MwSt.)
Wiesensamen	35-40 kg	8,00 €	320,00 €
100 PS Traktor	1,5 Std.	30,25 €	45,38 €
Kreiselegge mit 3 m Arbeitsbreite	1,5 Std.	18,70 €	28,05 €
Sämaschine mit 3 m Arbeitsbreite	1 Std.	15,20 €	15,20 €
Fahrer	4 Std.	10,00 €	40,00 €
Summe			434,00 €

(in Hochlagen mit entsprechenden Zuschlägen für Erschwernisse)

Ertragsverlust: 3-schnittige Wiese, Schadenseintritt nach dem 1. Schnitt; Ausmähen von ungeschädigten (etwa 3 pro ha) Referenzflächen, die für die Gesamtfläche repräsentativ sind, und Abwiegen des Nassgutes; 1 m² ergibt in diesem Berechnungsbeispiel 1,5 kg nasses Erntegut; Trocknungsverlust für verkaufsfertiges Heu rund 85 %, somit verbleiben ca. 15 % Heu.

Sollte der Grundeigentümer/Bewirtschafter Ersatzware für Futterzwecke benötigen und kann er Ersatzfutter nicht in der unmittelbaren Umgebung ankaufen, sind die entsprechenden Transportkosten auch einzuberechnen sowie eine aufgrund des Wildschadens etwaige Aberkennung von AMA-Förderungen.

Auch wenn Ihnen die Wildschadensfeststellung und -berechnung nun vielleicht aufwändig vorkommt, ist sie im Regelfall sehr schnell durchgeführt und für beide Parteien transparent und objektiv. Bedenken Sie, dass, wenn keine gütliche Einigung zwischen den Parteien erreicht wird, der Schaden auf dem Gerichtsweg geklärt

werden muss, was nicht nur sehr hohe Verfahrenskosten verursacht, sondern eine genaue Schadensbemessung nach einigen Jahren massiv erschwert. Im Gerichtsfall (oft Monate oder Jahre später) muss ein Gerichtssachverständiger den Schaden bewerten, ohne diesen noch besichtigen zu können. Das birgt das Risiko, dass die Schadenssumme vom tatsächlichen seinerzeitigen Schadensausmaß abweicht, zudem liegt es letztlich immer im Ermessen des Richters/der Richterin, welcher Partei er/sie folgt. Klären Sie Wildschäden daher am besten rasch – für ein gedeihliches Miteinander mit Ihrem Vertragspartner!

In der Mai-Ausgabe folgt der zweite Teil bzgl. Schwarzwildschäden am Körner-/Silomais.

Die Bewertung von Wildschäden sollte immer transparent und objektiv durchgeführt werden, damit sie für alle Beteiligten nachvollziehbar ist und es zu einer Einigung kommen kann.





Jagd im Fokus – Landesjägermeister Anton Larcher im Gespräch

Das neue Jagdjahr beginnt – Zeit um Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen und der Themen, die die Jägerschaft beschäftigen. Nach den Ausfällen mehrerer Trophäenschauen aufgrund der vorgeschriebenen Maßnahmen bezüglich des Coronavirus, teilt Landesjägermeister Anton Larcher die aktuellen Informationen den Jägerinnen und Jägern im Gespräch mit der JAGD IN TIROL mit.



JAGD IN TIROL: Unsere Gesellschaft steht momentan wegen des Coronavirus vor einer besonderen Herausforderung. Inwiefern ist die Jägerschaft betroffen und welche Maßnahmen wurden getroffen?

LJM Anton Larcher: Diese Ausnahmesituation hat ganz klare Maßnahmen von uns gefordert. Da gerade in der Jägerschaft viele unserer Mitglieder zur Risikogruppe zählen, hat die Eindämmung des Risikos oberste Priorität. Veranstaltungen, Fortbildungen und Trophäenschauen wurden einstweilen abgesagt bzw. werden wir auf unbestimmte Zeit verschieben. Jetzt heißt es für uns als Bevölkerung „z`am helfen“ und die Maßnahmen des Landes zu unterstützen. Auch wenn wir die jagdliche Kameradschaft einstweilen einschränken oder gar darauf verzichten müssen, werden wir hoffentlich bald wieder zu unserem gewohnten Alltag gesund zurückkehren können.

JiT: Landesjägermeister Anton Larcher, welche Ereignisse haben das vergangene Jagdjahr geprägt?

Larcher: Nach dem extremen Winter der letzten Saison haben wir uns intensiv mit der Überwinterung des Schalenwildes im Alpenraum befasst. Wie müssen wir bei solchen Ereignissen reagieren, was können wir beitragen, um den Wald zu entlasten und unserem Wild Ruhezeiten



zuzugestehen? Wir haben mehrere konstruktive Gespräche mit Vertretern der ÖBf geführt. Es werden mehr Pachtverträge abgeschlossen und gemeinsam mit den ÖBf wurde von Experten ein neuer Pachtvertrag ausgearbeitet. Des Weiteren gab es Gespräche und eine bessere Abstimmung zu Winterfütterungen. Dabei ist mein Appell an alle: Bitte wenden Sie sich bei Problemen oder Fragestellungen im Revier bezüglich Wildeinfluss, Wildschäden oder Fütterungsverlegungen oder gar -auffassungen an unsere Geschäftsstelle, die gerne Unterstützung bietet.

JiT: Wie zufrieden kann Tirols Jägerschaft mit der Abschusserfüllung sein?

Larcher: Das Jagdjahr ist ja noch nicht ganz vorbei (zum Zeitpunkt des Interviews, Anm.d.R.), doch auch jetzt ist die Abgangsentwicklung bereits zufriedenstellend. Wir haben in Tirol 90 % Erfüllung beim Reh- und Rotwild erreicht. Obwohl wir in Anbetracht der milden Witterungsverhältnisse diesen Winter mit der Erfüllung zufrieden sein müssen, ist dies kein Grund sich zurückzulehnen. Die weidgerechte Bejagung der Zuwachsträger steht an oberster Stelle.

JiT: Und wie sieht die Situation beim Gamswild aus?

Larcher: Die Vorgaben wurden zu 83 % erfüllt. Jedoch sehe ich offensichtliche Unstimmigkeiten zwischen Planungsgrund-

lage und dem, was wir tagtäglich in den Revieren oder auch auf den Trophäenschauen der letzten Jahre zu Gesicht bekommen. Der Extremwinter im Vorjahr hat landesweit nicht dazu geführt, dass die im Frühjahr darauf beantragten Abschüsse beim Gamswild merkbar reduziert wurden. Im Gegenteil: Die Planungsgrundlage wurde im Vergleich zum Vorjahr sogar erhöht! Für mich ist diese Ignoranz von Einzelnen schockierend ... oder gibt es tatsächlich Jäger, die glauben, das Gamswild wäre nach dem extremen Spätwinter 2020 mehr geworden?



Sorgen macht sich LJM Larcher um das Gamswild in Tirol: „Die Nutzung liegt über dem beobachteten effektiven Zuwachs!“

JiT: Welche Schlüsse lassen sich aus der landesweiten Gamswildzählung ziehen?

Larcher: Die landesweiten Zählungen haben uns bestätigt, dass die Bestände deutlich niedriger als in der Planungsgrundlage sind. Betrachtet man das Zählergebnis der Jahrlinge, die im Grunde der effektive Zuwachs sind, mit rund 6.500 Stück im Vergleich zum Abgang von 8.000 Stück, dann muss jedem von uns einleuchten, dass wir

Jakele Schalldämpfer by A-Tec

- inkl. Einschießen
- inkl. nachträgliches Gewinde und Beschuss aufgefräst, spezialbeschichtet



650,- €
Aktionspreis*

ohne Visierung
Verkauf nur an
Erwerbsberechtigte

Ihr BLASER-Spezialist!
Gerne unterbreiten wir Ihnen ein
Angebot Ihrer Wunschwaffe!

TECHNISCHE DATEN:

- Schallreduzierung: ca. 30 dB
- Gewicht: 390 g



Weitere Dämpfer auf Anfrage: Blaser, Roedale, Hausken, Svemko, u.s.w.

NEU
**Jagd-Outlet
Bekleidung**
jetzt ganzjährig
geöffnet



Freunde der Jägerschaft und gute Kontakte in allen Bereichen der Gesellschaft sind LJM Larcher ein wichtiges Anliegen.

unser Gamswild übernutzen. Hier werden wir bei den Freigaben reagieren müssen und die Nutzungsraten auf eine nachhaltige Basis senken. Meine dringende Bitte an alle Hegemeister, Jagdpächter und Behörden ist daher, die Entnahmerate nicht über 6 bis 8 % des tatsächlich erfassten Gamsbestandes anzusetzen. Zusätzlich müssen wir in einigen Gebieten wieder stabile Bestandesstrukturen aufbauen. Das geht nur gemeinsam durch einen Schulterchluss aller Jagdnachbarn.

JiT: Wenn wir schon bei sensiblen Wildarten sind: In der von Österreich unterzeichneten Aarhus-Konvention verpflichtet sich das Land, freien Zugang zu Informationen sowie die Öffentlichkeitsbeteiligungen an Entscheidungsverfahren in Umweltangelegenheiten zu ermöglichen. Gibt es dabei Auswirkungen auf die Jagd?

Larcher: Wir werden auch in Zukunft unsere Raufußhühner nachhaltig und schonend bejagen können, wie wir es seit Jahren machen. Momentan betrifft dieses Überkommen in Bezug auf die Jagd vorrangig die Abschussanträge auf Raufußhühner. Diese müssen ab dem kommenden Jagdjahr bereits im Herbst beantragt werden, um somit NGOs eine Möglichkeit zu bieten, Einspruch zu erheben. Da wir in Tirol aber schon seit Jahren ein funktionierendes und fundiertes Monitoring der Raufußhühner betreiben, sollten wir uns keine Sorgen diesbezüglich machen. Sollten Ein-

sprüche zu den Genehmigungsbescheiden eingebracht werden, werden wir mit den Monitoringdaten, die mit dem Land Tirol erhoben wurden, die Grundlagen der Hege und Bejagung der Raufußhühner sogar bestätigen können. Denn durch das Prinzip Schutz durch Nutzung sind in Tirol noch alle vier heimischen Arten von Raufußhühnern erhalten und gesichert geblieben.

JiT: Das Thema TBC hat heuer für extreme Aufregungen gesorgt. Was ist zu dem Vorfall zu sagen und welche Konsequenzen wurden gezogen?

Larcher: Als die Meldung zu den behördlichen Abschüssen im Tötungsgatter kam, war ich zutiefst schockiert. Da die Berichte sehr auseinanderklafften, fuhr ich persönlich nach Kaisers, um mir ein Bild von der Lage zu machen. Der Tiroler Jägerverband distanzierte sich sofort von diesem Vorgehen, da es nicht auf Grundlage des Jagdgesetzes angeordnet wurde und wir in keiner Weise involviert waren. Wir stehen zur Seuchenbekämpfung, aber nicht auf diese Art und Weise!

JiT: Welche Ergebnisse gab es bis jetzt bei den Gesprächen mit dem Land? Was wird zur Bekämpfung der TBC zukünftig unternommen?

Larcher: In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe des Landes Tirol und des Tiroler Jägerverbandes werden neue Strategien für die TBC-Bekämpfung aufgestellt, bei denen der weidgerechte Umgang mit dem Wild im Vordergrund steht und mit abgestimmten

Bejagungskonzepten die Seuchenbekämpfung durchgeführt wird. Wichtig ist, dass das Vertrauen zwischen den Behörden und der Jägerschaft wiederhergestellt werden kann, dafür braucht es Engagement und ein offenes Ohr für alle Aspekte der Problematik. Allerdings erwarten wir als Jägerschaft, dass, genauso wie wir unser Bestes geben müssen, den Rotwildabschuss zu erfüllen, auch alle weiteren Beteiligten an einem Strang ziehen. Seitens des Landes und des Tiroler Jägerverbandes wurde ein vertrauenswürdiger Sonderbeauftragter mit der jagdlichen Koordination betraut. An dieser Stelle bedanke ich mich nochmals für den Schulterchluss mit dem Land Tirol und die gute Zusammenarbeit mit LH-Stv. Josef Geisler.

JiT: Was gibt es für Neuigkeiten zum Thema Aus- und Weiterbildung der Jägerschaft?

Larcher: In Tirol haben wir für 2020 wieder über 50 Fortbildungsveranstaltungen organisiert und freuen uns auf reges Interesse. Letztes Jahr lag der Arbeitsschwerpunkt der Geschäftsstelle zudem auf dem neuen Ausbildungsbuch, welches seit heuer im Einsatz ist und einen Meilenstein in der Jägerausbildung darstellt. Es ist eine umfassende, fundierte Ausbildungsmappe, die nicht nur für die Prüfung, sondern auch für die jagdliche Zukunft jeder Jungjägerin und jedes Jungjägers ein Begleitwerk bietet.

JiT: Was erwartet uns in der Zukunft, was möchten Sie den Jäger/innen für das kommende Jahr noch mitgeben?

Larcher: Viele der positiven und negativen Erfahrungen des letzten Jahres haben uns gezeigt, dass die Jagd immer mehr im Fokus steht. Die Jagd ist ein emotionales und daher für die modernen Medien ein beliebtes Thema. In welche Richtung die Berichterstattung gehen wird, beeinflussen wir mit unserem Wirken, unseren Taten und Aussagen. Oft reichen Kleinigkeiten wie die veralteten Hinweistafeln „Hunde werden erschossen“ oder ungeeignete Postings und Bilder auf Facebook und WhatsApp. Liebe Jagdkollegen, bitte, bitte erspart uns das – die erste Regel ist stets nochmal zu überdenken, welche Auswirkungen und Eindrücke wir mit sowas bei unseren nicht-jagenden Mitmenschen hervorrufen! Wir Jäger, jeder einzelne von uns, trägt daraus enorme Verantwortung für die Zukunft der Jagd. **I**

Rotwildexekution in Kaisers – eine Schande für Tirol

Als Rotwildreferent erlaube ich mir, die Vorkommnisse in Kaisers nicht unkommentiert zu lassen. Die Art und Weise dieser brutalen Aktion ist in der letzten Zeit reichlich in Wort und Bild dokumentiert worden. Ich möchte vorab dem Bürgermeister meinen größten Respekt aussprechen für seinen leider erfolglosen Einsatz. Die Aktion der Keulung dieser Tiere ist in der heutigen Zeit ein Horror, trotz der TBC. Es hätte auch anders gemacht werden können.

Autor: WM Rudolf Kathrein

Wurde hier nicht versucht, ein Exempel zu statuieren, um der Jägerschaft vorzuführen, wer hier der Chef ist, also eine reine Machtdemonstration? Ist hier nicht aus persönlicher Befindlichkeit der Behördenvertreter auf Kosten der Kreatur dieses Exempel statuiert worden?

War das nötig? NEIN.

Es wurden sicher auf beiden Seiten Fehler gemacht, dies rechtfertigt aber nicht solche Aktionen. Mit dieser Vorgangsweise wurde das Vertrauen untereinander sicher nicht gestärkt, im Gegenteil, es öffnen sich wieder Gräben, die so schnell sicher nicht zugeschüttet werden können. Ich möchte trotz der Dramatik mit der TBC-Seuche und deren Bekämpfung unser Rotwild nicht nur als Schädling und Seuchenüberträger in unserer Gesellschaft dastehen lassen. Das hat unser Rotwild sicher nicht verdient. Auf der einen Seite werben wir für unser schönes Land Tirol mit traumhaften Bildern aus unserer einzigartigen Bergwelt, Fauna, Flora und einer intakten Natur. Dazu gehört nun auch einmal unser Rotwild und so soll es auch bleiben.

Aus unseren Reihen sind tagtäglich viele in den Revieren unterwegs, um einen gesunden und ausgeglichenen Wildstand zu betreuen. In den Schulen lehren wir unseren Kindern den Umgang mit den Wildtieren. Wie soll man ihnen solche Aktionen erklären? Selbstverständlich gibt es da und dort Probleme und es braucht immer einen guten Dialog, um diese gemeinsam zu lösen.

Sollten sich unsere Verpächter nicht öfters Gedan-



ken machen, wo das Geld leichter zu verdienen ist: Jagd oder Wald (selbstverständlich im Einklang mit diesen beiden Interessen).

Mich hat diese Aktion zuerst schockiert und auch zornig gemacht, beim Nachdenken ist mir eines bewusst geworden: Menschen können durch solche Vorkommnisse die Arbeit und die Freude mit Wild und Natur in unserer Gesellschaft gewaltig schädigen. Es ist nun einmal passiert bzw. durchgezogen worden, es kann nicht mehr rückgängig gemacht werden, aber eines muss klar sein: So etwas darf unser Wild und unsere schöne Heimat nie mehr erleben.

Mit Weidmannsheil, der Rotwildreferent!



LU 9000® PREMIUM

Für bis zu 4 x Rehwild oder 2 x Schwarzwild je bis zu 75 kg.



Abmessungen
H x B x T in mm
A: 2090 x 770 x 750
I: 1740 x 675 x 585

Sonderpreis 1.699 EUR

1.399 EUR

+ Gratis Schweißwanne

Optional: Mittelbahn & Außen-Rohrbahn 99,90 €

LU 10000® PREMIUM

Für 6 x Rehwild oder 4 x Schwarzwild oder 1x Rotwild.



Abmessungen
H x B x T in mm
A: 2400 x 900 x 900
I: 1930 x 800 x 800

Sonderpreis 1.699 EUR

2.499 EUR

+ Gratis Rohrbahnanlage

Auch höher lieferbar als LU 11000® Premium

V.300® PREMIUM

Mit Vollautomatik, Manometeranzeige, kugelgelagerter Kolbenpumpe, 340 mm Schweißbreite und 2-fache Schweißnaht.



Sonderaktion

419,00 EUR

+ 70€ an Zubehör geschenkt

WWW.LANDIG.COM
Service Telefon +49 7581 90430
Preise in €, inkl. MwSt. / zzgl. Fracht



Bericht des Gamswildreferenten

Gamswild in Tirol:

Bestand und Nutzung

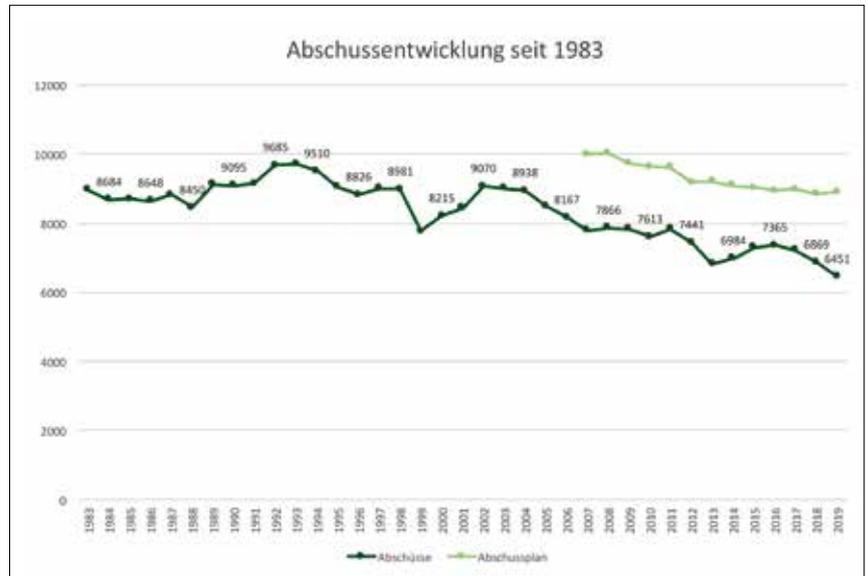
Stehen wir beim Gamswild vor einem Wendepunkt? Die landesweiten Zählungen haben uns deutlich bestätigt, was wir tagtäglich in unseren Revieren und auf den jährlichen Trophäenschauen beobachten. Wir müssen uns vor allem Sorgen um die Strukturen der Bestände und über die Nutzungsraten machen.

Autoren: WM Robert Prem, Christine Lettl





Die Gams ist als alpiner Kletterkünstler, der keine Steilheit scheut und jeden Gipfel erklimmt, die Wildart, auf die wir in Tirol besonders stolz sind. Die Jagd erfordert gute jagdliche Kenntnisse, körperliche Anstrengung und viel Erfahrung bei der Ansprache. Diese Herausforderung macht sie natürlich auch für Jagdgäste hochinteressant, Tirol bietet noch dazu den größten Gamslebensraum Österreichs. Doch bei kaum einer anderen Wildart führt die Gier nach dem jagdlichen Erfolg zu so vielen Fehlabschüssen, wie bei der Gams. Da die Gamsabschusszahlen bekannterweise seit Jahren rückläufig sind und die Gams aus verschiedenen Gründen unter Druck steht, ist es am Ende des Jagdjahres Zeit, wieder einen Überblick über das vergangene Jahr und aktuelle Entwicklungen zu geben.



Die Abschussentwicklung und die Planvorgaben beim Gamswild in Tirol (Stand: 15.03.2020; Quelle: Statistik Austria).

Abgangsstatistik Tirol

Im Jagdjahr 2019 haben wir seit rund 40 Jahren den niedrigsten Wert an Gamsabschüssen in Tirol zu verzeichnen. Für die Abgangsstatistik des Jagdjahres 2019/20 wurde der aktuelle Stand (15.03.2020) herangezogen, der sich allerdings noch bis 31.03. um einzelne Stücke verändern könnte. Jedoch scheinen sich alle negativen Erwartungen leider zu erfüllen. Der Abschuss ist rückläufig, die Fallwildzahlen



Die Ansprache beim Gamswild ist eine besondere Herausforderung und erfordert viel Erfahrung und regelmäßige Beobachtungen im Revier.

der letzten 3 Jahre sind hingegen auf einem höheren Niveau, was natürlich auch mit den Witterungsverhältnissen zusammenhängt. Die Fallwildzahlen wirken sich oft auf die Statistik des nächsten Jahres aus, da viel Fallwild erst im April oder Mai gefunden wird. Dennoch ist es erschütternd, dass wir in der Abschussplanung für 2019 sogar mehr beantragt haben, als im Jahr zuvor! Diese Zahlen müssen uns spätestens jetzt alarmieren.

Viele Fehlabschüsse

Auch wenn die meisten Trophäenschauen heuer leider aussetzen müssen und einige Bewertungen erst stattfinden, können wir inzwischen einen Blick auf die bewerteten Abgänge der Vorjahre werfen. Hier fällt besonders in der Klasse II (sowohl Böcke wie auch Geißen) eine deutliche Differenz zwischen den gemeldeten und den bewerteten Stücken nach Alter auf. In den letzten fünf Jahren fielen nach der Bewertung rund 5 bis 10 % der Gamsgeißen und -böcke Klasse I in die Klasse II. Bei Klasse III rutschten sogar 10 % und mehr in die Klasse II. Somit fallen, nach Bewertung der Trophäen durch die Bewertungskommissionen, jährlich rund 10 bis 27 % mehr Abschüsse in die Klasse II. Bei der aktuellen Übernutzung der Klasse II trifft uns diese Erkenntnis umso schwerwiegender.

Nutzungsraten – der Weg aus dem Teufelskreis

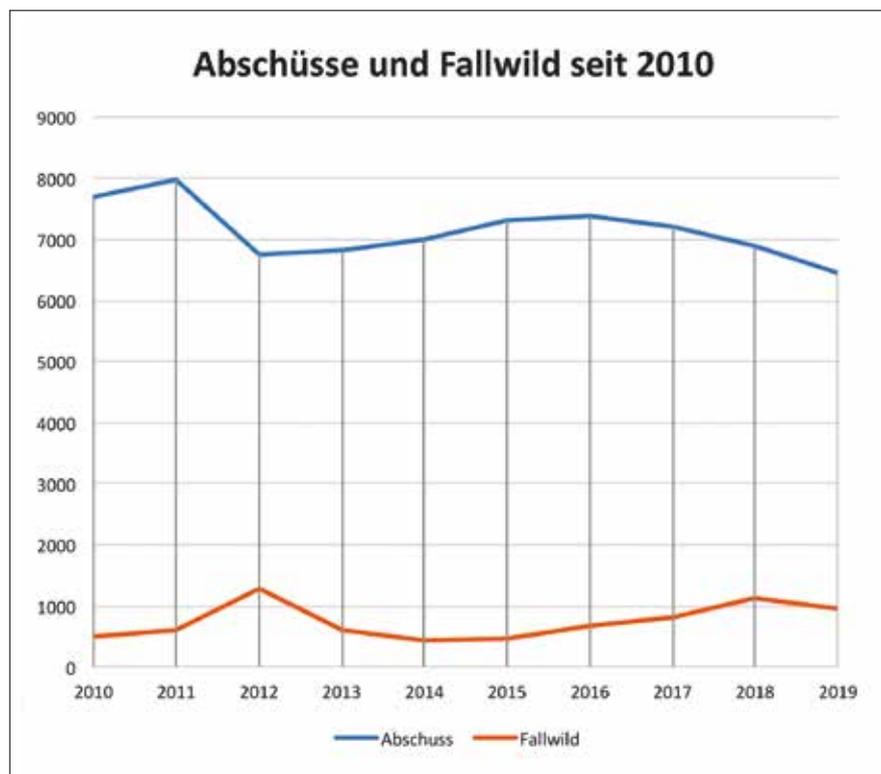
Wie in der letzten Ausgabe von JAGD IN TIROL berichtet, liegen die Zählergebnisse der landesweiten Gamswildzählung deutlich unter der Bestandhochrechnung aus der Abschussplanung. Auch der ermittelte Zuwachs ist relativ niedrig und unser Abschuss im Vergleich zu hoch. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat sich der Gamsausschuss gemeinsam dazu entschlossen, sich für die Senkung der Nutzungsraten einzusetzen. Die momentan vorgesehenen 10 bis 12 % liegen laut wildbiologischen Kenntnissen am Maximum der Nutzung bei gut strukturierten und stabilen Beständen. Wenn wir aber, wie vermutet, die Bestände noch höher nutzen und keine stabilen Altersstrukturen vorliegen, ist der Teufelskreis nicht mehr zu stoppen. Um dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Gespräche mit Funktionären und politischen Vertretern geführt. Doch bei jeder vorgeschlagenen Anpassung der Bejagungsvorgaben, wie etwa die Streichung des Herunterschießens, das Anpassen von Schusszeiten und die Anpassung der Altersklassen an die natürliche Altersstruktur, erfuhren wir von diversen Seiten reichlich Gegenwind, sodass alle Vorschläge scheiterten. Daher müssen wir nun



am Ursprung der Problematik ansetzen. Wir appellieren daher, die Nutzungsrate auf 6 bis 8 % zu senken, mit Ausnahme von Gebieten mit forstlichem Handlungsbedarf und nachweislichen Schäden des Gamswildes, in denen 10 bis 12 % genutzt werden können.

Ausblick zur landesweiten Gamszählung

Die landesweite Zählung hat uns wertvolle Daten über das Gamswild in Tirol geliefert. Wichtig dabei ist die großflächige Betrachtung der Zählergebnisse, da wir Bestandsdaten und nicht Revierdaten ermitteln. Dazu soll auch ein Vorschlag zur Verbesserung der Einbindung der Zählergebnisse im JAFAT ausgearbeitet werden, indem Zählergebnisse zumindest auf der Ebene von Hegebereichen betrachtet und verwertet werden sollen. In einer Jagdjahresvorbesprechung kann der Hegemeister mit den Revieren schließlich den Abschuss entsprechend der Gamslebensräume aufteilen. Um die Bestandstrends in Zukunft zu erfassen und auch Erfolge oder Misserfolge von gesetzten Maßnahmen beurteilen zu können, werden die landesweiten Gamszählungen fortgesetzt werden, wie in den Zählrichtlinien vorgesehen. Dafür sollen alle drei Jahre die landesweiten Zählungen durchgeführt werden, außer wenn es zu kritischen Überschneidungen oder Extremereignissen (extreme Winter, Krankheitszüge) kommt, wie etwa heuer mit der Steinwildzählung. Da die Ergebnisse großflächig



Jährliche Abschüsse und Fallwildmeldungen in Tirol seit 2010 (Stand: 15.3.2020; Quelle: JAFAT).



Im digitalen Zeitalter stehen wir mit offenen Karten da – wir dürfen hier keine Anriffspunkte liefern.

betrachtet keine bedeutenden Unterschiede zwischen der Sommer- und Herbstzählung aufgezeigt haben, empfiehlt der Gamsausschuss, um den Personalaufwand zu erleichtern, nur eine Zählung und zwar im Oktober durchzuführen. Hier möchte ich jeden einmal anregen, kurz zu überdenken, ob die Gams es ihm nicht wert ist, einen Vormittag in drei Jahren der Zählung zu opfern, bevor es voreilige Beschwerden gibt. Zusammenfassend bedeutet dies, dass 2021 die nächste landesweite Gamszählung starten wird – nähere Infos werden rechtzeitig vom Tiroler Jägerverband bekanntgegeben.

Ziele für die Gamsjagd

Die Gams zählt nicht nur für uns Tiroler Jägerinnen und Jäger zum höchsten Gut, sondern zählt auch im Anhang V der FFH-Richtlinie zu den schützenswerten Tierarten in Europa. Das heißt, die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit die Entnahme von Stücken sowie deren Nutzung mit der Aufrechterhaltung des günstigen Erhaltungszustandes vereinbar sind. Aufgrund des Zustandes des Gamswildes in Bayern hören wir schon von Versuchen, über diese Richtlinien die Gamsjagd in Bayern beschränken zu lassen. Von dieser Situation sind wir hoffentlich noch weit entfernt und lassen es nicht soweit kommen, auch wenn wir uns bewusst sein müssen, dass es bereits argwöhnische Beobachter gibt. Es bleibt zu hoffen, dass wir es gemeinsam mit Reviernachbarn und Jagdkameraden schaffen, unseren Bestand zu stabilisieren und Gamsbestände mit artgerechter Altersstruktur unserer nachfolgenden Generation übergeben dürfen, so wie manche von uns sie auch einst erlebt haben. Auch wenn die Ausführungen in diesem Artikel vielleicht nicht bei jedem Anklang finden werden, sehe ich es als Gamsreferent als meine Aufgabe, uns den Spiegel vorzuhalten, die Situation auf Basis unserer Datenlage wiederzugeben und samt Schwachstellen und Chancen aufzuzeigen. Abschließend bleibt noch ein kräftiges Weidmannsheil für 2020 zu wünschen!

WM Robert Prem, Gamswildreferent



MADE
IN TYROL



KLYMAX

WWW.KLYMAX.AT

KLYMAX BIETET INNOVATIVE SCHALLDÄMPFER FÜR DEN JAGDLICHEN GEBRAUCH.

Höchste Qualität, beste Performance und extravagante Lösungen sind unsere Stärken.



SKADI TB
ab € 390,-



SKADI KFL
ab € 449,-



KFL Mündungsbremse
ab € 99,-

STORE
SAFE PEOPLE GMBH

Leben am Punkt

Marbling 11a . 6335 Thiersee . Austria . T +43 53 76 20 91 4 . info@storesafepeople.com . www.storesafepeople.com



Ein Zielfernrohr für alle Fälle



Die Auswahl an Produkten ist heute riesig. Egal für welchen Zweck – es gibt Angebote mit unterschiedlichsten Leistungspaketen in verschiedenen Preiskategorien. Diese Fülle ist oft schwer zu erfassen und nur mit Aufwand zu überschauen. Da liegt es nahe, die Jagdkolleginnen und -kollegen, den vertrauten Fachhändler oder das „Netz“ beim Kauf eines neuen Zielfernrohres zu befragen.

Autor: Florian Kreissl



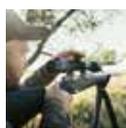
Nach der Jagd ist vor der Jagd. Für viele (Jung-)Jäger beginnt am 1. Mai die erste Jagdsaison. Der nachfolgende Leitfaden soll Sie beim Kauf Ihres ersten oder nächsten Zielfernrohres unterstützen und die Entscheidung vereinfachen.

**Am Anfang steht die Frage:
Wo möchte ich was jagen?**

SIE HABEN DIE WAHL



BERGJAGD



WEITSCHUSS



BEWEGUNGSJAGD



ALLROUND



ANSITZ



Z8i 3,5-28x50 P



Z8i 1-8x24



Z8i 1,7-13,3x42 P



Z8i 0,75-6x20



Z8i 2-16x50 P



Z8i 2,3-18x56 P

Z8i



dS 5-25x52 P

dS



X5i 5-25x56 P / MOA / MRAD

X5i



X5i 3,5-18x50 P / MOA / MRAD



Z6i 2,5-15x44 P

Z6i



Z6i 1-6x24



Z6i 1,7-10x42



Z6i 2,5-15x56 P



Z6i 2-12x50

Man sollte sich ein Produkt aus jener Kategorie kaufen, in der man sich überwiegend bewegt bzw. jagt. Moderne Zielfernrohre haben einen großen Zoomfaktor (= Bandbreite der Vergrößerung) – wie z. B. 6-fach (z. B. 2-12x50) oder 8-fach (z. B. 2-16x50). Damit sind Sie für die meisten jagdlichen Situationen bestens gerüstet.

Vergrößerung und Sehfeld

Eine 10- oder 12-fache Vergrößerung ist für den Großteil der Jagdsituationen durchaus ausreichend. Mit der höchsten Vergrößerung sieht man mehr Details, hat aber ein kleineres Sehfeld. Benötigt man mehr Überblick – mehr Sehfeld – so dreht man die Vergrößerung einfach schnell nach un-

ten. Ein großer Zoomfaktor von 6- oder gar 8-fach ermöglicht Ihnen beide für die Jagd wichtigen Faktoren: großes Sehfeld einerseits und hohe Vergrößerung andererseits.

Hier ein Beispiel:

Zielfernrohr 2-16x50:

- 2-fach bedeutet ein großes Sehfeld, z. B. beim Schuss im Schießkino als Vorbereitung für die (erste) Riegeljagd, aber natürlich haben Sie mit 6- oder 7-fach eine ideale Vergrößerung für den Schuss über den Pirschstecken.
- 16-fache Vergrößerung für den Schießstand oder bei sehr guter Auflage für den weiten Schuss im Gebirge; die 10- bis 12-fache „Standardvergrößerung“ kann stets als Ausgangsposition eingestellt werden.
- 50 mm Objektivdurchmesser ist heute eine gute Wahl, um mit einem nicht allzu großen Zielfernrohr eine wirklich gute Dämmerungsleistung zu erzielen.

Spezialprodukte wie Drückjagdzielfernrohre oder Zielfernrohre für größte Distanzen machen dann Sinn, wenn ein bestimmtes Einsatzgebiet im Vordergrund steht und bei dieser bestimmten Jagdart auch verwendet wird. Die Jagdwaffe sollte ebenfalls für diese Verwendung entsprechend geeignet sein.

Abmaße und Montagemöglichkeiten

Die „Hochzeit“ – also die Verbindung von Waffe und Zielfernrohr – obliegt in den meisten Fällen dem Büchsenmacher. Dank seiner Handwerkskunst gelingt eine gute Montage, die ein Garant dafür ist, dass das Gewehr mit dem Zielfernrohr ein ideales Gesamtsystem bildet. Immerhin wirkt je nach Waffe und Munition bei der Schussabgabe kurzfristig ein Gewicht eines kleinen Pkw (ca. 10.000 Newton bzw. 1 Tonne) auf das Equipment ein. Die Schuss- bzw. Schockfestigkeit ist damit eines der entscheidenden Kriterien, die eine hochwertige Zielfernrohrmontage erfüllen muss.

Grundsätzlich gibt es zwei Optionen:

- eine Ringmontage oder
- eine Schienenmontage

Beide sind bei guter Büchsenmacherarbeit gleichwertig zu betrachten. Abhängig vom Waffentyp wird Sie der lokale Fachhändler hierzu passend beraten. Standard ist heutzutage ein 30 mm Mittelrohr. Anbieter



Ein hochwertiges Zielfernrohr vereint hervorragende Optik mit leichtem Gewicht.

hochwertiger Optik schaffen es, auf diesem begrenzten Bauraum ein modernes Optiksyste-m passend zu einer schlanken Jagdwaf-fe mit möglichst geringem Gewicht unter-zubringen. Um ein Gefühl zu bekommen: Moderne Jagdzielfernrohre für einen breit gefächerten Einsatzbereich wiegen etwa 500 bis 700 Gramm.

Das Herzstück: die Optik

Zugegeben, die Optik zu beurteilen ist für einen Laien im Fachgeschäft oft nicht einfach. Zunächst ist es gut, wenn ein Zielfernrohr für den ersten Eindruck auf einem Schaft-dummy oder einer Büchse montiert ist. So bekommen Sie beim ersten „Inanschlag-nehmen“ schon ein gutes Gefühl für die Optik und für das Finden des richtigen Au-genabstands, was immens wichtig ist – dazu

später mehr. Beim ersten Ausprobieren geht es um den „Wohlfühlfaktor“ oder „Wohl-sehfaktor“. Sehen Sie ein klares rundes Bild ohne schnell auftretende Abschattungen am Okularrand, dann ist das Seherlebnis ein an-geordnetes.

Moderne optische Systeme sind darauf aus-gelegt, dass sie trotz eines nicht ganz per-ferkten Anschlages – wie es oft beim schnel-len jagdlichen Schuss der Fall ist – ein abso-lut harmonisches Bild zeigen. Das Ziel stets im Blick zu haben, gibt Ihnen Sicherheit und die Möglichkeit, sich voll und ganz auf den Schuss zu konzentrieren.

Der tatsächliche Abstand zwischen Auge und Optik beträgt bei einem hochwertigen Jagd-zielfernrohr mindestens 90 mm. Darunter könnte es zu einer ungewollten Berührung von Zielfernrohr und Augenbraue kommen, was beim Schuss sehr schmerzhaft ist. Auch

hier ist Ihr Fachhändler gefragt, der das Ziel-fernrohr Ihren individuellen Körpermaßen entsprechend auf Ihre Waffe montiert. Die Qualität der Optik selbst ist am leichtesten im Freien zu beurteilen. Sie sollten die Natur in all der Farbenfreude und Schönheit sehen, in der sie sich tatsächlich zeigt. Keine lästigen Farbsäume an Bäumen oder gar am Wild-körper dürfen auftreten. Um dies zu testen, blicken Sie beispielsweise auf ein Schnee-feld mit Bäumen. Alternativ bietet sich auch ein weißes Blatt Papier im Geschäft an. Der Schnee oder das Papier sollten so weiß sein, wie Sie es auch ohne Zielfernrohr empfinden. Farbsäume (meist violett) sind gut an Über-gängen von Elementen zu erkennen, wie an der Kante zwischen Schnee und Bäumen oder rund um den Wildkörper. Eine moder-ne, gut berechnete Optik mit entsprechend hochwertigen Linsen und makelloser Ferti-gungstechnik zeigt stets ein perfektes Bild.

Das Absehen

Beim Thema Absehen scheiden sich die Geister. Durchgesetzt hat sich heute wohl das Absehen 4A. Es wird hierzulande fast ausschließlich gewählt. Der zentrale Leucht-punkt lässt sich in seiner Intensität auf jeg-

www.defereger-pirschstock.at

Defereger
irschstock

Waid mehr als nur ein Stock

Online Shop unter: www.defereger-pirschstock.at

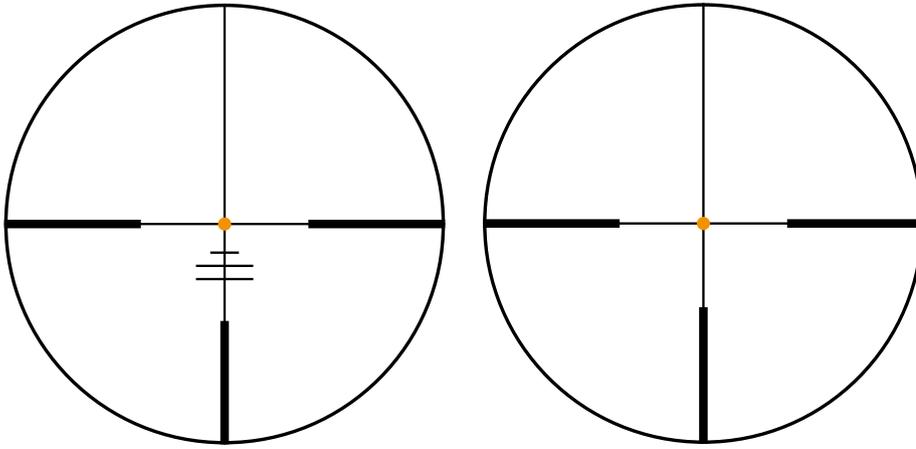
Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

FARBSAUM



MIT HD-OPTIK
Einzigartiges optisches System in Verbindung mit fluoridhaltigen Linsen

STANDARD
Ohne HD-Linsen können störende Farbsäume auftreten



Bei der Wahl des Absehens entscheidet der Geschmack. Am beliebtesten ist das 4A-I Absehen (rechts), aber auch das 4A-300-I (links) hat seine Fans.

liche bei der Jagd vorkommenden Lichtverhältnisse einstellen. Das Absehen 4A-I zeigt im praktischen Einsatz seine Stärken: geringe Abdeckmaße mit einem feinen Leuchtpunkt für einen präzisen Schuss.

Distanzabsehen mit verschiedenen Haltepunkten ist eine praxisnahe Alternative zu Ballistiktürmen (siehe rechts). Wissen muss man hier nur, dass moderne Jagdzielfernrohre das Absehen in der zweiten Bildebene haben und damit die verschiedenen Balken im Absehen nur bei der höchsten Vergrößerung den ermittelten Distanzen entsprechen.

Zusatzausstattung

Fast alle Zielfernrohrhersteller bieten heutzutage optional einen Ballistikturm an. Dieser ermöglicht eine schnelle Verstellung der

Visierlinie. Das heißt für die Praxis, Sie können trotz größerer Schussentfernung den gewohnten Zielpunkt „am Blatt“ beibehalten. Ist das Zielfernrohr zum Beispiel auf 180 m Fleck eingeschossen (d. h. dort sind Ziel- und Treffpunkt identisch), dann kann durch das Drehen des Turmes die Treffpunktlage schnell und unkompliziert auf 200 m, 250 m oder 300 m verstellt werden. Dafür muss der Ballistikturm natürlich individuell auf Ihre Kombination aus Waffe und Munition abgestimmt werden. Hat man die ballistischen Daten richtig ermittelt und ist man sich der Tragweite eines Distanzschusses inklusive aller möglichen Einflussfaktoren bewusst, dann ist es tatsächlich so einfach, wie es klingt: Distanz messen, Ballistikturm einstellen, Blatt halten – und ein präziser Treffer ist die Folge.

Zu guter Letzt sollten Sie ihr Zielfernrohr – wie im Übrigen Ihre Waffe auch – für ein langes Jägerleben gut schützen und regelmäßig pflegen. Verwenden Sie moderne Objektivschutzdeckel und ausschließlich die vom Hersteller empfohlenen Reinigungssets für die Objektiv- und Okularlinsen. Gehen Sie vor der Jagd auf den Schießstand. Gönnen Sie sich eine Schachtel Munition und schießen Sie Ihr Zielfernrohr auf Ihre präferierte Fleckschussentfernung und für Ihren Bedarf selbst ein. Das gibt Ihnen nicht nur Sicherheit beim Schießen, sondern macht Sie auch mit Ihrem neuen Zielfernrohr vertraut. So werden Sie im Umgang schnell und sicher und können beim ersten Anblick das Wild einfach und rasch ins Visier nehmen. |



Personalisierter Ballistikturm abgestimmt auf eigene Waffe und verwendete Munition

Werkstatt / Atelier:

Gewerbepark 16, 6405 Pfaffenhofen

Telefon: +43 664 5312152



MARTIN ALBRECHT
DESIGNERSCHMIEDE

...inspiriert
von der
heimischen
Jagd



ONLINESHOP

www.designerschmiede.shop



26. Österreichische Jägertagung

Die Jagd im Wandel – Globale Probleme und lokale Lösungen

Die Lebensräume bei uns unterliegen einem stetigen Wandel. Mit den Nutzungsarten, der Verbauung, der Bewirtschaftung und anderen Faktoren beeinflussen wir als Menschen stetig den Lebensraum unserer Wildtiere. Die diesjährige Österreichische Jägertagung setzte sich daher besonders mit den aktuellen Veränderungen und Einflussfaktoren auf die Kulturlandschaft, in der wir jagen, auseinander.

Autorin: Christine Lettl





Der Landesjägermeister von Burgenland, Roman Leitner, freute sich, die 26. Jägertagung eröffnen zu können, die wie immer ausgebaut war. In seinen Grußworten betonte er, wie intensiv unser Flächenverbrauch in Österreich sei und wie sehr wir die Natur und die Lebensräume beanspruchen. Daher sei es höchste Zeit, den Wildtieren Rückzugsorte wie etwa Wildruhezonen zuzugestehen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass die Hegemaßnahmen, die wir als Jägerinnen und Jäger setzen, wie Notfütterung, Wasserversorgung in Dürrezeiten, Salzsteine, Lebensraumpflege usw. nicht nur den jagdbaren Arten zu Gute kommen, sondern vielen anderen Arten auch – daher können wir uns zurecht als Naturschützer bezeichnen.

Das leise Sterben

Momentan befinden wir uns nicht nur in einer Klimakrise, sondern auch in einer Biodiversitätskrise, erklärte Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer, welcher den ersten Vortrag hielt. Letztere ist vielen aber nicht so bewusst und das Tragische ist, dass diese in Form des Aussterbens zahlreicher Tierarten irreversibel ist. Denn eine ausgestorbene Tierart kann nicht mehr zurückkommen und ist für immer mit all ihren Funktionen verschwunden. Mehr als 500 Arten sind in den letzten 90 Jahren rückläufig. Dabei kennen wir bei Weitem noch nicht alle Lebewesen auf der Welt. 18.000 Arten werden jährlich neu beschrieben, 11.000 bis 58.000 Arten sterben zurzeit pro Jahr aus. Natürlicherweise wäre mit maximal 10 Arten pro Jahr zu rechnen.



Die Insekten sind in der Masse um 45 % zurückgegangen, was wiederum Auswirkungen auf Pflanzen und Insektenfresser hat.

45 % der Insekten sind in der Masse zurückgegangen, außer landwirtschaftliche Schädlinge. In Österreich hat der Biodiversitätsverlust bereits in den letzten Jahrzehnten stattgefunden. Seit den 70er Jahren verzeichnen wir einen Biodiversitätsverlust von 70 %. Die Hauptursache dafür ist in Europa der Lebensraumverlust. Die Verbauung und Zerschneidung sowie die Intensivierung der Landwirtschaft haben zahlreiche Lebensräume verschwinden lassen. Neben dem Klimawandel sollten wir also unseren Fokus vor allem auf diesen Biodiversitätsverlust lenken und wie wir ihn stoppen können, denn rückgängig machen ist hier nicht möglich.

Klima im Wandel

Der zweite Vortrag wurde vom Leiter der Klimaforschung der ZAMG, Dr. Marc Oelefs, präsentiert. Er erklärte den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Mensch, dessen Triebkräfte und die Auswirkung auf unsere Landschaft. Insbesondere die Erwartungen und Prognosen für die Zukunft waren hochinteressant. Zumindest seit 1950 können wir uns sicher sein, dass der Mensch Grund für die stark erhöhten CO₂ Werte in unserer Atmosphäre ist und den damit verbundenen Auswirkungen beispielsweise auf die Temperatur. Die ZAMG hat dazu zahlreiche spannende Aufzeichnungen, wie beispielsweise die Zunahme des Niederschlags in Westösterreich um 10 bis 15 %, wie auch die Zunahme der Sonnenscheindauer im Alpenraum um rund 10 % in den letzten 130 Jahren. Die Temperaturerhöhung ist in Ös-





Niederwild ist besonders stark vom Lebensraumverlust betroffen und braucht dringend die Hege-maßnahmen der Jägerschaft.

terreich unabhängig von der Seehöhe überall gleich zu verzeichnen, nur im Winter ist sie im Gebirge etwas schwächer. Welche Zukunftsszenarien zu erwarten sind, hängt vor allem von der weiteren Luftverschmutzung ab. Sollte es uns gelingen, die CO₂ Werte nicht noch weiter ansteigen zu lassen, wäre es möglich, die Erderwärmung zu bremsen. Klar ist, dass CO₂ eine sehr lange Verweildauer in der Atmosphäre hat, also hunderte bis tausende Jahre, daher ist die Erwärmung samt ihren Auswirkungen für unsere Generationen nicht rückgängig zu machen, allerdings können wir unser Bestes tun, um zukünftige Generationen vor noch schlimmeren Auswirkungen zu schützen.

Wildlebensraum Österreich

Univ.-Prof. Dr. Gernot Stöglehner brachte anschließend die Raumplanung und ihre Folgen den Teilnehmern näher. Sein Appell ging an alle Einflussnehmer, Entscheidungsträger und Grundbesitzer, Österreich vor dem fortschreitenden Flächenverbrauch zu schützen und die Planungsprinzipien der Raumplanung, also stets möglichst wenig neue Fläche in Randgebieten oder im Freien zu verbauen, stärker einzufordern. Wichtig ist es, dass wir in Siedlungsräumen die Innenentwicklung fördern und eine weitere Zersiedelung einbremsen.

Dr. Johann Blaimauer präsentierte das Konzept der neuen Niederwildhege in Niederösterreich, welches von einem starken Bestandsverlust betroffen ist. Um dem entgegen-

genzuwirken, sind viele Lebensraumverbesserungen notwendig, die vor allem Deckung und Nahrung schaffen müssen. Auf Revierebene findet quasi eine „Mikro-Raumplanung“ statt, bei der alle Lebensraumelemente analysiert werden und Verbesserungsmaßnahmen in Bezug auf die lokalen Strukturen umgesetzt werden. Johann Fraiß stellte ein Infrastrukturprojekt aus Mürzzuschlag (Steiermark) vor, wo enorme Zunahmen der Naturnutzer in den letzten Jahren zu massiven Einbußen beim Gams- und Birkwild geführt haben. Der Abgang im Projektgebiet ist beispielsweise beim Gamswild von 47 auf 15 Stück gesunken. Die bisherigen Lenkungsmaßnahmen waren nur wirksam, bis die Zahl der Skitourengeher explodiert ist. Trotz Bemühungen der Jägerschaft ist es noch nicht gelungen, die Lage fürs Wild zu verbessern. Hier ist eine Unterstützung der öffentlichen Hand beim Schutz der Lebensräume unbedingt notwendig, um Erfolge zu erzielen, am besten auch auf gesetzlicher Basis.

Weidgerechtigkeit im Wandel

Freydis Burgstaller-Gradenegger referierte über die Verpflichtung der Jägerschaft zur Weidgerechtigkeit und was wir überhaupt unter dem Begriff der Weidgerechtigkeit verstehen. Tirol ist aktuell das einzige Bundesland, in welchem der Begriff der Weidgerechtigkeit im Jagdgesetz verankert ist. Die Definition ist sehr ausführlich und erinnert an die Grundsätze von Anderluh und Havranek, welche mit fünf Geboten die Weidgerechtigkeit in ihren Grundsätzen zusammenfassen. Jedenfalls fordert die Weidgerechtigkeit eine Selbstbeschränkung des Jägers in seiner Jagdausübung, egal ob in Bezug auf die Jagdart, die Schusszeit, die Behandlung des Wildes und des erlegten Stückes oder die Verwendung verschiedener technischer Hilfsmittel. Klar ist auch, dass sich so manche Aspekte mit der Zeit wandeln und stets wandeln werden, angepasst an den Zeitgeist.

Auch Wildökologe Dominik Dachs befasste sich mit der Frage, wann es notwendig ist, die immer populäreren technischen Hilfsmittel, wie beispielsweise Nachtsichtgeräte, bei der Jagd einzusetzen. In seinen sehr zutreffenden Ausführungen kam er zu dem



Die Jagd liefert nicht nur idyllische Bilder. Heute wird die Medienwelt jedoch von Bildern dominiert, was für die Jagd zum Nachteil wird, besonders wenn gedankenlos Erlegerfotos oder Videos online gestellt und geteilt werden.



Fazit, dass wir uns in erster Linie unserer persönlichen Entwicklung als Jäger mit allen möglichen Fertigkeiten widmen sollten, bevor wir auf technische Hilfsmittel setzen.

Jagd am Puls der Zeit

Schwerpunkt auf den Zeitgeist wurde auch im Vortrag von Christine Fischer über „Der Jäger in den sozialen Netzwerken“ gelegt. Da die digitale Kommunikation immer bedeutsamer wird, und vor allem die jungen, zukünftigen Generationen ihre Informationen vorwiegend online beziehen, haben wir eine große Verantwortung in den sozialen Medien. Besonders die junge Generation ab Geburtsjahr 1980, die als „digital natives“ bezeichnet wird, trägt diese Verantwortung. Wichtig ist ein sensibler Umgang, denn die Flut von Erlegerfotos, welche im Internet zu finden ist, prägt auch den Eindruck der Nicht-Jäger von der Jagd. Dabei ist Jagd viel mehr als nur Töten und gerade die Gesamtheit der Aufgaben und Verantwortungsbereiche gilt es zu kommunizieren. Das Schwierige ist, dass wir Jagd nicht mit einem Bild und Stichwörtern erklären und rechtfertigen können. Darin liegt die Herausforderung für die Zukunft. Ebenso in der Sensibilisierung aller Jägerinnen und Jäger, sich genaue Gedanken über jagdliche Fotos und Inhalte zu machen, bevor sie veröffentlicht oder geteilt werden. Hilfreich ist beispielsweise ein Perspektivenwechsel, indem man sich vorstellt ein Schulkind, Nichtjäger oder urbaner Tierliebhaber sieht dieses Bild ohne Beschreibung und sollte daraus ein positives Bild der Jagd mitnehmen können. Und



Die voll besetzte Puttererseehalle in Aigen zeugte wieder von dem großen Interesse im ganzen Land.

spätestens jetzt muss jedem auch klar sein, dass das Netz keine Privatsphäre bietet und alles gegen uns verwendet werden könnte. Chancen, die Jagd positiv zu vermitteln, gibt es beispielsweise mit glaubwürdigen, authentischen Geschichten und Themen, die den Puls der Zeit treffen.

Wolf und Jagd

Geschäftsführer des „Österreichszentrum Bär, Wolf, Luchs“, Albin Blaschka, stellte den Wolf in Österreich und Lösungsansätze vor. Klar wurde vor allem, dass wir von einer Lösung der umfangreichen Spannungsfelder bei Anwesenheit des Wolfes noch weit entfernt sind. Michael Back, Leiter der

Schweißhundestation Pfälzerwald, konnte dafür schon einige Erfahrungen sowie Lösungen für die Arbeit mit Jagdhunden in Wolfgebieten vorstellen. Wichtig ist es, auch die Warnsignale seines Hundes zu erkennen, wie etwa das Klemmen der Rute oder das Verweigern der Arbeit. Alle Infos sind in einem Flyer zusammengefasst.

Diese und weitere aktuelle Themen wurden behandelt und sorgten wiederum für zwei interessante Tagungseinheiten, aus denen viele Anregungen mitgenommen werden konnten. Die Vorträge sind online verfügbar unter: www.raumberg-gumpenstein.at

MILLER

UNITED OPTICS

DIE FACHOPTIKER-KETTE



EL RANGE
AM GIPFEL DER
PERFEKTION

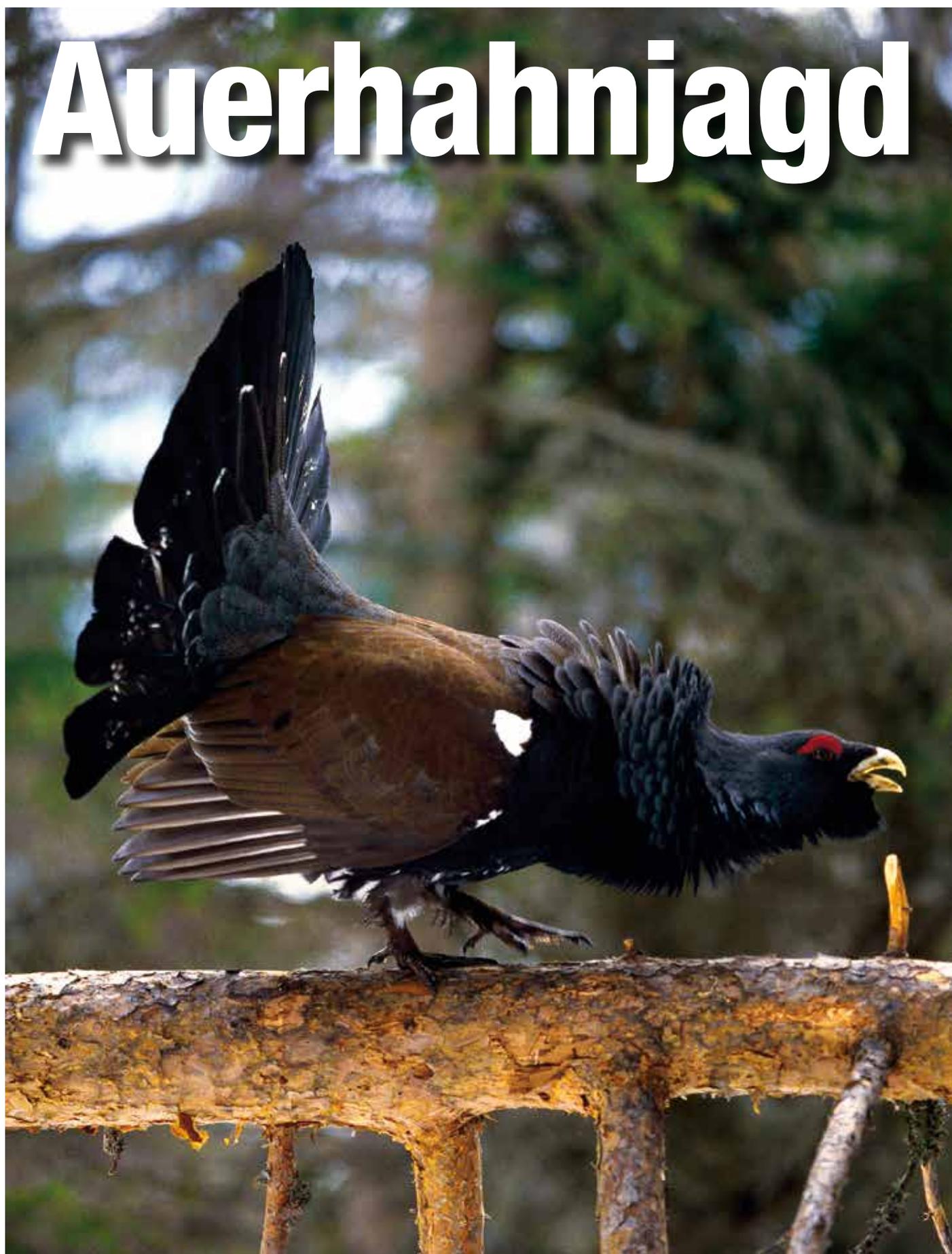
SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK



Auerhahnjagd





Autor: Ernst Rudigier

Nun war der Winter in den Tallagen wieder einem Hauch von Frühling gewichen, es war Mitte April. Der Winter in den Bergen hat natürlich seinen Reiz, aber wenn er fünf oder gar sechs Monate dauert, dann kann man irgendwann keinen Schnee mehr sehen. Der Föhn und die wärmende Frühjahrssonne ließen das Weiß wegschmelzen, die hochangeschwellenen Bergwasser stürzten durch Gräben und Rinnen zu Tal. Oben im Fels und auf den Almen war aber immer noch eine geschlossene Schneedecke. Im Hochwald mit den alten Lärchen- und Zirbenbeständen waren nur vereinzelt apere Flecken sichtbar. Der Altschnee war fest und mit Flechten und Fallästen übersät, als ich in einer Aprilnacht hinaufstieg, um den Auerhahn zu verlosen. Gute hundert Meter vom Balzplatz entfernt setzte ich mich unter eine zottige Wetterfichte. Die Nacht war klar und kalt, Sterne schimmerten am Himmel, ein Wasserlein gluckerte, einmal kam ein wenig der Wind auf, dann wurde es wieder still. Angestrengt lauschte ich in die Nacht hinein, doch es herrschte lange Zeit enttäuschende Stille. Alles um mich herum nahm im fahlen Licht schon deutliche Formen an; ich wollte gerade aufbrechen, um näher zum Balzplatz aufzusteigen, da hörte ich den Hauptschlag, dann das Schleifen, gleich darauf die ganze perlende Strophe des Urhahnes. Nun sprang ich den Hahn bergwärts an. Strophe für Strophe folgte.

Ich kam gut voran, obwohl ich nach dem Hauptschlag immer nur zwei Schritte wagte. Auf gar keinen Fall wollte ich den Hahn vergrämen. Immer lauter ertönten die urigen Balzklänge. Weit entfernt konnte ich vom Balzenden nicht mehr sein. Beim nächsten Schleifen hob ich schnell mein Glas an die Augen. Nun suchte ich die hangaufwärts stehenden Bäume ab und tatsächlich: Auf einem armdicken Lärchenast stand bläulich schwarz der Hahn, sein Stoß weit gefächert. Während des Schleifens sah ich das Zittern des Kragens. Ein starker Hahn! Eine ganze Weile beobachtete ich den balzenden Urhahn. Danach aber schlich ich mich fort, vom perlenden Lied verfolgt. In den letzten zwei Wochen des Aprils herrschte richtiges Tauwetter.

Frühlingserwachen

Die Wiesen im Tal grüntem, die Kirschbäume standen in voller Blüte, das Vogelkonzert dauerte von den frühen Morgenstunden bis in den Spätabend hinein. Nassschneelawinen wälzten sich vom Berg ins Tal und oben im Hochwald verblieben nur mehr einzelne Schneereste. Dann war der letzte Apriltag. Der Abend des dreißigsten April war mild und der Himmel beinahe wolkenlos. Aber als ich dann gegen halb zwei Uhr nachts meinen Jagdkollegen, der dieses Jahr seinen Auerhahn erlegen sollte, abholte, hatte das Wetter umgeschlagen. Aus tiefhängenden Wolken fielen die ersten schweren Tropfen und

leichte Windböen bewegten die Äste der Bäume. Keine guten Voraussetzungen für einen Hahn morgen. Als wir die Forststraße hinauffuhren, fiel schon schwerer Regen. Dann begann der Aufstieg auf durchweicher Erde, über glattes Wurzelwerk und schleimiges Fallholz, zuletzt über sulzige Altschneereste. Bald schwebten große, nasse Schneeflocken in den Lichtkegel meiner Stirnlampe. Der Südwind verstärkte sich zu gewaltigen Stößen. Hernach war es dann wieder ganz still im dunklen Wald. Nach einer guten Stunde Aufstieg waren wir in der Nähe des Balzplatzes. Wir machten unsere Lampen aus. In der rabenschwarzen Nacht tasteten wir uns noch näher an den Balzplatz heran. Unter den tiefhängenden Ästen einer Wetterfichte fanden wir halbwegs trockenen Waldboden und Schutz vor den nassschweren Schneeflocken. Noch war es zu früh für den Auerhahn. Ich hing meinen Gedanken nach. So manches Erlebte wurde in der Erinnerung wieder ganz lebendig und frisch, so als wäre es erst gestern gewesen. Später dann, es herrschte ein kaum zu ahnendes bläuliches Dämmerlicht im Wald, bemühte ich mich, aus dem Tosen des Südwindes, dem Rieseln und Rauschen der Wasser, einen Balzlaut herauszuhören. Tatsächlich, auf einmal vernahm ich ein leises Knappen und in großem Abstand ein zweites, drittes. Der Hahn spielte sich ein, das Glöckeln wurde schneller und schneller und dann – der erste Hauptschlag. Danach Stille. Doch nach ein, zwei Minuten

Vom perlenden Lied verfolgt, schlich ich mich fort.





Verzaubert lauscht man seinem Balzgesang.

hörte man wieder zartes Knappen, dann den Hauptschlag und schlussendlich das Schleifen. Nun folgte Strophe auf Strophe. Der Hahn balzte ungefähr auf gleicher Höhe unseres Unterschlupfs. Manchmal, wenn sich der Wind etwas beruhigt hatte, glaubten wir, ihn sehr nahe zu vernehmen, dann wieder war der Balzgesang nur ganz leise oder gar nicht zu hören.

Wir sprangen ihn an!

Ich voraus und mein Begleiter knapp hinter mir. Ich hatte ihm aufgetragen, auf meine Beine zu achten, um seine Bewegungen zeitgleich meinen anzupassen. Der Jäger hatte nämlich noch nie einen Hahn angesprungen, deshalb meine Instruktionen. Der Hahn balzte ununterbrochen. Wir kamen gut voran. Seine Balzlaute wurden immer kräftiger und lauter. Wir waren nahe am Hahn. Ich spähte in großer Spannung nach vorn. Das Glöckeln kam aus dem Astgewirr einer dickzottigen Zirbe. Doch so sehr ich mir den Hals auch verrenkte, ich konnte den Hahn nicht ausmachen. Wir mussten ein paar Sprünge den steilen Hang hinauf machen, um einen anderen Blickwinkel zum langnadeligen Zirbenbaum hin zu bekommen. Alles ging gut. Inzwischen war es schon ziemlich hell geworden. Nur vereinzelt fielen noch Schneeflocken aus den tiefhängenden Wolken. Mit freiem Auge schauend, suchte ich den Hahn im Zirbenastdickicht. Nichts! Ich

konnte ihn einfach nicht erschauen. Beim nächsten Schleifen hob ich das Glas an die Augen. Als ich damit das Geäst abschaute, entdeckte ich endlich den Balzenden. Er stand auf Schrotschussentfernung auf den obersten Ästen einer Zirbe. Nun drehte ich mich vorsichtig zu meinem Jagdkollegen um, der gut einen Meter hinter mir stand, und deutete ihm, er möge zu mir her nachrücken. In diesem Moment strich mit aufgeregtem Gegacker eine Henne über unsere Köpfe hinweg. Der Hahn verstummte augenblicklich. Ich hob zeitlupenmäßig



das Fernglas und hatte ihn wieder in den Linsen. Er war sichernd erstarrt, sein Stoß nach wie vor weit gefächert. Dann aber wurde er schmal und mit einem Ruck stieß er sich vom Ast ab und ritt über die Baumwipfel in die Dämmerung der tiefer liegenden Wälder hinein.

Aus, für den heutigen Morgen vorbei!

Die nächsten beiden Tage zeigte sich das Wetter winterlich rau. Schneegestöber und eisige Kälte, aber vor allem der bissige Nordwind luden nicht zur Hahnenjagd ein. Wir blieben dem Balzplatz fern. Dann beruhigte sich das Wetter, die Kälte brach und es wurde frühlingshaft mild. Als wir wieder um halb zwei Uhr unser Dorf verließen, breitete sich ein sternenheller Himmel über dem Paznauntal aus. Wir waren noch nicht am Balzplatz, als ich mit einem Male schon ganz deutlich den Hahn balzen hörte. Ich konnte es kaum glauben, dass er zu so früher Stunde schon sein Liebeslied sang. Strophe um Strophe perlte vom steilen Hang herunter. Schnell machten wir unsere Lampen aus. Mein Begleiter lud seine Büchsfinte, dann begannen wir, den Hahn anzuspringen. Es war noch so dunkel, dass man manches Hindernis am Waldboden gar nicht sehen konnte. Daher machte ich beim Schleifen nur zwei ganz kurze Schritte. Nach einem guten Dutzend Hauptschlä-



gen verschwieger der Hahn plötzlich. Ich hörte ein leises Tappen, dann brach ein Ast, danach war es wieder still. Aha, da war bestimmt Rot- oder Gamswild über den Balzplatz gewechselt. Es vergingen mehr als fünf Minuten, bis ich wieder einen leisen Knapper hörte. Aber dann spielte sich der Hahn richtig ein. Nun sprangen wir weiter die Steile hinauf. Inzwischen war es heller geworden. Wir kamen gut voran und dem Balzgesang immer näher. Noch ein paar Sprünge, dann hatte ich, hinter einem Fichtenstamm stehend, halbwegs gute Deckung. Mit tiefgoldenem Schein zog der Tag herauf und überall waren schon Vogelstimmen zu hören. Es wurde immer schwerer, an den Hahn heranzukommen. Trotzdem, wir mussten noch etwas höher hinaufspringen und uns mehr ostwärts halten. Der Hahn war in voller Balz. Nach jedem Hauptschlag sprangen wir weiter, zuerst den Hang hinauf, dann ostwärts. Jetzt sah ich in einer Lärche eine Bewegung. Beim nächsten Schleifen hob ich das Glas an die Augen. Ja, das war der Hahn, ganz deutlich sah ich den gestäubten Kehlbart, die grün glänzende Brust, ein Prachthahn. Er trippelte über einen armdicken Lärchenast hinaus und dann wieder zum Stamm zurück. Wir beide, mein Begleiter und ich, hatten uns auf den Waldboden gesetzt. Der Hahn balzte wie verrückt. „Wenn er das nächste Mal über den Ast hinaus-trippelt, musst du gleich schießen“, flüsterte ich dem Jäger zu. Er machte sich bereit und ging in Anschlag. Auf's Höchste erregt, trippelte der Hahn über den Ast hinaus, unaufhörlich balzend. Ich hielt voll Spannung den Atem an. Der harte Knall peitschte in den Morgen hinaus und der Hahn fiel vom Lärchenast und schlug steintot am Waldboden auf. Voll Freude hob der Jäger wenig später seinen Hahn vom nasskühlen Waldboden auf. Es war ein alter Prachthahn mit einem tiefgerillten Brocker und mit herrlich weißer Gitterung im Stoß. Zwei glückliche Jäger machten sich dann auf den Heimweg und rings um uns jubelte der Frühling. |



Es war ein alter Prachthahn.

DAS BUCH ZUR LESEPROBE



Auf der Fährte des Bergwildes

Ernst Rudigier

Hardcover, 278 Seiten,
ca. 60 Farbabbildungen,

Format: 17 x 24 cm

Preis: € 26,90

Buch im
TJV-SHOP
erhältlich!

Schon zwei erfolgreiche Bücher hat Ernst Rudigier der faszinierenden und anstrengenden Jagd im Hochgebirge gewidmet.

Auch in seinem dritten Buch geht es um Gamsbrunft, winterliche Steinbockjagd, den Spielhahn, Berghirsche, das Auerwild, Murmeltiere u. v. a. m. Neben dem jagdlichen Erlebnis finden sich in dem Buch auch kritische Betrachtungen zum Thema Jagd, Jäger und Jagdpolitik, die den Leser herausfordern, sich selbst Gedanken zu machen.

XUV835M – vorbildliche Leistung, wenn es hart auf hart kommt. Dank des zuschaltbaren Allradantriebs und hoher Bodenfreiheit arbeiten Sie auch bei rauen Bedingungen ganz flexibel. Die große Ladepritsche nimmt alles Wichtige auf und erleichtert Ihre Arbeit. Die Zeit drängt, also packen Sie es an!

 JOHN DEERE

NOTHING RUNS LIKE A DEERE



**WORK
DONE WELL.**

»ARBEIT. PERFEKT GEMACHT.«

 Lagerhaus|Technik

lagerhaus.at

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Welche Zielfernrohr-Montagen gibt es?

- a) Pull- & Push-Montage
- b) Einhakmontage
- c) Aufschraubmontage
- d) EAW-Schwenkmontage
- e) Klick-Montage



4. Wie groß ist die land- und forstwirtschaftliche Fläche Österreichs?

- a) ca. 4,5 Millionen Hektar
- b) ca. 6,2 Millionen Hektar
- c) ca. 7,8 Millionen Hektar
- d) ca. 10,2 Millionen Hektar



2. Wie viele Zähne hat eine Nutria?

- a) 18
- b) 20
- c) 22
- d) 24



5. Welche Entwicklungsphasen gibt es bei Hunden?

- a) vegetative Phase
- b) Flegelphase
- c) Spielphase
- d) Prägungsphase
- e) Sozialisierungsphase



3. Welche Vogelarten stehen im TJG und werden als ganzjährig geschont angeführt?

- a) Bartgeier
- b) Mäusebussard
- c) Kiebitz
- d) Sperber
- e) Waldschnepfe
- f) Silberreiher



6. Welche Waffen gehören zu den Langwaffen?

- a) Repetierbüchse
- b) Vorderschaftbüchse
- c) Drilling
- d) Kipplauflinte
- e) Kombi-Langschaffwaffe





7. Welche Wurzeltypen gibt es?

- a) Büschelwurzel b) Kreiswurzel c) Herzwurzel
- d) Senkerwurzel e) Mischwurzel

8. Wie lange benötigt ein Adler für die Vollmauser (Wechsel des gesamten Gefieders)?

- a) ca. 1 bis 2 Monate b) ca. 6 bis 12 Monate
- c) ca. 1 bis 2 Jahre d) ca. 3 bis 5 Jahre
- e) ca. 6 Jahre



9. Was ist ein Knieper?

- a) ein Jagdmesser
- b) ein Bodenbrüter in Sumpfgewässern
- c) ein Damwildhirsch im 2. Kopf

10. An was orientiert sich der hormonelle Zyklus beim Rotwild?

- a) Futtermenge b) Tageslichtdauer
- c) Temperatur d) Mondstand



11. Welche Krankheiten können bei den Boviden auftreten?

- a) Staupe
- b) Infektiöse Keratokonjunktivitis (IKK)
- c) Paratuberkulose
- d) Aujeszky'sche Krankheit
- e) Trichinen



12. Welche Punkte müssen im Sinne der Wildbrethygiene umgesetzt werden?

- a) unverzüglich sorgsam und sauberes Aufbrechen
- b) Auswaschen der Bauchhöhle mit einem Schwamm
- c) erlegte Stücke vor der Kühlung mind. 5 Stunden abhängen lassen
- d) Ansprechen auf äußerliche Veränderung am lebenden Stück



Lösungen:
 1: b, d; 2: b; 3: b, d, e; 4: b; 5: a, d, e; 6: a, c, d; 7: c, d; 8: d; 9: c; 10: b; 11: b, c; 12: a, d

Speerschleuder

Ein Ausstellungsstück im französischen Schloss Saint-Germain-en-Laye gab mir den Anstoß, über eine herausragende technische Erfindung der jagenden Menschheit in der Altsteinzeit vor circa 20.000 Jahren zu berichten.

Autor: Bernd E. Ergert, Museumsdirektor i. R.

Speerschleuder
aus Geweih. Altsteinzeit,
Magdalénien, 15.000 bis 13.000 v. Chr.

Der Propulsor, auch Speerschleuder genannt

In der zweiten Hälfte der jüngeren Altsteinzeit (Jungpaläolithikum etwa vor 20.000 bis 10.000 Jahren) benutzten unsere Vorfahren, die als Jäger und Sammler lebten, die Speerschleuder. Es war ein Gerät – ein Hilfsmittel, das nach allem, was wir heute wissen, als älteste komplexe Jagdwaffe der Menschheit zu betrachten ist. Noch vor der Erfindung des Bogens wurde durch sie der Arm des Werfers quasi künstlich verlängert. Dadurch verlängerte sich der Beschleunigungsweg. Gleichzeitig erhöhte sich die Abwurfgeschwindigkeit. Daraus resultiert die erhöhte Durchschlagskraft des Speers entscheidend. Der Bewegungsablauf des Speerschleuderwurfes entspricht prinzipiell dem des handgeworfenen Speeres. Als einziger entscheidender Unterschied ist durch die Schleuder die Kontaktphase mit dem Speer verlängert. Das führt zu den oben beschriebenen Verbesserungen.

Jungpaläolithische Speerschleudern

Bis heute sind mit allen Fragmenten etwa 125 Objekte – aus Knochen oder Geweih gefertigt – bekannt. Ich vermute, dass der Steinzeitjäger auch aus Holz hergestellte Speerschleudern führte, die sich im Boden nicht erhalten haben. Die derzeit älteste Speerschleuder wurde in der Dordogne (Frankreich) gefunden und ist ca. 17.000 bis 16.000 v. Chr. datiert. Die jüngsten stammen aus Fundschichten des Magdaléniens, einer Kulturepoche, die nach Halbhöhlen im Südwesten Frankreichs benannt ist. In meterdicken Kulturschichten mit tausenden von Steinwerkzeugen und deren Flint-Abfällen fand sich eine große Zahl reichhaltig graviert oder in Tierkörpern skulptierter Exemplare. Sie zählen zweifellos zu den schönsten Kleinkunstobjekten dieses Zeitabschnittes und sind dem Zeitraum von ca. 11.500 bis 10.800 v. Chr. zuzuordnen. Die meisten dieser häufig aus Rengeweih hergestellten Objekte sind meist nur fragmentarisch erhalten. Es existieren

nur neun in ihrer Länge vollständige Exemplare, die – bis auf eine Ausnahme – 30 cm nur unwesentlich überschreiten. Großwild dieser Epoche waren Mammut, Wildpferd, Ren und vereinzelt auch Rotwild. Aber auch die Fischweid wurde mit dem Propulsor ausgeübt, was durch tausende gezahnte Harpunenspitzen aus Geweih und Knochen belegt werden konnte. Leider konnte noch kein hölzerner Speer gefunden werden. Das Verbreitungsgebiet dieser in der Altsteinzeit zum Ende der Eiszeit entstandenen Speerschleudern zeigt eine deutliche Konzentration im südwestfranzösischen Raum. Die wenigen übrigen Stücke stammen aus Fundstellen Spaniens, der Schweiz und Deutschlands.

Speerschleuder „Der äsende Hirsch“

Keine der ausgegrabenen Speerschleudern der Altsteinzeit gleicht der anderen. Ich behaupte, dass über tausende von Jahren, bis zum heutigen Tage, der individuelle Geschmack des Jägers, der die Waffe führt, seinen Ausdruck findet. Vermutlich war es eine bereits abgebrochene Hirsch- oder Rengeweihstange, die den Steinzeitkünstler zu dieser Arbeit anregte. Gefunden hat sie Édouard Piette (1827-1906) bei seinen





Muldenspeerschleuder aus Neu-Guinea aus Bambus mit Krokodil-aufsatz. Das Funktionsende der Schleuder weist eine muldenartige Vertiefung auf, in die das Ende des Speeres gesetzt wird.

Grabungen in der Grotte d'Espalungue in Arudy in den Pyrenäen. Sie ist eines der schönsten und wertvollsten Stücke seiner Sammlung im archäologischen Nationalmuseum im Schloss von Saint-Germain-en-Laye. Bei diesem herausragenden Objekt mit den Längen der Geweihstangen von 8,5 cm beim Griffstück, dem „Träger“, und 9,6 cm beim „Hirschhaupt“ handelt es sich um eine Hakenschleuder. Die fein und elegant geformte Kopfform mit dem reliefartig gravierten „Äser“ und „Windfang“ hat am Ende den Haken. Der Steinzeitkünstler hat ihn als etwas Vegetarisches gestaltet, vielleicht ein Blatt oder eine Frucht. Der Speer wurde dort mit seinem hinteren Ende, das mit einer leicht konischen Vertiefung versehen ist, aufgesetzt. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle, dass die Bruchstelle des Geweihes am Hinterkopf in der Literatur als „Lauscher“ interpretiert wird. Es stellt sich für mich aber die Frage, warum sie der Künstler nicht so naturalistisch gestaltet hat, wie den Vorderteil der Plastik? Ich könnte mir vorstellen, dass diese Stelle eine perfekte Fassung – Tülle – für eine lange, messerscharfe Feuersteinspitze abgab, die durch Baumharz und Pflanzenfaser-Umwicklung zusammen mit der Schleuder eine Kombibewaffnung darstellte.

Belege der Völkerkunde

Das Auftreten der Speerschleuder ist nicht auf das Jungpaläolithikum Europas beschränkt. In vielen Teilen der Erde, wie z. B. Grönland, Alaska, Kanada, USA, Mittel- und Südamerika, Mikronesien, Neu-Guinea oder in Australien, wurde sie bis in das 20. Jahrhundert von Jägern und Sammlern als Jagd und Kriegswaffe benutzt. Einen guten Eindruck vom Einsatz dieser Waffe bei kriegerischen Auseinandersetzungen geben szenische Wandmalereien der Hochkulturen, z. B. der Azteken. Auch die spanischen Eroberer im 16. Jahrhundert berichten in frühkolonialen Aufzeichnungen über die Speere der Indios. Sie waren mit Obsidian- bzw. mit Flintspitze oder mit ein bis drei beinernen Widerhaken versehen und wurden im Nahkampf mit der Speerschleuder (Atlatl) abgefeuert. Diaz erwähnt, dass keine Rüstung der mit Armbrüsten und Musketen bewaffneten Konquistadoren Schutz gegen diese Waffe bot.

Hakenspeerschleuder aus Australien, Aborigines. Am Haken wird der Speer angesetzt.



**IHR TIROLER
PRODUZENT FÜR
JAGD-
BEKLEIDUNG**



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00)
- ➔ Buch „Wildes Tirol – Lehrbuch des
Tiroler Jägerverbandes“ (€ 130,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes

Die ordentliche Vollversammlung des
Tiroler Jägerverbandes findet am
Samstag, dem 09. Mai 2020 um 9.00 Uhr
im Congresspark Igls, Eugenpromenade 2,
6080 Igls, statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der
Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bekanntgabe der Tagesordnung
4. Niederschrift über die Vollversamm-
lung vom 23.03.2019
5. Ansprache des Landesjägermeisters
6. Beratung und allfällige Beschluss-
fassung in grundsätzlichen Angelegen-
heiten der Jagd
7. Geschäftsbericht über das Jahr 2019
8. Bericht des Wirtschaftsprüfers zum
Rechnungsabschluss 2019
9. Anträge und Beschlussfassung zum
Rechnungsabschluss 2019 mit Entlas-
tung von Vorstand und Präsidium
10. Anträge und Beschlussfassung zum
a. o. Budget
11. Anträge und Beschlussfassung zum
Jahresvoranschlag 2021
12. Anträge und Beschlussfassung zur
Höhe der Pflichtbeiträge und des
Entgeltes für die Ausgabe von
Jagdgastkarten
13. Behandlung der rechtzeitig eingebrach-
ten Anträge
14. Ehrungen
15. Grußworte der Ehrengäste
16. Allfälliges

Hinweis:

In Hinblick auf Maßnahmen gegen die
Ausbreitung des Coronavirus (COVID-19)
kann eine Verschiebung des Termines
der Vollversammlung zum Zeitpunkt der
Kundmachung dieser Ausschreibung nicht
ausgeschlossen werden. Im Falle der Not-

wendigkeit einer Verschiebung erfolgt eine
gesonderte Information der Delegierten.

Die Vollversammlung ist bei Anwesenheit
der Hälfte der Delegierten beschlussfähig.
Als anwesend gilt ein Delegierter, wenn er
sich beim Eingang registriert hat und eine
Delegiertenkarte empfangen hat. Ist zum
festgesetzten Beginn der Vollversammlung
nicht die Hälfte der Delegierten anwesend,
so ist nach einer Wartezeit von einer halben
Stunde die Vollversammlung ohne Rück-
sicht auf die Zahl der anwesenden Delegier-
ten beschlussfähig. Das Stimmrecht steht
nur den Delegierten zu und ist persönlich
auszuüben. Jeder Delegierte hat eine Stim-
me. Vollmachten sind unzulässig.
Die Delegierten zur Vollversammlung des
Tiroler Jägerverbandes werden somit zum
Besuch herzlich eingeladen und gebeten,
pünktlich und verlässlich zu erscheinen. **I**

Anton Larcher, Landesjägermeister

Trophäenschauen & Trophäenbewertung

**Sämtliche Trophäenschauen
(öffentlicher Teil) und
Veranstaltungen des Tiroler
Jägerverbandes sind abgesagt.**

**Noch nicht abgenommene Bewer-
tungen von Trophäen (gem. § 38 TJG)
des Jagdjahres 2019/20 sind bis
auf Weiteres ausgesetzt und werden
voraussichtlich zu einem späteren
Zeitpunkt im Laufe des Jahres
durchgeführt. Vor diesem Hintergrund
wird ersucht, Trophäen samt
Anhänger bis dahin bereitzuhalten.**



Information des Disziplinaranwaltes: Keine Jagdausübung ohne gültige Tiroler Jagdkarte – sonst drohen Bestrafungen

Mit Ende des jeweiligen Jagdjahres per 31. März erlischt die Gültigkeit der Tiroler Jagdkarte. Ab dem **Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung** beim Tiroler Jägerverband (die der Tiroler Jägerverband einhebt) erlangt eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte wieder ihre weitere Gültigkeit für das aktuelle Jagdjahr, sofern die Einzahlung bis spätestens 30. Juni erfolgt.

Also Achtung

Nicht rückwirkend ab Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April, sondern **erst ab der erfolgten Zahlung** wird die Jagdkarte „verlängert“.

Das heißt: Im Zeitraum vom 1. April bis zur tatsächlichen Einzahlung ist man nicht im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte und darf die Jagd nicht ausüben, ohne eine Bestrafung durch die Bezirksverwaltungsbehörde wegen Übertretung des Tiroler Jagdgesetzes zu riskieren! (Siehe § 11 Abs. 1 TJG 2004: „Wer die Jagd ausübt, muss eine auf seinen Namen lautende gültige Tiroler Jagdkarte [...] besitzen und bei der Jagdausübung mit sich führen [...].“)

Überdies wird eine derartige Bestrafung von der Bezirksverwaltungsbehörde dem Tiroler Jägerverband mitgeteilt, was dort zu einer Überprüfung in disziplinarer Hinsicht führt. Die Mitgliedschaft beim Tiroler

Jägerverband erlischt in derartigen Fällen nämlich nicht schon mit 1. April, sondern erst 3 Monate später, mit 30. Juni des Jahres (§ 57 Abs. 3 TJG 2004).

Alle Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte im abgelaufenen Jagdjahr 2019/20 haben vom Tiroler Jägerverband Anfang März dieses Jahres mit gesonderter Post eine Mitteilung über die Möglichkeit der Verlängerung ihrer Jagdkarte für das laufende Jagdjahr erhalten. Ein Zahlschein betreffend sowohl die Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung als auch den jährlichen Pflichtbeitrag zur Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband war angeschlossen. Dieser Zahlschein sollte nicht in Vergessenheit geraten!

Mag. Christian Dillersberger,
Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung € 5,00) beträgt € 91,75.



DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

**DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22**



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2020/21.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finanzen



Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2019

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGS-, MATERIALAUFWAND		-438.915,71
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	-3.010,56 -3.010,56	
WAREN WILDES TIROL		
Wareneinkauf	-74.194,55	
Produktion Lehrbuch, Grafik	-62.454,17	
Lehrbuch Redaktion	-22.191,67	
Produktion Jagdrecht, Kommentar	0,00	
Fremdleistungen Wildes Tirol	-97,04	
Schadensfälle Wildes Tirol	0,00	
Skontoertrag Inland	153,29	
Skontoertrag 0 %	0,00	
	<u>-158.784,14</u>	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-112.763,70	
Verbandszeitschrift, Grafik	-1.412,40	
Verbandszeitschrift, Versand	-130.767,54	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-15.596,39	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-14.840,16	
Verbandszeitschrift, Beilagen	-1.740,82	
	<u>-277.121,01</u>	
PERSONALAUFWAND		-465.423,83
LÖHNE		
Löhne	-5.845,50 -5.845,50	
GEHÄLTER		
Gehälter	-348.148,01	
Sachbezüge Angestellte	-174,36	
	<u>-348.322,37</u>	
AUFWENDUNGEN ABFERTIGUNG		
Mitarbeitervorsorge (MVK) Angestellte	-4.788,24 -4.788,24	
SOZIALABGABEN UND STEUERN		
Gesetzlicher Sozialaufwand Angestellte	-72.931,25	
Lohnabgaben Vorjahr	0,00	
Dienstgeberbeitrag Angestellte	-13.718,71 -86.649,96	
SONSTIGER SOZIALAUFWAND		
Freiwillige Fahrt- & Verpflegungszuschüsse	-869,40	
Reisekosten, KM-Geld, Diäten	-18.948,36	
Freiwilliger Sozialaufwand	0,00	
	<u>-19.817,76</u>	
INVESTITIONEN		-16.345,15
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	0,00	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-14.191,92	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-1.109,00	
Geringwertiges Sachanlagevermögen TJV	0,00	
	<u>-15.300,92</u>	
INVESTITIONEN Wildes Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wildes Tirol	-755,63	
Investition Büromaschinen, EDV Wildes Tirol	-288,60	
	<u>-1.044,23</u>	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WALD UND WILD		-86.893,19
Wald- und Wildforschung allg.	0,00	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-2.060,05	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-30.066,00	
Wildkrankheiten – AGES	-4.776,18	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	0,00	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-15.000,00	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-34.990,96	
Wildererbekämpfung	0,00	
AUS- UND WEITERBILDUNG		-88.310,42
TJV		
Gehälter Berufsjägerausbildung	-8.924,94	
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-10.876,79	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-22.383,28	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-859,60	
Revierjägerausbildung, Vortragende	0,00	
Revierjägerausbildung, sonstige Kosten	0,00	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-3.011,50	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-2.756,00	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-563,30	
	<u>-49.375,41</u>	
TJV AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-7.173,80	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-6.333,93	
Seminare, Raumkosten	-3.350,08	
Seminare, Vortragende	-22.077,20	
	<u>-38.935,01</u>	
BEZIRKE		-262.120,54
Bezirk, Förderung allg.	-94.938,71	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-61.803,92	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-14.127,48	
Bezirk, Hegemeister allg.	-90.750,43	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	-500,00	
BEITRÄGE TJV		-78.533,40
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-72.158,40	
Mitgliedsbeiträge	-6.375,00	
FAHRT- UND REISESPESEN		-45.581,09
Reisespesen	-33.179,24	
Reisespesen Beauftragte	-11.631,25	
Tagungsgebühren	-770,60	
FONDS		0,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	0,00	
Aufwand Sozialfonds	0,00	
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-131.204,58
PR – Allgemein	-32.018,88	
PR – Schulen	-24.256,38	
PR – Inserate, Schaltungen	-10.734,11	
PR – Medienberatung	-20.160,00	
PR – Veranstaltungen	-8.004,71	
PR – Messen und Ausstellungen	-36.030,50	



RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
JAGDHUNDEWESEN		-31.000,92
Jagdhundewesen, Hunderassen	-27.100,92	
Jagdhundewesen, Fonds	-3.900,00	

SCHIESSWESEN		-4.876,10
Schießwesen, Förderung	0,00	
Schießwesen, Forschung	0,00	
Schießwesen, Wettbewerb	-4.876,10	

JAGDKULTUR		-21.925,51
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-20.530,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-1.165,25	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	-230,26	

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		-86.695,00
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergekosten	-86.695,00	

GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		-185.057,82
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand	0,00	
Mietaufwand Wild ^{es} Tirol	-1.350,00	
	-1.350,00	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-129,82	
Reinigung durch Dritte Wild ^{es} Tirol	-1.235,86	
Reinigungsmaterial	-420,79	
Reinigungsmaterial Wild ^{es} Tirol	-325,18	
Strom	-8.881,48	
Betriebskosten	-33.063,73	
	-44.056,86	
LEASING		
Leasingaufwand	-5.934,36	
	-5.934,36	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-4.343,59	
Instandhaltung Wild ^{es} Tirol	-402,19	
Software, Wartung TJV	-19.715,33	
Software, Wartung Wild ^{es} Tirol	-6.298,00	
	-30.759,11	
BÜRO- UND VERWALTUNGS-AUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-11.189,01	
Büromaterial und Drucksorten Wild ^{es} Tirol	-928,83	
Aufwand Zahlscheinversand	-13.648,15	
Aufwand Kopierer/Drucker	-11.713,89	
Druckerzeugnisse Gesetze u. Vorschriften	0,00	
Druckerzeugnisse sonstige	0,00	
Fachliteratur und Zeitungen	-2.931,37	
Veranstaltungen intern	-34.897,74	
	-75.308,99	
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-4.859,89	
	-4.859,89	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-4.698,94	
Telefon Wild ^{es} Tirol	-545,42	
Mobiltelefon	-3.133,26	
Mobiltelefon Wild ^{es} Tirol	-285,69	
Internet	-1.534,80	
Post- und Telegrammgebühren	-12.590,50	
	-22.788,61	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WERBEAUFWAND		-41.870,20
WERBUNG		
Werbung Repräsentation	-15.192,79	
Werbung Wild ^{es} Tirol	-9.654,50	
Messen und Ausstellungen Wild ^{es} Tirol	-189,25	
Dekorationsmaterial Wild ^{es} Tirol	-661,41	
	-25.697,95	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Förderungsbeiträge, TJV	-69,54	
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-12.037,44	
Werbung, Eigenverbrauch Wild ^{es} Tirol	0,00	
Ehrenzeichen, Urkunden	-3.925,27	
Spenden, Trinkgelder	-140,00	
	-16.172,25	

RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		-22.019,40
Lohnverrechnung	-3.605,40	
Steuerberatungsaufwand	0,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	-360,00	
Rechts- und Beratungsaufwand Wild ^{es} Tirol	-1.254,00	
Buchhaltungsaufwand	0,00	
Prüfungsaufwand	-16.800,00	

AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		-11.597,59
Spesen des Geldverkehrs	-4.382,00	
Disagio 20 %	-812,56	
Zinsen für Bankkredite	-6.387,70	
Zinsen für Darlehen	0,00	
Kapitalertragssteuer	-15,33	

SCHADENSFÄLLE		-5.717,68
Schadensfälle	0,00	
Abschreibung zu Forderungen	-4.847,63	
Sonstiger Aufwand	-870,05	

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		1.234,68
AKM und Lustbarkeitsabgabe	-160,00	
Sonstige Gebühren und Abgaben	-429,30	
Körperschaftssteuer	1.824,00	
	1.234,70	
Strafen	0,00	
Centausgleich	-0,02	

AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		-13.087,76
Vermögensverwaltungsgebühren	-12.142,46	
Depotgebühren	-945,30	

SUMME LAUFENDE TÄTIGKEITEN	-2.035.941,21
-----------------------------------	----------------------

REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2018	549.901,10	
Tilgung		-100.114,26
Sondertilgung		
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2019	449.786,84	
SUMME AUSGABEN GESAMT		-2.136.055,47



EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.718.358,11
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.336.138,11	
Jagdgastkarten	70.770,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	76.550,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	0,00	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	234.900,00	

AUSBILDUNG		60.869,49
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	18.942,00	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	221,30	
	19.163,30	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	10.380,00	
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Lehrmittel	11.566,00	
Erlöse Ausbildung Revierjäger, Kursbeiträge	0,00	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	19.760,19	
	41.706,19	

VERBANDSZEITSCHRIFT		16.011,12
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	12.850,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	3.161,12	

WILDES TIROL & SHOP		130.119,07
Erlöse 20 % TJV-Shop	90.676,88	
Erlöse 10 % TJV-Shop	35.459,55	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	1.101,59	
Erlöse Markenschutz Wildes Tirol	0,00	
Nebenerlöse 20 %	2.881,05	

SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		20.965,46
Erlöse Lehrbuch Gesetzestexte, Vorschriften	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	305,00	
Erlöse Schießwesen	0,00	
Sonstige betriebliche Erträge	650,00	
Erlöse aus Weiterverrechnung	14.288,74	
Erlöse Jägerball	3.775,00	
Provisionen	0,00	
Spenden	55,00	
Sachbezug Erlöse	1.891,72	
Immobilien Ertragssteuer	0,00	

ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		42.277,14
Erträge aus anderen Wertpapieren	41.797,42	
Zinserträge aus Bankguthaben	60,55	
Verzugszinserträge und Mahnspesen	419,17	

SUMME EINNAHMEN GESAMT		1.988.600,39
-------------------------------	--	---------------------

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer & Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

⇒ **Ganzjährig bejagbar:** Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

⇒ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:** Wolf, Braunbär, Baumwilder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

⇒ **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**
Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai,
Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



Jahresvoranschlag 2021

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGSL., MATERIALAUFWAND		-359.800,00
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	-6.000,00	
	-6.000,00	
WAREN WILD^{es} TIROL		
Wareneinkauf	-90.000,00	
Produktion Lehrbuch	0,00	
Lehrbuch Redaktion	0,00	
Produktion Jagdrecht, Kommentar	0,00	
Fremdleistungen Wild ^{es} Tirol	-300,00	
Schadensfälle Wild ^{es} Tirol	-100,00	
Skontoertrag 0 %	0,00	
	-90.400,00	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-115.000,00	
Verbandszeitschrift, Grafik	-1.400,00	
Verbandszeitschrift, Versand	-120.000,00	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-15.000,00	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-10.000,00	
Verbandszeitschrift, Beilagen	-2.000,00	
	-263.400,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
PERSONALAUFWAND		-490.000,00
GEHÄLTER		
Gehälter	-490.000,00	
	-490.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
INVESTITIONEN		-32.000,00
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	-10.000,00	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-10.000,00	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-10.000,00	
	-30.000,00	
INVESTITIONEN Wild^{es} Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wild ^{es} Tirol	-2.000,00	
Investition Büromaschinen, EDV Wild ^{es} Tirol	0,00	
	-2.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WALD UND WILD		-91.000,00
Wald- und Wildforschung allg.	-2.500,00	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-10.000,00	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-30.500,00	
Wildkrankheiten – AGES	-4.000,00	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	-3.000,00	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-5.000,00	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-35.000,00	
Wildererbekämpfung	-1.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
AUS- UND WEITERBILDUNG		-64.000,00
TJV		
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-10.000,00	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-22.000,00	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-1.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-3.000,00	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-3.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-1.000,00	
	-40.000,00	
TJV AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-3.000,00	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-3.000,00	
Seminare, Raumkosten	-3.000,00	
Seminare, Vortragende	-15.000,00	
	-24.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
BEZIRKE		-296.000,00
Bezirk, Förderung allg.	-100.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-90.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-15.000,00	
Bezirk, Hegemeister allg.	-90.000,00	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	-1.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
BEITRÄGE TJV		-95.000,00
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-73.000,00	
Mitgliedsbeiträge	-22.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
FAHRT- UND REISESPESEN		-36.000,00
Reisespesen	-25.000,00	
Reisespesen Beauftragte	-10.000,00	
Tagungsgebühren	-1.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
FONDS		-5.000,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	-5.000,00	
Aufwand Sozialfonds	0,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-72.000,00
PR – Allgemein	-2.000,00	
PR – Schulen	-21.000,00	
PR – Inserate, Schaltungen	-10.000,00	
PR – Medienberatung	-20.000,00	
PR – Veranstaltungen	-4.000,00	
PR – Messen und Ausstellungen	-15.000,00	



RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
JAGDHUNDEWESEN		-31.000,00
Jagdhundewesen, Hunderassen	-28.000,00	
Jagdhundewesen, Fonds	-3.000,00	

SCHIESSWESEN		-3.000,00
Schießwesen, Förderung	0,00	
Schießwesen, Forschung	0,00	
Schießwesen, Wettbewerb	-3.000,00	

JAGDKULTUR		-21.500,00
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-20.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-1.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	-500,00	

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		-90.500,00
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergkosten	-90.500,00	

GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		-217.400,00
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand Wild ^{es} Tirol	0,00	
Miete Meinhardstraße 11	-51.600,00	
	-51.600,00	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-400,00	
Reinigung durch Dritte Wild ^{es} Tirol	-1.500,00	
Reinigungsmaterial	-200,00	
Reinigungsmaterial Wild ^{es} Tirol	-500,00	
Strom	-10.000,00	
Betriebskosten	-30.000,00	
	-42.600,00	
LEASING		
Leasingaufwand	-5.000,00	
	-5.000,00	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-4.000,00	
Instandhaltung Wild ^{es} Tirol	-500,00	
Software Wartung TJV	-20.000,00	
Software Wartung Wild ^{es} Tirol	-4.000,00	
	-28.500,00	
BÜRO- UND VERWALTUNGS-AUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-11.000,00	
Büromaterial und Drucksorten Wild ^{es} Tirol	-1.100,00	
Aufwand Zahlscheinversand	-12.000,00	
Aufwand Kopierer/Drucker	-10.000,00	
Druckerzeugnisse sonstige	-2.000,00	
Fachliteratur und Zeitungen	-2.000,00	
Veranstaltungen intern	-25.000,00	
	-63.100,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-6.000,00	
	-6.000,00	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-2.000,00	
Telefon Wild ^{es} Tirol	-600,00	
Mobiltelefon	-3.000,00	
Mobiltelefon Wild ^{es} Tirol	-500,00	
Internet	-1.500,00	
Post- und Telegrammgebühren	-13.000,00	
	-20.600,00	

WERBEAUFWAND		-28.100,00
WERBUNG		
Werbung Repräsentation	-10.000,00	
Werbung Wild ^{es} Tirol	-7.000,00	
Messen und Ausstellungen Wild ^{es} Tirol	-1.000,00	
Dekorationsmaterial Wild ^{es} Tirol	-1.000,00	
	-19.000,00	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Förderungsbeiträge TJV	0,00	
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-7.000,00	
Ehrenzeichen, Urkunden	-2.000,00	
Spenden, Trinkgelder	-100,00	
	-9.100,00	

RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		-21.500,00
Lohnverrechnung	-4.500,00	
Steuerberatungsaufwand	-8.000,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	-1.000,00	
Buchhaltungsaufwand	0,00	
Prüfungsaufwand	-8.000,00	

AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		-15.500,00
Spesen des Geldverkehrs	-4.500,00	
Disagio 20 %	-800,00	
Zinsen für Darlehen	-10.000,00	
Kapitalertragssteuer	-200,00	

SCHADENSFÄLLE		-800,00
Sonstiger Aufwand	-800,00	

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		-900,00
AKM und Lustbarkeitsabgabe	-200,00	
Sonstige Gebühren und Abgaben	-500,00	
Strafen	-200,00	
Centausgleich	0,00	

AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		-12.500,00
Vermögensverwaltungsgebühren	-11.000,00	
Depotgebühren	-1.500,00	

SUMME LAUFENDE TÄTIGKEITEN	-1.983.500,00
-----------------------------------	----------------------

REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		-106.500,00
Tilgung Kredit	-106.500,00	

SUMME AUSGABEN GESAMT	-2.090.000,00
------------------------------	----------------------



EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.700.500,00
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.328.000,00	
Jagdgastkarten	66.000,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	76.500,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	10.000,00	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	220.000,00	

AUSBILDUNG		75.400,00
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	20.000,00	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	400,00	
	20.400,00	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	17.500,00	
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Lehrmittel	17.500,00	
Erlöse Ausbildung Revierjäger, Kursbeiträge	3.000,00	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	17.000,00	
	55.000,00	

VERBANDSZEITSCHRIFT		16.000,00
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	12.000,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	4.000,00	

WILDES TIROL & SHOP		145.000,00
Erlöse 20 % TJV-Shop	80.000,00	
Erlöse 10 % TJV-Shop	60.000,00	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	0,00	
Erlöse Markenschutz Wildes Tirol	2.000,00	
Nebenerlöse 20 %	3.000,00	

SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		61.300,00
Mieterträge	36.000,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	3.500,00	
Erlöse Schießwesen	0,00	
Sonstige betriebliche Erträge	0,00	
Erlöse aus Weiterverrechnung	20.000,00	
Provisionen	0,00	
Spenden	100,00	
Sachbezug Erlöse	1.700,00	

ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		52.300,00
Erträge aus anderen Wertpapieren	52.000,00	
Zinserträge aus Bankguthaben	100,00	
Verzugszinsenerträge und Mahnspesen	200,00	

ENTNAHME AUS DER RÜCKLAGE LT. BESCHLUSS VOLLVERSAMMLUNG VOM 12.12.2014		106.500,00

SUMME EINNAHMEN GESAMT		2.157.000,00

SONNEN- & MONDZEITEN
APRIL 2020

APRIL 2020		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 Mi	06:52	19:46	11:27	03:01
☾	02 Do	06:50	19:47	12:28	03:56
	03 Fr	06:48	19:49	13:38	04:42
	04 Sa	06:46	19:50	14:56	05:21
	05 So	06:44	19:51	16:18	05:54
	06 Mo	06:42	19:53	17:41	06:22
	07 Di	06:40	19:54	19:05	06:47
☉	08 Mi	06:38	19:56	20:29	07:12
	09 Do	06:36	19:57	21:53	07:38
	10 Fr	06:34	19:59	23:05	08:07
	11 Sa	06:32	20:00	-	08:40
	12 So	06:30	20:02	00:32	09:20
	13 Mo	06:28	20:03	01:42	10:07
☾	14 Di	06:26	20:04	02:42	11:02
	15 Mi	06:24	20:06	03:30	12:04
	16 Do	06:22	20:07	04:09	13:08
	17 Fr	06:20	20:09	04:39	14:13
	18 Sa	06:19	20:10	05:15	15:18
	19 So	06:17	20:12	05:27	16:22
	20 Mo	06:15	20:13	05:46	17:26
	21 Di	06:13	20:14	06:05	18:29
	22 Mi	06:11	20:16	06:23	17:34
☀	23 Do	06:09	20:17	06:42	20:38
	24 Fr	06:08	20:19	07:03	21:44
	25 Sa	06:06	20:20	07:28	22:50
	26 So	06:04	20:22	07:58	23:56
	27 Mo	06:02	20:23	08:35	-
	28 Di	06:01	20:24	09:21	00:57
	29 Mi	05:59	20:26	10:17	01:53
☾	30 Do	05:57	20:27	11:23	02:40

1. BIS 15. MAI 2020

	01 Fr	05:56	20:29	12:36	03:21
	02 Sa	05:54	20:30	13:54	03:54
	03 So	05:52	20:31	15:13	04:22
	04 Mo	05:51	20:33	16:35	04:48
	05 Di	05:49	20:34	17:57	05:12
	06 Mi	05:48	20:36	19:21	05:36
☉	07 Do	05:46	20:37	20:44	06:03
	08 Fr	05:45	20:38	22:06	06:33
	09 Sa	05:43	20:40	23:22	07:10
	10 So	05:42	20:41	-	07:55
	11 Mo	05:40	20:42	00:29	08:48
	12 Di	05:39	20:44	01:24	09:49
	13 Mi	05:38	20:45	02:08	10:53
☾	14 Do	05:36	20:46	02:42	12:01
	15 Fr	05:35	20:48	03:10	13:07



Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Hermann Strasser
Kartitsch, 94 Jahre

Johann Weinhart
Biberwier, 94 Jahre

Fritz Orsinger
CH-Diessenhofen, 87 Jahre

Josef Klammer
Kartitsch (Hollbruck), 84 Jahre

Bernhard Walch
Pettneu a. A., 84 Jahre

Herbert Storf
Wängle, 83 Jahre

Hermann Rumpfhuber
Thalheim, 81 Jahre

Hubert Hellweger
D-Wernau, 80 Jahre

Peter Konstanzer
D-Ihringen, 80 Jahre

Karl Schöpf
Umhausen, 79 Jahre

Josef Steiner
Kirchbichl, 79 Jahre

Georg Ludwig Röhm
D-Sontheim, 78 Jahre

Otto Unterwurzacher
Kufstein, 77 Jahre

Johann Hochstaffl
CZ-Budejovice, 76 Jahre

Paul Stefan Schmiderer
Vöcklabruck, 76 Jahre

Peter Steiner
Sölden, 69 Jahre

Margarethe Kirchmair
Pfons, 66 Jahre

Franz Trauner
Niederneukirchen, 43 Jahre



Online-Shop: Wildes Tirol

Der Online-Shop des Tiroler Jägerverbandes bietet eine einfache Art, um Bestellungen durchzuführen.



Unser Sortiment umfasst Artikel von Revierbedarf über Praktisches für die Jagd, Hundezubehör und Literatur bis hin zu Geschenkideen für Jäger sowie auch für Freunde der Jagd und Natur. Natürlich stellen wir auch verschiedene Zahlungsarten wie direkte Banküberweisung, PayPal, Kreditkarte und SOFORT-Überweisung zur Verfügung. Die Ware wird nach Ihrer Bestellung per Post (inkl. Sendungsverfolgung) an Ihre gewünsch-

te Lieferadresse geschickt. Gerne können Sie die bestellte Ware auch direkt bei uns in der Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck abholen – hierzu müssen Sie nur „Abholung vor Ort“ anklicken. Der Tiroler Jägerverband freut sich auf Ihre Bestellung! Für Fragen sind wir auch telefonisch unter 0512/571093 jederzeit sehr gerne für Sie erreichbar.

Victoria Pfurtscheller



HINWEISTAFEL

Format: 30 x 40 cm
Preis: € 7,50

Erhältlich bei:

**TIROLER
JÄGERVERBAND**



Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at

Managementplan für den Umgang mit Kalamitätsflächen

Großflächige Windwurf- und Borkenkäferschäden stellen nicht nur eine forstliche Herausforderung für die Waldeigentümer dar, sondern erfordern auf jagdlicher Ebene erhöhte Aufmerksamkeit der Jagdverantwortlichen. Die Landwirtschaftskammer Österreich, JAGD ÖSTERREICH und der Forst- & Jagd-Dialog stellten nun einen neuen Managementplan vor, wie der Umgang mit Kalamitätsflächen optimal gestaltet werden kann. Im Jahr 2018 lag die durch Wind und Borkenkäfer geschädigte Holzmenge gemeinsam bei rund 9,4 Millionen Vorratsfestmetern. Eine Zunahme dieser Holzmenge – bedingt durch weitere Wetterextreme und den voranschreitenden Klimawandel in den nächsten Jahren – ist wahrscheinlich. Im Rahmen des Forst-

& Jagd-Dialogs haben Experten aus Forst und Jagd einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, um den Umgang mit solchen Flächen systematisch zu planen und die jeweiligen Zielsetzungen bzw. Maßnahmen im Waldbau und Schalenwildmanagement sowie die eventuell zusätzlichen Maßnahmen aufeinander abzustimmen. Die mit 24 Seiten handliche Broschüre umfasst insgesamt rund 50 Planpunkte und Fragestellungen. Zudem bietet der Leitfaden wichtige Hinweise, Beispiele und zahlreiche lokale Ansprechpartner, die Waldeigentümer wie Jagdverantwortliche in ihrem Handeln unterstützen können. Auf den Websites der Landwirtschaftskammern sowie auf www.jagd-oesterreich.at steht die Broschüre kostenlos als Download zur Verfügung.

Hohe Jagd & Fischerei

Die Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“ war auch heuer wieder Dreh- und Angelpunkt für Neuigkeiten rund um Jagd, Outdoor sowie Fischerei in Österreich. Generalsekretär Klaus Schachenhofer und PR- und Marken-Manager Lutz Molter standen an allen Tagen der Messe als Ansprechpartner bereit und konnten zahlreiche Jägerinnen und Jäger am Messestand begrüßen. Positiv zu verbuchen waren der hohe Andrang am Stand und die große Nachfrage nach Informationsmaterial zu JAGD ÖSTERREICH, dem Forst- & Jagd-Dialog sowie Jagdfakten.at.

Auch zahlreiche BloggerInnen, MeinungsmacherInnen und JournalistInnen nahmen das Angebot an, in direkten Kontakt zu tre-

ten. Im Interview mit dem ORF Salzburg konnte Präsident Ing. Roman Leitner über die Auswirkungen des Klimawandels auf die heimischen Wildtiere informieren und auch auf den aktuellen Stand der Afrikanischen Schweinepest eingehen. Im Rahmen der Messe war auch Ungarn mit einem Stand zur Weltjagdausstellung „One with Nature 2021“ vertreten. Der Direktor der Weltausstellung, Richard Bors, und Jozsef Karolyi, einer der Initiatoren, haben eine österreichische Delegation empfangen. Hintergrund des Besuches war die mögliche Teilnahme Österreichs an der Weltjagdausstellung in Ungarn im September 2021. Diese hängt noch von der offiziellen Entscheidung der Bundesregierung ab.

26. Jägertagung in Aigen

Unter dem Motto „Jagd im Wandel – Globale Probleme und lokale Lösungen“ fand von 09. bis 10. März die Jägertagung in Aigen im Ennstal statt. Das Programm behandelte aktuelle Herausforderungen und Probleme zum Wildlebensraum in Österreich, die daraus folgenden Aufgaben für

die Jägerschaft und die Jagdverbände sowie aktuelle Themen wie den Wolf und den Einsatz von Jagdhunden in Wolfsgebieten. Die Eröffnungsrede zur 26. Jägertagung hielt dieses Jahr der Präsident von JAGD ÖSTERREICH, Landesjägermeister Ing. Roman Leitner.

Coronavirus

Um die Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der Covid-19-Epidemie in Österreich zu unterstützen, empfiehlt JAGD ÖSTERREICH, das Haus bzw. die Wohnung nur zu den von Bundeskanzler Sebastian Kurz genannten Anlässen zu verlassen: 1. Um zur Arbeit zu gehen – für die, die den Notbetrieb aufrechterhalten wie Gesundheitspersonal, Sicherheitskräfte und Personal in Lebensmittelgeschäften, Apotheken sowie Drogerien, 2. bei notwendigen Besorgungen, 3. um andere Menschen zu unterstützen, die sich nicht selbst helfen können. Darüber hinaus sind Spaziergänge, zum Beispiel mit dem Hund, gestattet. Es sollte jedoch tunlichst der Kontakt zu anderen Menschen, mit denen man nicht zusammenlebt, vermieden werden.

Relaunch Jagdfakten.at

Das Informationsmedium „Jagdfakten.at“ wurde überarbeitet und hat nun ein neues Erscheinungsbild. Neben neuen technischen Standards der Darstellung der Website wurde auch die Redaktion erheblich erweitert. Neu ist ebenfalls die Erweiterung eines Kinderkanals, der in den kommenden Wochen noch stärker ausgebaut wird und neben vielen Informationen für Kinder auch interaktive Elemente und Spiele beinhalten wird. Jagdfakten.at wurde geschaffen, um objektive Informationen zu Wild, Wald, Natur und Jagd für Nicht-Jäger anzubieten und somit einen sachlichen Dialog zu fördern. Ein wesentlicher Punkt zur Verbreitung der Internetseite ist jedoch die Mithilfe aller Jägerinnen und Jäger durch das aktive Mitkommentieren der Beiträge auf der Facebook-Seite: Jagdfakten.at. Die Redaktion freut sich zudem über Ihre Mitarbeit, Ideen, Artikel und ganz besonders über die Einsendung von Fotos unter kontakt@jagdfakten.at



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im April

98 Zur Vollendung des 98. Lebensjahres:
Dr. Seiser Hansjörg, Pfaffenhofen

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Niehaus Heino, D-Bremerhaven

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Knittel Bernhard, Elbigenalp

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Gitterle Otto, Fließ; **WM Neuhauser** Wilhelm, Brandenburg

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Klingler Ludwig, Baumkirchen; **Kröll** Gottfried, Fügen; **Weiskopf** Johann, Pians

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Leutgeb Hubert, Stans; **Nairz** Albin, Oberhofen i. l.

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Dr. Leitner Franz, Wien; **Schwaighofer** Josef, Erl; **Schweinberger** Johann, Hart i. Z.

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Föger Johann, Oberhofen i. l.; **Frischmann** Albrecht, Umhausen; **Nelzer** August, Schruns; **Rothschild** Nadine, Tobadill

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Erhart Eduard, Landeck; **Huber** Anton, Nikolsdorf; **Ortner** Josef sen., Breitenbach a. l.; **Pohl** Franz Josef, Sautens; **Schösser** Franz, Fritzens; **Steinlechner** Herbert, Lienz; **Stotter** Franz, Lienz

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Dollinger Franz, Angath; **Eder** Adalbert, Nikolsdorf; **Gredler** Alfred, Innsbruck; **Gruber** Johann, Götzens; **Hohenauer** Franz, Kramsach; **Laupheimer** Günter, D-Bad Mergentheim; **Vacek** Erwin, Wien; **Walter** Georg, Galtür

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Hablitzel Manfred, Längenfeld; **Krutsche** Horst, D-Neuhausen; **Niedrist** Ernst, Eben a. A.; **Plangger** Hans, Landeck; **Zulechner** Thaddäus, Außervillgraten

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Ehrenstrasser Georg, Angath; **Frischmann** Albert, D-Blaustein; **Dr. Juen** Emil, Innsbruck; **Pfisterer** Karl, Erl; **WM Schroll** Josef, Waidring; **Singer** Franz, Götzens; **Waldner** Michael, Oberlienz

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Biemann Sieghard, Jenbach; **Gmür** Klaus, CH-Bottmingen; **Hilber** Ernst, Trins; **Höllwarth** Josef, Gattererberg

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Balmer Dieter, CH-Herisau; **Hoffmann** Hubert, Langkampfen; **Kammerlander** Josef sen., Kolsass; **Klotz** Helmut, Ehrwald; **Leitner** Josef, Haiming; **Lohberger** Hubert, D-Bad Aibling; **Pfandler** Adolf, Strass i. Z.; **Rainer** Adolf, Scharnitz; **Resinger** Friedrich, Virgen; **Ulrich** Adolf, Hall i. T.; **Wechselberger** Herbert, Tux; **Zirknitzer** Franz, Ehrwald

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Draxl Alfred, Tobadill; **Dr. Hörter** Peter, D-Großkrotzenburg; **Dr. Holzhey** Georg, D-Ramsau-Taubensee; **Neuner** Heinrich Josef, Mieming; **Rauch** Karl, Kolsass; **Dr. Schmitz** Nikolaus, D-Aachen; **Schöpf** Josef, Seefeld i. T.; **Singer** Josef, Götzens; **Thöni** Arthur, Telfs

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Aldosser Josef, Hopfgarten i. Br.; **Blacha** Dieter, D-Lahstedt; **Egger** Franz, Wolfsegg; **Ertl** Kurt, Hall i. T.; **Kohler** Josef, Innsbruck; **Köpfle** Alois, Vorderhornbach; **Lukasser** Kurt, Ainet; **Mairhofer** Anton, Thiersee; **Müssigang** Romed, Thaur; **Obex** Hermann, I-Meran; **Pernitsch** Paul, Alt-Nagelberg; **Plattner** Heinz, Kitzbühel; **Ruppreecher** Alois, Brixlegg; **Tegischer** Konrad, Lienz

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Achleitner Walter, Breitenbach a. l.; **Grad** Othmar, Rum; **Dr. Prof. Hartung** Rudolf, Scharnitz; **Kraus** Wilhelm, D-Thierhaupten; **Mayr** Hermann, Schörfing; **Pesjak** Harald, Landeck; **Pfister** Johann, Neustift i. St.; **Puschner** Dieter, D-Aalen; **Riml** Erich, Sölden; **Scheiber** Johann, Sölden; **Schranz** Sieghart, Serfaus; **Schuler** Kurt, Wenns; **Sebbel** Klaus-Werner, Westendorf; **Streng** Alois, Zams; **Wanner** Helmut, D-Königsdorf; **Westreicher** Wendelin, Pfunds; **Wolf** Peter, Aldrans

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Dollinger Hans, Absam; **Eibl** Franz, Oberndorf i. T.; **Höllrigl** Robert, Fiss; **Kammerlander** Josef, I-St. Georgen; **Kirchmair** Franz, Schwarz; **Kröll** Herbert, Mayrhofen; **Lair** Erich, Flauring; **Magel** Gerhard, D-Immendingen; **Mayer** Hermann, Ebbs; **Neuffer** Jörg Ulrich, D-Stuttgart-Heumaden; **Oberhauser** Otto, Fieberbrunn; **Schalber** Engelbert, Zams; **Unterladstätter** Johann, Reith i. Alpb.

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Ackermann Timm, Kitzbühel; **Aloys** Elmar, Ischgl; **Faller** Walter, I-St. Pauls; **Frischmann** Josef, Umhausen; **Grond** Werner, CH-Neuheim; **Dr. Hanisch** Jörg Albrecht, D-Ulm; **Kober** Peter, Söll; **Mayer** Adolf, Rettenschöss; **Ruppreecher** Maximilian, Brixlegg; **Dipl.-Ing. Sprenger** Eugen, Innsbruck; **Suter** Hans-Jörg, CH-Frenkendorf; **Tempele** Peter, Sillian

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Geir Alois, Navis; **Klotz** Josef, Rinnen; **Kramer** Johann, Stans; **Pogrietz** Konrad,

St. Ulrich; **Mag. Pusker** Miklos, Innsbruck; **Schlatter** Werner, Landeck; **Schöser** Walter, Gattererberg; **Schwarzenauer** Alois, Bruck a. Z.

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Blauensteiner Friedrich, Wien; **Czerny** Friedemann, Landeck; **Deutschmann** Werner, Wenns; **Haun** Johann, Fügen; **Huber** Mathias, Hainzenberg; **Oberprantacher** Walter, Mutters; **Stöckl** Alois, Kirchbichl; **Styblo** Max, Kirchberg i. T.

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Baietta Carlo, I-Carpiano; **Beste** Walter, Elsbach; **Binder** Roland, D-Mönsheim; **Gerstl** Kurt, I-Burgeis; **Haim** Franz, Kolsass; **Halbfurter** Hermann-Josef, Söll; **Herkner** Reinhard, D-Bautzen; **Hetzener** Hermann, Kössen; **Jacoby** Jean-Claude, L-Luxemburg; **Kirchmair** Heinrich, Sellrain; **Klosterhuber** Veronika, Achenkirch; **Köbler** Anton, Stanz; **Kranewitter** Manfred, Telfs; **Orgler** Heinz, Vomp; **Raich** Alois Johann, Arzl i. P.; **Ranalter** Paul, Neustift i. St.; **Reiß** Margit, D-Schnaittach; **Riepler** Johann, Matrei i. O.; **Rizzello** Erico, D-Mannheim; **Schlechter** Bernhard, St. Ulrich a. P.; **Schraffl** Karl, Hall i. T.; **Senn** Eduard, Pfunds; **Sporer** Josef, Hippach; **Steiner** Sebastian, St. Jakob i. Def.; **Woertz** Argen, Pfnos

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bieri Markus, CH-Meggen; **Bock** Serafin, Kappi; **Bonetti** Massimo, I-Vigo Rendena; **Bscheider** Peter, Arnfels; **Burghardt-Richter** Ingrid, D-Düsseldorf; **Drexel** Siegfried, Thurn; **Gieseke** Klaus-Dieter, D-Ravensburg; **Hainz** Franz sen., Fließ; **Hornstein** Hubert, D-Heiligenberg; **Jörg** Peter, CH-Degersheim; **Dr. Kahler** Michael, Innsbruck; **Dr. Kallup** Bernhard, D-Weilheim; **Kerschbaum** Franz Josef, D-Hutthurm; **Kocher** Karl, Wenns; **Ludescher** Maria, Innsbruck; **Mariner** Norbert, Virgen; **Messner** Konrad, Ainet; **Morass** Peter, Tulfes; **Rangger** Egon, Ötztal-Bahnhof; **Schreder** Johann, Kössen; **Schwenter** Josef, St. Johann i. T.; **Sporer** Hermann, Schwendau; **Stauzebach** Gerald, D-Gladenbach; **Steiner** Annemarie, Mils; **Weissbriacher** Manfred, Innsbruck; **Wille** Josef, Kaunerberg; **Winkler** Hubert, Mils

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Achammer Barbara, Innsbruck; **Anker** Thomas, Ebbs; **Dr. Baumann** Jutta, Reith b. S.; **Eiterer** David, Inzing; **Fischer** Helmut, Straning; **Gröbner** Helmut, Pettneu a. A.; **Klingler** Werner, Völs; **Kogler** Robert, Achenkirch; **Mark** Florian, Häselgehr; **Mies** Frank, D-Berlin; **Miggitsch** Roswitha, Langkampfen; **Neuner** Fridolin, Telfs; **Niedermair** Ivo, Kirchbichl; **Oberhofer** Arnold, I-Lana; **Sandbichler** Manfred, I-Laatsch; **Steiner** Rosa Maria, Hart i. Z.; **Steinlechner** Wolfgang, Absam; **Steinringer** Josef jun., Oberlienz; **Stricker** Alfred, Lermoos; **Theiner** Gerhard, Rum; **Vogler** Georg, Vils; **Dipl.-Ing. Wache** Stefan, D-Plettenberg



Der CIC kämpft gegen das Trophäenverbot im Vereinigten Königreich

Die Regierung des Vereinigten Königreichs erwägt derzeit die Einführung eines totalen Import- und Exportverbots von Jagdtrophäen.

Im vergangenen Februar hat das Vereinigte Königreich eine öffentliche Konsultation über die derzeitigen Kontrollen, die den Import und Export von Trophäen regeln, abgeschlossen. Ziel der Konsultation war es, Beweise dafür zu sammeln, ob Trophäen für die Erhaltung der Wildtiere und der menschlichen Lebensgrundlagen nützlich oder schädlich sind.

Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Konsultation werden die politischen Entscheidungsträger in Großbritannien aus einer Reihe von zukünftigen politischen Optionen wählen. Eine der politischen Maßnahmen, die umgesetzt werden können, ist die Einführung weiterer Beschränkungen oder eines vollständigen Verbots der Ein- und Ausfuhr von Trophäen.

Um diesen Schritt zu bekämpfen, war der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) eine der zahllosen Organisationen für nachhaltige Nutzung, die dem britischen Ministerium für Umwelt, Ernährung und ländliche Angelegenheiten (DEFRA) eine Antwort vorgelegt haben. In der Antwort des CIC wurden Beispiele aus dem wirklichen Leben genannt, die den Wert von Trophäen und der Trophäenjagd als Instrument zur Förderung der Wildtiererhaltung und ländlicher Lebensgrundlagen demonstrieren.

Warum will das Vereinigte Königreich seine Einstellung zu Trophäen neu festsetzen?

Die Konsultation wurde erstmals im November 2019 vom DEFRA eingeleitet. Die Entscheidung, eine Konsultation durchzuführen, kam nach einer Reihe von Diskussionen zum Thema Trophäenjagd im Vereinigten Königreich, darunter auch Debatten im

Unterhaus und in der Westminster Hall. Der CIC war aktiv an diesen Diskussionen im DEFRA beteiligt, in denen die Meinungen der beteiligten Akteure eingeholt wurden.

Trotz der Beweise der Befürworter der Trophäenjagd beschloss das DEFRA, die Konsultation einzuleiten, um den derzeitigen Ansatz Großbritanniens in Bezug auf Trophäen neu festzusetzen, wobei es Bedenken hinsichtlich der Vorteile der Trophäenjagd und des Trophäenhandels für die Wildtiererhaltung und den Lebensunterhalt der Menschen äußerte.

Einige haben argumentiert, dass dies ein weitgehend politischer Schritt im Vorfeld der nationalen Wahlen im Dezember sei, da die Mehrheit der britischen Öffentlichkeit ein Verbot der Trophäenjagd nachdrücklich befürwortet.

Die möglichen Auswirkungen eines Trophäenverbots

Gegenwärtig wird der Import und Export von Trophäen in und aus dem Vereinigten Königreich durch CITES und die EU-Artenschutzverordnung umgesetzt, und diese sind dafür verantwortlich, den bestmöglichen Ansatz für den Import und Export zu bestimmen – dies geschieht auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über Wildtiere.

Die Einführung weiterer Beschränkungen für Trophäen, ohne die wissenschaftlichen Beweise zu berücksichtigen, wird sich negativ auf die Jagdprogramme auf der ganzen Welt auswirken, was nachteilige Folgen für die Wildtierpopulationen und die ländlichen Gemeinden haben wird.

Im Hinblick auf den Nutzen für den Naturschutz trägt die regulierte Jagd dazu bei, die Umwandlung von Wildtiergebieten in landwirtschaftliche Nutzflächen zu unterbinden und damit einen Verlust der Artenvielfalt zu verhindern. Darüber hinaus sind Einnahmen aus der Jagd notwendig, um

die Bewirtschaftung der Wildtiere und die Bekämpfung der Wilderei zu finanzieren. Unzählige ländliche Gemeinden profitieren ebenfalls von Jagdinitiativen, was zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand beiträgt. Zu den weiteren sozioökonomischen Vorteilen gehören die Verteilung von Wildbret sowie die Finanzierung von Gemeinschaftsprojekten, wie z. B. der Bau von Schulen und Krankenhäusern.

Auch wenn uns einige dieser Themen nicht relevant erscheinen mögen, ist es wichtig zu erwähnen, dass ein vollständiges Verbot aller Jagdtrophäen auch nicht in der CITES-Liste aufgeführte Arten wie Reh-, Rot- und Damwild, Muntjak oder Sika einschließen würde. Daher wäre jeder Jäger, der in das Vereinigte Königreich oder in Länder geht, die von britischen Jägern profitieren, von einem solchen Verbot betroffen.

Was erwartet uns in der Zukunft?

Während die allgemeine Stimmung in Großbritannien darauf hindeutet, dass Beschränkungen für Trophäen eingeführt werden könnten, sollte die signifikante Reaktion der Gemeinschaft für nachhaltige Nutzung nicht unterschätzt werden.

Allein von den CIC-Mitgliedern wurden Dutzende von Antworten an das DEFRA geschickt, die durch die Verwendung von CIC-Konsultationsleitfäden entstanden sind. Darüber hinaus wurde die britische Regierung ermutigt, Länder, die von einem solchen Verbot betroffen wären, in die Diskussionen einzubeziehen, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

Es ist zu hoffen, dass das DEFRA bei der Prüfung der Konsultationsbeiträge alle Beweise berücksichtigt. Die anzuwendende Methodik und der erwartete Zeitplan für die Ergebnisse wurden trotz direkter Anfragen des CIC nicht freigegeben. |

Elchbullen-tausch im Alpenzoo



1 Der erwachsene Elchbulle Herwig wird auf die Plane abgelegt ...

2 ... und anschließend mithilfe einer Traktorschaufel in den Transportanhänger verladen.

3 Dem Jungbullen wird die Augenbinde abgenommen.

4 Der Jungbulle ist in seiner neuen Heimat angekommen.

Elche lebten während der Eiszeit im Alpenraum. Funde von Elchskeletten bezeugen dies. Besonders bemerkenswert ist der Fund eines Jungtieres, das vor rund 2.300 Jahren (bestimmt nach der C14-Methode) in eine Schachthöhle nahe der Pleisenhütte im Karwendelgebirge gestürzt war und deshalb vollständig erhalten geblieben ist, weil weder Füchse noch Raben Teile dieses Kadavers forttragen konnten. Der Fundort auf 1.850 m Seehöhe beweist, dass lange nach der letzten Eiszeit Elche in Tirol gelebt und sich sogar vermehrt haben. Da Elche Waldbewohner sind, muss außerdem die Bewaldung in historischer Zeit deutlich höher gelegen sein (Waldgrenze heute ca. 1.600 m). Dieser sensationelle Fund ist somit der höchstgelegene Fundort eines Elches in den Alpen. Im Jahr 1980, 18 Jahre nach seiner Gründung 1962, konnten die Besucher erstmals Elche im Alpenzoo bewundern. Es handelte sich um ein Elchpaar namens Gustav und Silvia, welches vom schwedischen Königspaar der Stadt Innsbruck geschenkt und

von Königin Silvia persönlich an den Alpenzoo übergeben wurde. Bis vor Kurzem bewohnten zwei Elchdamen, die 6-jährige Nilla und die 3-jährige Ronja, sowie der 9-jährige Herwig die Elchanlage im Alpenzoo. Am zweiten Februarwochenende gab es dann einiges an Aufregung im Elchgehege. Herwig wurde gegen einen beinahe zweijährigen Elchbullen aus dem Zoo Borås in Schweden getauscht. Ersterer wird in Zukunft im Tierpark Berlin Mitglied einer reinen Bullengruppe werden, der Jungbulle soll in Zukunft für eine Blutauffrischung in Innsbruck sorgen.

Der Transport eines erwachsenen Elchbullen ist eine schwierige und nicht ungefährliche Aufgabe. Grundsätzlich gilt, dass Geweihträger nicht mit großem Geweih oder im Bast stehend transportiert werden sollten. Das bedeutete für den Alpenzoo, dass man für den Transport von Herwig darauf warten musste, bis er sein Geweih abgeworfen hatte. Elche gelten aufgrund ihrer Größe und ihres Abwehrverhaltens durch das Ausschlagen mit ihren langen

Hufen als wehrhafte Zootiere. Dementsprechend mussten die Zoomitarbeiter vorsichtig umgehen: Nach der Verabreichung der Narkose durch den Tierarzt werden dem Tier die Augen abgedeckt. Anschließend wird der Bulle (Herwig hat ein Gewicht von 317 kg) mit einer erprobten Methode auf eine Plane gelegt. Die Beine müssen dabei unter dem Tier liegen bzw. gelegt werden, um ein plötzliches Ausschlagen zu verhindern. In der Plane sicher verpackt, wird der Elch von 5 bis 6 kräftigen und erfahrenen Zoomitarbeitern auf die Schaufel eines Traktors gezogen und so zum Transportwagen gefahren. Die Verfrachtung in den Anhänger erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Liegt der Bulle schließlich im Anhänger, wird ihm vom Tierarzt bei halbgeöffneter Augenabdeckung das Gegenmittel verabreicht. Die Verfrachtung der beiden Elchbullen verlief einwandfrei und ohne Probleme und dauerte jeweils ca. eine halbe Stunde.

Mag. Eva Oberauer,
Zoopädagogische Abteilung Alpenzoo Innsbruck, Tirol



Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 28.08.2020:** Bezirk Lienz
- **Freitag, 04.09.2020:** Innsbruck

Die Fortbildungen sind jeweils achttündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von

Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;

- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM APRIL:

- Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht.
- Im April tiefer Schnee – keinem Dinge tut er weh.
- Wenn nass war der April, der Juni selten regnen will.
- Mondhelle Nächte im April schaden der Baublüte viel.
- Wenn die Frösche quaken im April, noch Schnee und Regen kommen will.

LOSTAGE IM APRIL:

- 4. April:** Erbsen säe Ambrosius, so tragen sie reich und geben gut Mus.
- 10. April:** Leinsamen säen an St. Ezechiel, dem 100. Tag nach Neujahr, so gedeiht er wunderbar.
- 14. April:** Tiburtius kommt uns sehr gelegen, mit seinem grünen Blätterregen.
- 23. April:** Kommt St. Georg geritten auf einem Schimmel, so kommt auch ein gutes Frühjahr vom Himmel.
- 25. April:** Leg erst nach Markus Bohnen, er wird's dir reichlich lohnen.

Quelle: www.wissenswertes.at

REDAKTIONSSCHLUSS

Mai-Ausgabe der JAGD IN TIROL

Freitag, 10. April 2020!

TJV-Akademie für Jagd und Natur

ACHTUNG!

In Hinblick auf Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus können Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden. Angemeldete Teilnehmer werden per E-Mail oder Telefon informiert.

ÖAMTC-Fahrtechniktraining



PKW Offroad-Kompakt-Training

Bei diesem Training erfahren die Kursteilnehmer während des ersten Teils alles über die Allradantriebstechnik, Reifenkunde, Ausrüstung für die Geländefahrt, richtige Sitzposition, Fuß- und Lenkradhaltung sowie das Verhalten bei einer Fahrt im Gelände. Dadurch lernt man sein eigenes Fahrzeug besser kennen und es werden die technischen Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt. Ergänzt wird dies durch eine In-

struktion über vorkehrende Maßnahmen am Geländewagen vor der Fahrt. Dies alles bildet die Grundlage für die Fahrzeugbeherrschung in Grenzsituationen. Danach folgt der Praxis teil, bei welchem das eigene Offroad-Fahrzeug quasi zurück in seine Heimat gebracht wird. Nach einer Demonstration durch den ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor werden, unter Anleitung, verschiedene Situationen im Offroadpark Zenzenhof direkt umgesetzt. Verschränkungen, Steilhänge, Schrägfahrten usw. – der Instruktor zeigt, was wirklich möglich ist.

PKW On- und Offroad-Training

Beim PKW Onroad-Training wird alles für die sichere Fahrt auf der Straße gelernt bzw. wiederholt. Dabei werden Themen wie Einfluss von Geschwindigkeit, Reifen, Fahrbahn und Fahrtechnik erläutert sowie die optimale Sitz- und Lenktechnik für eine sichere Fahrzeugbeherrschung gezeigt. Danach werden im Slalom-Parcours die richtige Bremstechnik auf verschiedenen Fahrbahnoberflächen sowie das Bremsen in Notsituation und die Stabilisierung eines schleudernden Fahrzeugs geübt. Beim Kurventraining werden die Ursachen möglicher Extremsituationen wie Über- oder Untersteuern in Kurven oder die richtige Blick- und Lenktechnik erklärt. Informationen zur Wirkungsweise von ABS, Bremsassistenten, Stabilitätsprogrammen usw. runden das Onroad-Training ab. Danach folgt der Offroad-Teil, bei welchem die Kursteilnehmer zuerst alles über die Allradantriebstechnik, Ausrüstung für die Geländefahrt sowie das Verhalten bei einer Fahrt im Gelände erfahren. Es werden die technischen Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt und die vorkehrenden Maßnahmen am Geländewagen vor der Fahrt erklärt. Nach einer Demonstration durch den ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor werden, unter Anleitung, verschiedene Situationen im Offroadpark Zenzenhof direkt umgesetzt. Verschränkungen, Steilhänge, Schrägfahrten usw. – der Instruktor zeigt, was wirklich möglich ist.

- ➔ **Referent:** ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor
- ➔ **Information:** Die Kursteilnehmer absolvieren das Training jeweils mit ihrem eigenen Pkw.
- ➔ **Anmeldung:** Direkt beim ÖAMTC Fahrtechnikzentrum (0512/379 50 20) erforderlich, Teilnehmerzahl auf jeweils 6 Personen beschränkt.

PKW Offroad-Kompakt-Training

- ➔ **Datum:** 17. April 2020, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr oder 22. Mai 2020, 08.00 bis ca. 13.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 120,-

PKW On- und Offroad-Training

- ➔ **Datum:** 18. April 2020, 09.00 bis ca. 16.30 Uhr oder 23. Mai 2020, 09.00 bis ca. 16.30 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 150,-



Basiskurs „Schnitzen mit der Kettensäge“

Während dieses Basiskurses erlernen die Teilnehmer, die im besten Fall bereits etwas Übung im Umgang mit der Kettensäge haben, wie man diese einsetzen kann, um ein Stück Holz in eine kunstvolle Dekoration zu verwandeln. Jeder Teilnehmer hat die einmalige Gelegenheit, auch sein eigenes Kunstwerk zu schaffen.

Das Tragen von Schutzkleidung ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzkleidung zur Verfügung. Die Teilnehmer können ihre privaten Elektrosägen und ihr eigenes Holz (nur Fichte, Pappel und Tanne) mitbringen oder vor Ort Holz erwerben. Es besteht die Möglichkeit, vor Ort Schnitzschutzhosen, Schutzhelm und eine Kettensäge zu mieten.

- ➔ **Referent:** Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder
- ➔ **Datum:** 27. bis 29. April 2020
- ➔ **Uhrzeit:** Montag und Dienstag 08.30 bis 18.00 Uhr, Mittwoch 8.30 bis 12.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder, Dorf 63, 6652 Elbigenalp
- ➔ **Kosten:** € 335,- (inkl. Mittagessen und nachmittags Kaffee/Tee)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Teilnehmer



Workshop: Sichere Handhabung Faustfeuerwaffen

Der Besitz und das Führen von Faustfeuerwaffen sind eine große Verantwortung. Um dieser gerecht zu werden, bietet der eintägige Workshop ein umfassendes Programm zu den rechtlichen Hintergründen und Regelungen für Faustfeuerwaffen sowie zur sicheren Handhabung in der Praxis an.

Am Vormittag werden der rechtliche Teil und Anwendungsbeispiele besprochen. Am Nachmittag wird die sichere Handhabung am Pistolensstand besprochen und trainiert. Leihwaffen und Munition stehen zur Verfügung. Es kann auch die eigene Waffe mitgebracht werden.



- ➔ **Referenten:** Dr. Harald Wille, Johannes Schmidl
- ➔ **Datum:** 09. Mai 2020
- ➔ **Uhrzeit:** 10.00 bis 15.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Landeshauptschießstand der Innsbrucker Hauptschützen-gesellschaft in Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 65,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 20 Teilnehmer



Rund ums Rotwild

In diesem Seminar werden Themen rund um das Rotwild wie Verhaltensbiologie, Abschussplanung Fütterung oder Schadens-situationen, besprochen und diskutiert.

Rotwildstrecken sind in Österreich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich ange-stiegen. Steigende Bestände erfordern erhöhte Abschussfreigaben, damit steigt oft der Jagddruck mit der Folge von belehrten Rotwildpopulationen, deren Sichtbarkeit stetig abnimmt. Rotwild reagiert beson-ders flexibel auf Umwelteinflüsse und hat die Fähigkeit, sich erstaunlich erfolgreich unserer traditionellen Bejagung zu entziehen. Es ist noch dazu in der Lage, erlerntes Verhalten relativ rasch zu tradieren. Eine strukturgerechte Kahlwildbejagung ist Grundvoraussetzung jeder Rotwildbewirt-schaftung und der Schlüssel zum Erfolg für die Lösung der meisten „Rotwildpro-bleme“.

An den Lebensraum angepasste Rotwild-bestände sind eine wichtige Investition in die Zukunft des Rotwildes und der Rot-wildjagd. Schlussendlich ist das Rotwild ein faszinierendes Kulturgut des Alpen-raumes.

- ➔ **Referenten:** Dr. Armin Deutz, DI Harald Bretis
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 8. Mai 2020, 18.30 bis ca. 21.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Kultursaal Tristach, Dorfstraße 37, 9907 Tristach
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



Schweißhundeseminar



Wie der Herr so's Gescherr. Ein Spruch, der auch auf ein Nach-suchengespann zutrifft. In dem Seminar rund um die Nach-suche für Einsteiger werden in einem theoretischen Teil die Grundlagen der Nachsuche wie Welpenprägung, Leistung der Hundenase, Aufbau der Aus-bildung, Ausrüstung und vieles Weitere erläutert.

In einem anschließenden Praxis-teil wird dann mit den eigenen

Hunden dem Ausbildungsstand entsprechend gearbeitet. Es werden unterschiedliche Nachsuchenstationen wie die Versuche, das Totverweisen oder das Verweisen auf der Fährte durchlaufen und dabei die Möglichkeiten unterschiedlicher Ausbil-dungsmethoden vermittelt. Die Arbeit des Hundeführers im Team mit seinem Jagd-hund auf der Wundfährte wird ebenfalls Bestandteil des Seminares sein.

- ➔ **Referenten:** WM Franz Klimmer, Hannes Rettenbacher
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** zweitägiges Seminar:
16. Mai 2020: 09.30 bis 17.00 Uhr
17. Mai 2020: 08.30 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Sautens (der genaue Treffpunkt folgt)
- ➔ **Kosten:** € 120,- (mit Hund), € 80,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer (max. 10 mit Hund).
Zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.





BEZIRK REUTTE

Trophäenschau abgesagt

Die Pflichttrophäenschau des Bezirkes Reutte, die für 18. und 19. April 2020 geplant war, findet aufgrund der Entwicklungen in Bezug auf das Coronavirus nicht statt.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



BEZIRK LANDECK

Übergabe Jägerinnen-Sprecherinnen

Im Jahr 2019 wurde das Zepter der Jägerinnen des Bezirkes Landeck an die neue Führung übergeben. Mit Bezirksjägermeister Hermann Siess und den Jägerinnen wurde im Gasthof Post in Strengen eine kleine Feier im Rahmen der Amtsübergabe veranstaltet. Christa Mungenast zog es in ihre neue Heimat ins Außerfern, deshalb übergab sie ihre Aufgaben nun an Lucia Schmid aus See sowie an Edith Deutschmann aus Schönwies. Ebenso wurde Margret Falkner zu ihrem 70. Geburtstag gratuliert. Die neuen Bezirkssprecherinnen bedanken sich recht herzlich bei Christa und wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg viel Weidmannsheil und alles Gute. Jede Jägerin im Bezirk Landeck kann sich gerne bei Lucia (Tel. 0676/9282049) oder Edith (Tel. 0676/9535490) melden, um Anregungen und Informationen der Jägerinnen zu erhalten.

Jägerinnen Landeck



BJM Hermann Siess mit Christa Kohler, Margret Falkner, Lucia Schmid und Edith Deutschmann (v.l.)



BEZIRK KUFSTEIN

Rudolf Sieberer †



In stiller Trauer nahm eine große Anzahl von Jägern Abschied von Rudolf Sieberer, welcher am 7. Jänner verstarb. Rudi war ein begeisterter Jäger und über 30 Jahre Jagdpächter in Thiersee. Durch seine Geselligkeit und freundliche Art kehrte die Jägerschaft immer gerne in sein Gasthaus „Weisses Rössl am See“ auf an Hoagascht ein. Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Neue Bewertungsrichtlinien beim Gamswild

Die Bewertungsrichtlinien für Gamswild für den Bezirk Kufstein werden wie folgt angepasst. Die neue Regelung gilt mit sofortiger Wirkung.

Table with columns: Hegebereich/Wuchsgebiet KAISERGEIRGE, Alter, Böcke, Geißen. Rows for ages 2-9.

Table with columns: Hegebereich/Wuchsgebiet NÖRDLICH DES INNS, Alter, Böcke, Geißen. Rows for ages 2-9.

Table with columns: Hegebereich/Wuchsgebiet URGESTEIN, Alter, Böcke, Geißen. Rows for ages 2-9.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



Zum 100. Geburtstag



Reinhard Weiß, Josef Siedler, Sepp Tabernig und LJM Anton Larcher (v.l.) mit dem Jubilar Michael Schießling (2.v.r.).

Stolz ist Tirols Jägerschaft auf sein ältestes aktives Mitglied, Michael Schießling sen. Aus diesem besonderen Anlass fanden sich zahlreiche Gratulanten in Brixlegg ein, darunter auch LJM Anton Larcher, Ofö Reinhard Weiß, Terrierlegende Josef Siedler und Jagdhundereferent a. D. Sepp Tabernig. „Neben dem außergewöhnlich guten Gesundheitszustand unseres Jubilars Michael hat mich am meisten beeindruckt, dass Michael nach wie vor aktiv die Jagd ausübt!“, so LJM Larcher. Herzliche Glückwünsche und weiterhin gute Gesundheit!

TJV

2. Im § 2 Punkt 7 für die Gemeinde Brixlegg wird Herr Hegemeisterstellvertreter Frühauf Markus, Moos 136, 6252 Breitenbach, als weitere Vorlageperson aufgenommen;
3. Im § 2 Punkt 9 für die Gemeinde Ellmau wird Herr Gredler Franz als Vorlageperson gestrichen und Herr Hegemeisterstellvertreter Koller Thomas, Bromberg 18a, 6306 Söll, als weitere Vorlageperson aufgenommen;
4. Im § 2 Punkt 19 für die Gemeinde Radfeld wird Herr Hegemeisterstellvertreter Frühauf Markus, Moos 136, 6252 Breitenbach, als weitere Vorlageperson aufgenommen;

5. Im § 2 Punkt 20 für die Gemeinde Reith im Alpbachtal wird Herr Hegemeisterstellvertreter Frühauf Markus, Moos 136, 6252 Breitenbach, als weitere Vorlageperson aufgenommen;
6. Im § 2 Punkt 22 für die Gemeinde Scheffau wird Herr Gredler Franz als Vorlageperson gestrichen und Herr Hegemeisterstellvertreter Koller Thomas, Bromberg 18a, 6306 Söll, als weitere Vorlageperson aufgenommen;
7. Im § 2 Punkt 24 für die Gemeinde Söll wird Herr Gredler Franz als Vorlageperson gestrichen und Herr Schernthanner Johann, Stockach 44, 6306 Söll, als weitere Vorlageperson aufgenommen;
8. Im § 2 Punkt 27 für die Gemeinde Wildschönau wird Herr Hegemeisterstellvertreter Holzer Markus, Erlenweg, Niederau 169, 6314 Wildschönau, als weitere Vorlageperson aufgenommen;
9. Im § 2 Punkt 28 für die Gemeinde Wörgl wird Herr Hegemeisterstellvertreter Holzer Markus, Erlenweg, Niederau 169, 6314 Wildschönau, als weitere Vorlageperson aufgenommen;

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann

Rotwildvorlage im Bezirk Kufstein – 6. Änderung

Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde.

Artikel I

Die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015, zuletzt geändert am 17.07.2018, Zahl JA-4/20-2018, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde, wird wie folgt geändert:

1. Im § 2 Punkt 1 für die Gemeinde Alpbach wird Herr Hegemeisterstellvertreter Frühauf Markus, Moos 136, 6252 Breitenbach, als weitere Vorlageperson aufgenommen;



Armin Schieb

Hardcover, 1. Auflage 2020
128 Seiten, 60 Farbtafeln
ISBN: 978-3-4401-6887-5
Preis: € 35,00

Das Ameisenkollektiv Entstehung und Organisation eines Volkes der Roten Waldameise

- Das faszinierende Staatswesen der Roten Waldameise
- Ein visuell und wissenschaftlich herausragendes Sachbuch
- Innovative Wissensvermittlung: Digitale 3D-Illustrationen und fundierte Texte in besonders gelungener Kombination
- Einmalig ästhetisch und informativ – ideal zum Verschenken

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart,
Tel.: +49 (0) 711/21 91-0 (Zentrale), info@kosmos.de

Besuch bei der Wildfütterung

Am 4. Februar spazierten wir Kinder der Volksschule Kartitsch mit unseren Lehrpersonen zum Kanterlift. Dort trafen wir zwei Jäger und eine Journalistin von der Kleinen Zeitung. Zuerst marschierten wir entlang der Rodelbahn zum Bärenloch hinauf und von dort noch ein Stückchen durch tiefen Schnee in den Wald hinein. Am Weg entdeckten wir schon einige Spuren und Losungen von Wildtieren. Losungen sind „Gaggilan“ der Tiere. Endlich waren wir an der Futterkrippe angelangt. Um die Krippe herum entdeckten wir einen Zaun aus Rundhölzern. Der Jäger erklärte uns, dass nur die Rehe und Kitze hinein dürfen, nicht jedoch die großen Hirsche. Drinnen waren Heu und Körner und gleich daneben eine Wasserquelle zum Trinken. Die Jäger erzählten uns sehr viel über das Wild und wie es durch den Winter kommt und dass die Tiere vor allem Ruhe brauchen. Die Frau von der Zeitung machte inzwischen Fotos für ihren Bericht.

Am Rückweg wusste unser Herr Lehrer eine Geschichte über das Bärenloch. An der Lifthütte angekommen, wartete dort ein Falkner mit seinem Raubvogel auf uns. Er berichtete von den Falken und beantwortete alle unsere Fragen. Unsere Frau Direktor durfte den Vogel mit einem speziellen Handschuh in der Hand halten. Das war aufregend. Nun ließ der Falkner den Falken auch fliegen. Er schwang einen Köder in der Luft, eine Belohnung in Form von Fleisch, und tatsächlich kehrte der Vogel zurück und griff sich die Beute. Anschließend begaben wir uns in die Lifthütte, wo ausgestopfte Tiere wie Fuchs, Eichhörnchen, Marder, Dachs aber auch Geweihe von Reh und Hirsch auf uns warteten. Wir bekamen wieder zahlreiche Informationen, eine Broschüre, Klebebildchen und am Schluss sogar ein „Krickler“ geschenkt. Zur Stärkung genossen wir noch eine köstliche Jause.

Wir Kinder und Lehrpersonen der Volksschule Kartitsch bedanken uns ganz herzlich bei den Jägern Georg Moser, Harald Sint und Herbert Begher für den tollen Lehrausgang! Das war ein schönes Erlebnis.

Kinder der Volksschule Kartitsch



Die Kinder der Volksschule Kartitsch verbrachten einen spannenden Nachmittag mit den Jägern bei der Wildfütterung.

Gemeinsam im Kindergarten

Zum Abschluss des Projektes „Wildtiere“ stattete Jäger und Hegemeister Stefan Schmid mit Waldaufseher Simon Klotz dem Kindergarten Längenfeld einen Besuch ab.

Anhand präparierter Tiere wie Fuchs, Schneehase, Eichhörnchen (Oacharle) und Murmeltier (Formenta) konnten die sehr interessierten Kinder greifen,

fühlen, tasten und wahrnehmen. Neben den wichtigen Arbeiten im Wald mit seinen Wildtieren ist es dem Forstdienst Längenfeld und der Jägerschaft ein großes Anliegen, dass die Kinder vieles über Wald und Wild lernen und somit auch für unser aller Umwelt sensibilisiert werden.

Simon Klotz



Stefan Schmid und Simon Klotz besuchten den Kindergarten Längenfeld.



Was machten Fuchs und Hase im Kindergarten Leutasch?

Auf jeden Fall haben sie sich nicht „Gute Nacht“ gesagt! Sie haben sich nämlich sehr früh am Morgen neben Dachs, Eichkätzchen, Reh und Hirsch in präparierter Form und zum Angreifen in den Kreis der Kindergartenkinder aufnehmen lassen. Die Tiere hat Silvester Klotz – Jäger und Lehrer – mitgebracht. Spielerisch wurden den Kindern die verschiedensten Waldtiere unserer Heimat vorgestellt. Vor allem das Nachmachen der verschiedenen Tierstimmen bereitete den Kindern große Freude und im Turnsaal des Kindergartens konnte man das Röhren der Hirsche, das bellende Geräusch eines Rehbocks sowie das Pfeifen einer Gams vernehmen. Sehr anschaulich wurden den Kindern die Besonderheiten der Tiere betreffend Gebiss, Nahrung und Lebensumfeld vermittelt.

Anschließend fuhr die Gruppe mit dem Bus nach Neuleutasch, um dort zu der Wildfütterung Simlberg zu wandern. Bei der Wildfütterung entdeckten die Kinder Futterkrippen und Tröge, die mit Futter gefüllt werden mussten! Sogleich starteten sie mit Kübeln los und trugen Futter aus. Sie packten beim Heutragen tüchtig mit an und brachten das Heu zu den Futterraufen. Der Jäger zeigte den Kindern auch ein ganz besonderes Ge-

hege eines mit einem Zaun drumherum, dessen Latten einen bestimmten Abstand hatten. Grade so weit auseinander, dass ein Kind durchschlüpfen konnte – oder ein Reh. Der Jäger erklärte, dass nur Rehe in das Gehege rein- bzw. rauskommen. Für Hirsche sind die Zwischenräume zu eng. In dieses Gehege brachten die Kinder spezielles Futter – also nur für Rehe.

Zur Gaudi der Kinder bewies die Jagdhündin Aska ihre Spürhundequalitäten: Nachdem das Herrchen sich versteckt hatte, schnüffelte sie sich seinen Fußspuren entlang. Rasch spürte der Bayrische Gebirgsschweißhund sein Herrchen im Wald auf und begrüßte es aufgeregt. Das gab ein großes „Bravo“ von den Kindern und Kindergartenrinnen und viel Applaus für Hund und Jäger! Beim anschließenden „Stangensuchen“ bewiesen sich vor allem die Mädchen.

Ein herzliches Dankeschön an die Jagd Simlberg, an die Busunternehmen Zausnig und Post sowie an Silvester Klotz und Helene für die gesamte Organisation, die kindgerechte und spannende Führung und dem Tiroler Jägerverband für die Einladung zur anschließenden Jause! |

Doris Ennemoser, Kindergartenleiterin



Die Kindergartenkinder hatten viel Spaß mit JA Johann Neuner (li.), Silvester Klotz (re.) und der BGS Hündin Aska.

Stubai Jägerschießen ABGESAGT!

Aufgrund der aktuellen Situation rund um das Coronavirus (SARS-CoV-2-Virus) hat sich die Schützengilde Mieders entschlossen, das Stubai Jägerschießen 2020, welches Ende April geplant gewesen wäre, abzusagen.

Diese Vorsichtsmaßnahme zur Vermeidung von Ansteckungsrisiken und Erkrankungen sehen wir nicht nur als behördliche Vorgabe, sondern vor allem auch als Verantwortung für uns als Veranstalter. Wir bitten daher um Verständnis für diese Entscheidung.

Die bereits per Post ausgesandten Einladungen sind somit als gegenstandslos zu betrachten.

Informationen über die Absage können unter www.mieders.at/vereine oder auf der Facebook-Seite der Schützengilde Mieders abgerufen werden. Zudem steht Oberschützenmeister Andreas Leitgeb jederzeit für telefonische Auskünfte unter +43 676 9070322 oder per Mail unter andreas.leitgeb62@gmail.com zur Verfügung.

Andreas Leitgeb, Franz Schilcher, Bernhard Wild

**REDAKTIONS-
SCHLUSS**

**Mai-Ausgabe
der
JAGD IN TIROL**

**Freitag,
10. April 2020!**

Trophäenschau des Bezirkes Schwaz

Im Festsaal des Jagdschlosses Thurnegg in Rotholz konnte BJM Otto Weindl eine große Zahl an Jägerinnen und Jägern sowie viele Freunde der Jagd begrüßen. Als Ehrengäste begrüßte er den Hausherrn der Landw. Landeslehranstalt Rotholz Prof. DI Josef Norz, Nationalrat Franz Hörl, als Vertreter des Tiroler Jägerverbandes Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher, den Bezirkshauptmann von Schwaz Dr. Michael Brandl und den Obmann der Bezirkslandwirtschaftskammer Schwaz, Ökonomierat Hannes Partl. Weiters werteten die Trophäenschau durch ihre Anwesenheit auf: die Bezirksjägermeister von Innsbruck-Land und Landeck Thomas Messner und Hermann Siess sowie der Landesobmann der Berufsjägervereinigung WM Pepi Stock, die Bezirksobmänner des Jagdaufseherverbandes, Bgm. Hans Schreyer und der Obmann der Berufsjägervereinigung Schwaz, ROJ Thomas Eder. In den Grußworten hob Bezirkshauptmann Brandl das tirolweit beste Ergebnis der Abschusserfüllung beim Rotwild lobend hervor. Dafür bedankte er sich bei den Schwazer Jägern, ebenso erwähnte er die hervorragende Zusammenarbeit mit den Hegemeistern und Jagdpächtern im Bezirk Schwaz. Auch Ökonomierat Hannes Partl lobte in den Grußworten die gute Zusammenarbeit, die es mit den Jägern im Bezirk Schwaz schon seit vielen Jahren gibt. Er hob auch die sehr gute Erfüllung der Ab-



Für seine mehr als 30-jährige Tätigkeit als Hegemeister im Hegebezirk „Bruck / Hart im Zillertal“ erhielt Herbert Geiser aus Hart i. Z. eine Urkunde und das Verdienstabzeichen des Tiroler Jägerverbandes.

schusspläne im gesamten Bezirk hervor. Landesjägermeister Anton Larcher behandelte in seiner Ansprache besonders die Geschehnisse in Kaisers. Bezirksjägermeister Otto Weindl ging bei seinem Bericht zur Trophäenschau besonders auf die Bedeutung der Einhaltung der Wildklassen ein. Besonders bedankte er sich bei den Jägern des Bezirkes für die 99,7%ige Erfüllung des Abschussplanes beim Rotwild. Gleichzeitig trat er mit der

Bitte an die Verantwortlichen heran, diese sorgfältig erbrachten Leistungen der Schwazer Jäger nicht durch überbordende Abschussforderungen für das kommende Jagdjahr, das ohnehin schon durch die sehr hohen Abschusszahlen überlastet ist, durch nicht erfüllbare Zahlen zu beeinträchtigen. BJM Weindl richtete den Wunsch an den Herrn Nationalrat, seine Einflussmöglichkeiten dafür zu verwenden, die Einführung einiger Stunden Wildbiologie für Bergführer, Schilehrer und Wanderführer in deren Grundausbildung zu unterstützen, da diese Forderung kein großer pädagogischer Aufwand wäre und den Tieren unserer Alpen besonders nützen würde. Dies würde auch durch ihr weitergegebenes Fachwissen bei den Drachenfliegern, Freeridern, Variantenschifahrern, Eiskletterern, Winterklettersteigbenützern usw. das Verständnis für die heimische Fauna und Flora erweitern. Zum Abschluss der Trophäenschau bedankte sich BJM Weindl besonders herzlich bei den Mitgliedern der Bewertungskommission unter dem Vorsitzenden RJ Bernhard Sporer – Sie mussten 2.929 Stk. Trophäen aus den 209 Schwazer Revieren bewerten, – bei den Musikanten der Jagdhornbläsergruppe Aufenfeld unter Hornmeister Mag. Michael Flörl, bei der Direktion und dem Personal der Landeslehranstalt Rotholz für die gute Betreuung und herzliche Aufnahme im ehemaligen Jagdschloss Thurnegg. |

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



Bezirksbauernobmann Ökonomierat Hannes Partl aus Buch i. T. gratulierte dem praktizierenden Landwirt Herbert Geiser zu seiner Auszeichnung.

Daten und Fakten Bezirk Schwaz Jagdjahr 2019/20

- **Rotwild:** 2.048 Stk. genehmigt, 2.042 Stk. waren als Abgang zu werten, das ergibt eine Erfüllung von 99,71 %.
- **Rehwild:** Der Abschussplan betrug 2.689 Stk., aus den Revieren konnten 2.631 Stk. entnommen werden, das ergibt eine Erfüllung von 97,84 %.
- **Gamswild:** Es wurden laut Abschussplänen 1.483 Stk. von der Behörde genehmigt, die Jäger konnten lediglich 1.295 Stk. Gamswild aus ihren Revieren entnehmen, das war eine Erfüllung von 87,32 %.



Jahreshauptversammlung „Stubaijer Jagdhornklang“

Zur 13. Jahresversammlung beehrten LJM Anton Larcher und BJM Thomas Messner die Jagdhornbläserinnengruppe mit ihrer Anwesenheit und überreichten die von Hornmeister Markus Bodner übermittelten Ehrenurkunden nebst Ehrennadeln in Bronze an Heidi Jenewein, Waltraud Bierbaumer und Obfrau Heidi Blasy für deren 10-jährigen Einsatz in der Jagdmusik. Drei weitere Damen (Hornmeisterin Maria Windisch, Andrea Lintner und Michaela Hollaus) haben dieses Jubiläum bereits hinter sich! Und die beiden verbleibenden der acht Damen (Verena Zingerle und Barbara Moser) haben sich 10 Jahre Jagdmusik zum Nahziel gemacht! Unnötig zu betonen, dass es eine gemütliche, jagdmusikalisch untermalte Feier war! Die acht Damen bedanken sich für so viel Aufmerksamkeit!

Heidi Blasy



LJM Anton Larcher und BJM Thomas Messner überreichen Heidi Jenewein, Heidi Blasy und Waltraud Bierbaumer (v.l.) die Ehrenurkunden.

JETZT IM TJV-SHOP ERHÄLTlich!

SCHUSS-SACK: Strapazierfähiges Helferlein

Leidenschaft – diese ist schon seit Jahrzehnten da und verbindet.

Präzise Schüsse ermöglichen! Lange Nächte zerbrachen sich Büchsenmacher Manfred Waldner und Jäger Florian Gamper, beides Südtiroler, den Kopf. Leicht und stabil sollte die Gewehrauflage sein. Strapazierfähig, feuchtigkeitsabweisend und schnelltrocknend. Seit Kurzem ist der „Schuss-Sack Jagdpunkt.eu“ im Handel erhältlich. Präzises Schießen hängt von vielen Faktoren ab: Nicht zuletzt davon, wo das Gewehr aufgelegt wird. Der mit einem Kunststoff-Granulat gefüllte „Schuss-Sack“ von Jagdpunkt.eu passt sich dem Profil der Waffe an – und verhindert ungünstige Laufschwingungen. So sind vor allem bei weiten Schüssen punktgenaue Treffer möglich. Selbstverständlich kann das handliche und robuste Helferlein auch als Ruhekissen für das Spektiv verwendet werden. Weitere Informationen: www.wildestirol.at



„Schuss-Sack Jagdpunkt.eu“:

zwei Kammern aus 100 % Alcantara (mit PU-Granulat gefüllt), mit Druckknöpfen zu verbinden –
Maße (L x H x B): 23 cm x 5 cm x 13 cm (Einzelkammer),
Gewicht: 2 x 250 g.

€ 58,-
inkl. MwSt.



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



43. Vollversammlung des Tiroler Jagdaufseherverbandes

Der Gasthof Adelshof am Eingang zur Axamer Lizum war am 15. Februar Veranstaltungsort der 43. Vollversammlung des im Jahre 1977 gegründeten Tiroler Jagdaufseherverbandes. Dass das Thema der im Vorfeld zur Versammlung angesetzten § 33a Fortbildung aufgrund der Ereignisse in Kaisers dermaßen aktuell sein würde, ahnte bei der Erstellung der Tagesordnung wohl niemand. Das Referat des Bayrischen Berufsjägers Stefan Pfefferle richtete den Fokus auf wichtige Aspekte in Zusammenhang mit einer effizienten Rotwildbejagung und damit auf die Erhaltung eines gesunden und angepassten Rotwildbestandes. Auch wenn unter den Zuhörern die Lösungsansätze in vielen Punkten bereits geläufig waren, so konnte die Fortbildung hoffentlich in erster Linie zur Bewusstseinsbildung in der praktischen Umsetzung in den Revieren beitragen.

Vollversammlung

Der Einladung waren neben Landesjägermeister Anton Larcher, dem Obmann der Berufsjägervereinigung WM Pepi Stock, dem Leiter der Geschäftsstelle Mag. Martin Schwärzler und den Bezirksjäger-



Der neu gewählte Landesvorstand des Tiroler Jagdaufseherverbandes: Franz Hohenauer, Dr. Roland Kometer, Artur Birmair, Christa Kohler und Dr. Felix Frießnig (v.l.n.r.).

meistern Thomas Messner und Hermann Siess ca. 120 Jagdaufseher und Jagdaufseherinnen gefolgt. Als ganz besonderer Ehrengast konnte Landesobmann Artur Birmair den langjährigen Freund und Obmann des Kärntner Jagdaufseherverbandes, Bernhard Wadl, mit seiner Frau Marianne begrüßen.

Der Bericht des Landesobmannes beinhaltete neben den Tätigkeiten des abgelaufenen Vereinsjahres wie die Rechtsberatung

in Einzelfällen, die Auflage des Mitteilungsblattes als Fach- und Informationsblatt, die Abhaltung von Fortbildungsveranstaltungen und Bezirksversammlungen natürlich auch einen Ausblick auf künftige Vorhaben wie die Anschaffung einer Vereinsfahne, die Umstellung auf eine neue Mitgliederverwaltung mit vielfältigen Optionen, wie etwa die vereinfachte Rückerstattung von Kursbeiträgen, die Kursverwaltung und die Inanspruchnahme von Einkaufsvorteilen. Dabei im Mittelpunkt stand und steht die gute Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband, wofür der Landesobmann dem Landesjägermeister und der Geschäftsstelle seinen herzlichsten Dank aussprach.

Der Kassabericht wurde von Kassierin Christa Kohler vorgetragen, woraufhin dem Vorstand auf Antrag der Kassaprüfer die einstimmige Entlastung ausgesprochen wurde. Unter Tagesordnungspunkt 8 wurde nach Ablauf der 4-jährigen Funktionsperiode der Landesvorstand neu gewählt. Die Wahl wurde von Alt-Landesobmann Hans Huber geleitet. Im einstimmigen Wahlergebnis wurde Artur Birmair als Landesobmann wiedergewählt. Als seine Stellvertreter fungieren Dr. Roland Kometer und Christa Kohler, welche gleichzeitig auch in ihrer Funktion als Kassierin bestätigt wurde. Neu im Team sind der Schriftführer Franz Hohenauer und BO Dr. Felix Frießnig als fünftes Vorstandsmitglied.



Die Erhaltung eines gesunden und angepassten Rotwildbestandes war Teil des Vortrages „Erfolgreich jagen auf Schalenwild“ von RJM Stefan Pfefferle.



Zentrales Thema waren jedoch verständlicherweise die jüngsten Ereignisse rund um das Keulungsgatter in Kaisers. Die dabei gewählte Vorgangsweise und das daraus entstandene Massaker wurden aufs Schärfste verurteilt. Landesjägermeister Anton Larcher und Landesobmann Artur Birmair riefen dazu auf, in der öffentlichen Diskussion unmissverständlich klarzustellen, dass diese tierquälerische und barbarische Vorgehensweise nichts mit Jagd zu tun habe und einzig und alleine die im Rahmen der Tierseuchenbekämpfung einschreitenden Personen die Verantwortung dafür übernehmen müssten. Gleichzeitig müssten Vorkehrungen getroffen werden, dass Ähnliches im Land Tirol niemals mehr passieren könne. In diesem Zusammenhang wurden wiederholt Forderungen nach geeigneten Strategie im Zusammenwirken aller Betroffener, sei es Jagd, Grundeigentümer, Tourismus, und die Schaffung von Wildruhezonen laut. So auch seitens WM Pepi Stock, dem Vertreter der Berufsjägervereinigung.

Der Obmann des Kärntner Jagdaufseherverbandes Bernhard Wadl überbrachte die Grüße der Kärntner Jagdaufseher und hob die gute Zusammenarbeit zwischen dem Tiroler Jägerverband und dem Jagdaufseherverband hervor. Ein Umstand, an dem es nach der Neubestellung des Landesjägermeisters in Kärnten jetzt intensiv zu arbeiten gelte.

Umrahmt wurde die Vollversammlung wieder von den Klängen der Tiroler Jagdhornbläser, erstmals ohne den langjährigen Freund und Gönner Martin Feichtner, welcher 2019 unerwartet viel zu früh verstarb.

Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Mitteilungsblatt des TJAV.

Der TJAV hat es sich in seinen Statuten zur Aufgabe gemacht, die Verdienste der Jagdaufseher um das Wild und die Jagd in Tirol zu würdigen. So konnten auch dieses Jahr wieder Jagdaufseher, die vor 50, 40 bzw. 25 Jahren die Jagdaufseherprüfung abgelegt und den überwiegenden Teil dieser Zeit den Jagdschutz aktiv ausgeübt haben, geehrt werden.

Ehrungen 50 Jahre

Manfred Albrecht; Josef Fink; Felix Haslwanger; Ludwig Hofer; Hans Huber; Josef Jäger; Rupert Kathrein; Hermann Kiechl; Walter Muigg; Günther Munding; Andreas Nagele; Florian Nothdurfter; Ernst Reinstadler; Franz Stotter



Ehrungen 50 Jahre



Ehrungen 40 Jahre



Ehrungen 25 Jahre

Ehrungen 40 Jahre

Primus Adelsberger; Gottfried Baumann; Georg Denifl; Emil Erhart; Fritz Fiegl; Willy Fruhmann; Johann Hammer; Anton Hirzinger; Franz Hueber; Leopold Illmer; Raimund Kirchmair; Gerhard Kneringer; Albin Kopp; Balthasar Lerchster; Josef Mair; Hanspeter Margreiter; Heinz Michelitsch; Hermann Siess; Josef Sporer; Peter Stigger; Johann Stock; Daniel Volkan; Robert Wanker; Herbert Zangerle

Ehrungen 25 Jahre

Walter Blassnig; Hannes Brunner; Klaus Hanser; Martin Hofer; Klaus Kirchner; Andreas Klausner; Markus Köck; Wolfgang Kröll; Wolfgang Leitner; Josef Mader; Matthias Mariner; Michael Messner; Johann Pfister; Siegmund Pfurtscheller; Andreas Schranzhofer; Gerhard Sporer; Gerhard Tilg; Thomas Trixl; Karl Walch; Michael Wimmer jun.; Arnold Zangerle; Manfred Zoppel

Artur Birmair, Landesobmann



Für einen noch moderneren Look beim neuen Suzuki Vitara Hybrid sorgen auch die brandneuen LED-Scheinwerfer.

Suzuki Vitara mit Mild-Hybrid

SUV-Pionier mit optionalem Allradantrieb und umfangreicher Ausstattung

Die Suzuki Vitara-Serie feierte 1988 ihr Debüt als Pionier in der Kategorie Kompakt-SUV. Hoch geschätzt werden sein stilvolles Design, das kompakte Handling, der Fahrkomfort sowie seine authentische Offroad-Performance. 2018, zum 30-Jahr-Jubiläum, bekam die vierte Generation des Suzuki Vitara ein Facelift. Der moderne, kompakte Offroader beeindruckt mit einem edlen Look und fortschrittlichen Sicherheitseinrichtungen. Seit Anfang 2020 geht Suzuki einen Schritt weiter und verbindet im Vitara als Hybrid den 1.4-Liter-Benzinmotor mit einem 48-Volt-Mild-Hybridsystem für hohe Kraftstoffeffizienz und niedrige CO₂-Emissionen.

Autor: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol

Ein Allradfahrzeug, das Waldwegen, Schlamm und Steinen die Stirn bietet – mit der ersten Vitara-Generation setzt Suzuki auf hohe Geländetauglichkeit und Wendigkeit. Das Konzept war wegweisend: robustes Chassis mit Leiterrahmen, eine präzise Aufhängung, kurzer Radstand und geringes Gewicht.

Heute erfüllt der Suzuki Vitara in der vierten Generation die gesteigerten Ansprüche in Hinblick auf Komfort, Technologie, Wirtschaftlichkeit und umweltschonendes Fahren. Neben fortschrittlichen Sicherheitsfeatures ergänzt nun das Mild-Hybridsystem von Suzuki die Ausstattung des Vitara.

Mild-Hybrid-Antrieb

Neben dem bekannten 1.4-Liter-Vierzylinder- und dem 1.0-Liter-Dreizylinder-Benzinmotor ist der Vitara auch mit einem effizienten Mild-Hybridsystem erhältlich. Dieses basiert auf dem neuen 1.4-Liter-Benzinmotor mit 95 kW (129 PS), der zusätzlich mit einem integrierten 48-Volt-Startgenerator (ISG) mit der Funktion eines Elektromotors, einer 48-Volt-Lithium-Ionen-Batterie und einem Gleichspannungswandler von 48 Volt auf 12 Volt ausgestattet ist. Durch die höhere ISG-Spannung stehen dem Elektromotor noch mehr Hilfsenergie und Rekuperationsdrehmoment zur Verfü-

gung. Der Mild-Hybrid-Antrieb verbessert das Fahrerlebnis, indem das System im unteren Drehzahlbereich des Benzinmotors durch das Zuschalten des Elektromotors einerseits unmittelbar das volle Drehmoment bereitstellt (Torque-Fill-Steuerung), andererseits für eine geschmeidigere Beschleunigung (Boost-Funktion) sorgt. In der Segelfunktion hält der Elektromotor den Verbrennungsmotor im Leerlauf, ohne Kraftstoff einzuspritzen, und trägt damit zu einer zusätzlichen Erhöhung der Kraftstoffeffizienz bei. Da der Motor im Leerlauf weiterläuft, kann das Fahrzeug durch Gasgeben jederzeit wieder beschleunigen.



Allgrip Select Allradsystem

Bei aller Effizienzsteigerung durch das neue Mild-Hybrid-System, erhalten geblieben sind das authentische SUV-Design und die Allrad-Leistung, die von einem Vitara erwartet werden. Das optionale Allgrip Select Allradsystem bietet mit vier wählbaren Fahrmodi (Auto, Sport, Snow and Lock) nicht nur Sicherheit und Fahrspaß – auch abseits von befestigten Straßen. Nach Bedarf werden die Antriebskräfte zwischen Vorder- und Hinterachse aufgeteilt, das

Verhältnis variiert dabei zwischen 100:0 und 50:50. Auf sehr steilen Passagen wird der Lock-Modus zudem durch eine Bergabfahrhilfe ergänzt.

Der Suzuki Vitara Hybrid ist ein komfortabler und effizienter SUV mit angenehm viel Platz im Innenraum. Die Bodenfreiheit von 18,5 cm und die kleinen Böschungswinkel, vor allem vorne, schränken seine Geländegängigkeit ein. Dafür ist er mit einem Wendekreis von 10,4 m durchaus wendig.

In der höchsten Ausstattungssufe „flash“ verfügt der Suzuki Vitara Hybrid über eine hochwertige Komfort- und Sicherheitsausstattung. Dazu gehören elektr. Glasschiebedach, Ledersitze, Adaptiver Tempomat, Audio-System mit Smartphone-Anbindung, Einparkhilfe v/h, Dual-Sensorgestützte aktive Bremsunterstützung, Verkehrszeichenerkennung, Müdigkeitserkennung, Spurhalteassistent, Blind-Spot-Assistent und Ausparkhilfe, Bergabfahrhilfe und vieles mehr.



Daten & Fakten

► MODELL & PREIS:

Suzuki Vitara 1.4 DITC Hybrid, ab 25.590,00 Euro

► MOTOR & GETRIEBE:

4-Zylinder-Benzinmotor, 1.373 cm³, 95 kW/129 PS, 235 Nm max. Drehmoment bei 2.000 U./min., 6-Gang-Getriebe, Allradantrieb

► FAHRLEISTUNG:

Spitze: 190 km/h

0–100 km/h: 10,2 Sekunden

► MASSE & GEWICHT:

Länge/Breite/Höhe:

4,17/1,77/1,59 m

Kofferraum: 375 bis 1.120 Liter

Eigengewicht: 1.262 kg

Zul. Gesamtgewicht: 1.770 kg

Anhängerlast ungebr.: 400 kg

Anhängerlast gebr.: 1.200 kg

Verbrauch: 6,2 l/100 km (WLTP)

CO₂-Emission: 141 g/km

Der neue Suzuki VITARA HYBRID ALLGRIP



Way of Life!



HYBRID

Verbrauch „kombiniert“: 5,7–6,2 l/100 km, CO₂-Emission: 128–141 g/km

Autopark

INNSBRUCK | Langer Weg 12 | Tel. 0 512 - 3336-0

VOMP | Industriestr. 5 | Tel. 0 52 42 - 642 00-0

WÖRGL | Innsbrucker Str. 105 | Tel. 0 53 32 - 737 11-0

TELFs-PFAFFENHOFEN | Gewerbepark 14 | Tel. 0 52 62 - 654 00

WWW.AUTOPARK.AT

Involtini von der Rehnuss mit Rohschinken, Kastanien, Granten und Pilzen

Zubereitung

Die Rehnuss in vier ca. 2 cm dicke Schnitzel schneiden und nochmals mit einem Schmetterlingschnitt teilen. Mit einem Schnitzklopper das Fleisch 5 mm dick klopfen.

Für die Rehfarce das Reh- oder Rinderfaschierte mit Eiswürfeln, Sahne, Gin, Rotwein, Salz und Pfeffer zu einer feinen Masse mixen.

Für die Fülle Champignons, Speck, Zwiebel, Kastanien und Knoblauch fein würfeln und in Butter anschwitzen. Danach werden die Rosinen dazugegeben, etwas Salbei, Thymian, Rosmarin und Petersilie fein gehackt und dazugemischt.

Die Fülle mit Salz, Pfeffer und etwas Wacholder würzen und mit einem EL Farce in einem Mixer grob mixen. Die frischen Granten unter die Fülle heben. Den Rohschinken in der Größe der Rehnuss auflegen und mit der Farce bestreichen. Je eine dünne Scheibe Fleisch darauflegen und mit der Fülle bestreichen. Nun alles fest zusammenrollen, mit Frischhaltefolie umwickeln und zubinden.

Nach 10 Minuten im Kühlschrank die Folie entfernen und in einer Pfanne mit Butter von allen Seiten anbraten. Im vorgeheizten Ofen bei 120 Grad jeweils 6 Minuten pro Seite rosa garen und für 5 Minuten ruhen lassen. Vor dem Servieren in etwas brauner Butter schwenken. Als Beilage passen Kürbisgemüse, Kohlsprossen und Schupfnudeln.



Zutaten für 4 Personen

800 g Rehnuss,
100 g Rehfaschiertes (oder Rinderfaschiertes),
12 Scheiben Tiroler Rohschinken,
50 g gekochte Kastanien, 200 g Champignons,
50 g gewürfelter Speck, 1 Zwiebel,
10 g Rosinen, 3 EL Butter,
1 EL frische Preiselbeeren (oder Cranberrys)
Salbei, Petersilie, Thymian, Rosmarin,
100 ml Sahne, 2 cl Gin, 50 ml Rotwein,
Salz, Pfeffer, geriebener Wacholder

Rezept von Christoph Krabichler:



Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist seit Oktober Souschef auf der Umbrügler Alm in Innsbruck und war bis Oktober 2019 im Landhotel Hohenfels in Tannheim beschäftigt.

Im neuen À-la-Carte-Führer wurde die Tannheimerstube mit 94 Punkten als Top-Aufsteiger in Tirol bewertet. Gault Millau: 17 von 20.



Wein des Monats

Malbec Reserva 2017, Bodega Norton, Lujan de Cuyo – Argentinien

Die Geschichte von Bodega Norton begann im Jahre 1895, als der Ingenieur Edward James Palmer Norton nach Argentinien reiste, um beim Ausbau des Eisenbahnnetzes über die Anden zu helfen. Er schloss die Provinz Mendoza sofort ins Herz und beschloss, sein eigenes Weingut zu gründen. Heute zählt Norton zu den bekanntesten Weinmachern Argentinien.

Auge: Tiefrot

Nase: dunkelrote Früchte, Veilchen und Tabak, feine Röstaromen mit Vanilletouch

Gaumen: dichte Struktur, würzige Anklänge mit etwas Schwarzkirsche unterlegt

Sorte: Malbec

Alkohol: 14 Vol. %

Artikelnummer: 1955617

Preis: € 13,60

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at





Der alte Jagdhund

Ich schaue meinen Aron an und frage mich, seit wann er eigentlich ein weißes Kinn hat. Und dann entdecke ich noch ein paar graue Haare entlang der Lippen und zwischen den Barthaaren. Auch wenn es mir wie gestern scheint, dass Aron als kleiner Stöpsel neugierig die Welt erkundete – mit fast 10 Jahren, so muss ich mir eingestehen, ist er ein alter Hund.

Autorin: Anke Lehne





Wann Hunde als alt gelten, hängt sowohl von ihrer Größe – sehr große Exemplare schon ab 7 Jahren, sehr kleine ab 10 Jahren – als auch von ihrem körperlichen Zustand ab. Wer hart gearbeitet hat und oder unter schlechten Bedingungen lebte, wird früher alt. In der Mitte des letzten Jahrhunderts hieß es: „3 Jahre hast du einen jungen, 3 Jahre einen guten und 3 Jahre einen alten Hund – alles darüber ist ein Geschenk!“ Mit der heutigen perfekten Ernährung und hervorragenden medizinischen Versorgung darf man die 3 durch eine 4 ersetzen.

Wann bei einem Hund die ersten Alterserscheinungen zu beobachten sind und ich entsprechend handeln muss, ist also individuell unterschiedlich. Es schadet aber sicher nicht, wenn ich ihn ab dem 8. Geburtstag diesbezüglich genauer beobachte, denn das Alter kommt schleichend und manche Entwicklung kann ich dann auch verzögern oder aufhalten.

Alterserscheinungen

Eigentlich unterscheiden sich die Alterserscheinungen beim Hund nicht wesentlich von denen bei uns Menschen. Die Stoffwechselfvorgänge laufen nicht mehr 100 % korrekt und das Immunsystem wird schwächer. Neben den grauen Haaren fällt meist als erstes eine veränderte Aktivität auf.

Aron ist nicht mehr so agil wie früher, schneller müde, mag nicht mehr ins Auto

springen. Das kann schlicht der nachlassenden Muskelkraft im Alter geschuldet sein, es kann aber auch ein Symptom von behandelbaren Erkrankungen sein. Vielleicht hat Aron Schmerzen durch Arthrose in den Gelenken, Spondylosen (Knochen- spangen) an der Wirbelsäule oder leidet unter einer Form des Cauda Equina Syndroms, einer Verengung des Spinalkanals am Übergang der Lendenwirbelsäule zum Kreuzdarmbein. Bei Hunden, die intensiv im jagdlichen Einsatz stehen oder standen, zeigen sich solche Abnutzungs- und Überlastungsprobleme eher als bei nur moderat geforderten Familienhunden. Je nach Alter des Hundes und Schweregrad kommt von der Gabe von Nahrungsergänzungsmitteln über den Einsatz von Schmerz- und Entzündungshemmern bis zur OP viel in Frage. Eine beginnende körperliche Leistungsschwäche kann aber auch Symptom von Erkrankungen der inneren Organe sein, die sich oft schleichend entwickeln. Es macht also Sinn, wenn ich den älteren Hund jährlich beim Tierarzt vorstelle und vorsorglich untersuchen lasse. Dazu gehört auch ein Blutbild mit geriatrischem Profil. Nur so können Diabetes, Herz- oder Niereninsuffizienz frühzeitig erkannt und mit Medikamenten und entsprechendem Diätfutter gut behandelt werden. Auch eine mögliche Tumorerkrankung ist durch den Check-up vielleicht früh genug erkennbar.

Im fortgeschrittenen Alter entwickeln viele Hunde einen unangenehmen Maulgeruch,

manche werden auch mäkelig mit dem Futter. Hier sind zu einem sehr hohen Prozentsatz Zahnfleischprobleme und kaputte Zähne die Ursache. Beides ist sehr schmerzhaft für das Tier und gehört altersunabhängig zwingend behandelt, und zwar in einer Praxis, die über ein Dentalröntgengerät verfügt! Vor der nötigen Narkose für bestimmte Untersuchungen und/oder Behandlungen muss ich heute auch mit einem alten, vorerkrankten Hund keine Angst mehr haben. Moderne Praxen verfügen über eine professionelle Narkoseüberwachung wie im Humanbereich.

Leider gehört auch Inkontinenz zu den typischen Alterserscheinungen. Ursache können eine Blasenentzündung, Rückenschmerzen oder eine Schließmuskelschwäche sein, letztere kann auch den After betreffen. Neben der medizinischen Versorgung muss Aron dann einfach öfter raus. Unglücke putze ich kommentarlos weg, Liegeplätze kann ich mit entsprechend saugfähigen Unterlagen aus dem Humanbereich bestücken.

Ebenfalls weit verbreitet ist der Graue Star, die Linse im Auge trübt sich zunehmend ein. Besonders bei hellem Licht wird die Sehfähigkeit eingeschränkt. Die meisten Hunde kommen sehr gut damit klar. Doch beim jagdlichen Einsatz muss ich abwägen, ob das nun noch gefahrlos möglich ist.

Wie beim Menschen ist zunehmende Schwerhörigkeit bei Hunden im Alter typisch, bei jagdlich geführten, die meist



Gegen manche Altersgebrechen, wie beispielsweise Inkontinenz, hilft auch kein Medikament mehr, aber es gibt aus dem Humanbereich genügend Material, um uns und dem Hund diese Alterserscheinungen so angenehm wie möglich zu gestalten.



dem gesundheitsgefährdenden Schussknall ungeschützt ausgesetzt sind, erst recht. Hier hilft es, wenn der Hund von klein an auch auf Sichtzeichen als Signal trainiert wurde, jedenfalls so lange er noch halbwegs gut sehen kann.

Durch den fortschreitenden körperlichen Verfall werden viele Hunde unsicher. Manche reagieren plötzlich grantig auf ihre Artgenossen oder entwickeln Ängste vor eigentlich bekannten Situationen oder Personen. Andere suchen meine Nähe, weichen mir kaum noch von der Seite und können irgendwann immer schlechter alleine bleiben. Vielleicht können sie, wenn über Jahre schon gewohnt, in ihrer Box oder bei passenden Wetterbedingungen im Auto noch warten, ansonsten muss ich eine Betreuung organisieren, wenn ich selber verhindert bin. Auch von Altersstarrsinn, Demenz und kognitiver Dysfunktion (Hunde-Alzheimer) bleiben sehr alte Vierläufer oft nicht verschont. Letztere äußert sich in vielen Facetten wie einem veränderten Schlaf-Wach-Rhythmus oft auch mit innerer Unruhe und Desorientierung. Aron findet den Wassernapf nicht mehr, steht gefangen in Zimmerecken, wartet an der falschen Tür, wenn er raus muss. Weitere Symptome sind Unsauberkeit, verringerte Aktivität und Interaktionen – manche Hunde vergessen ihren Namen und gelernte Signale, wissen nicht mehr, was man mit Spielzeug machen kann, erkennen im Extremfall sogar ihre eigenen Familienmitglieder nicht mehr. Manche ziehen sich komplett zurück und werden teilnahmslos. Hier heißt es immer nett und freundlich bleiben, auch wenn es manchmal sehr schwer fällt. Aron macht das nicht absichtlich und die Zeit für Erziehung ist lange vorbei.

Versorgung des alten Hundes

Neben der erwähnten Betreuung durch den Tierarzt kann ich mit Aron zur Physiotherapie gehen und mir dort Übungen für daheim zeigen lassen, mit denen ich ihn länger fit halten kann. Außerdem sollte ich unser Wohnumfeld altersgerecht verändern. Der alte Hund gehört in ein warmes und trockenes Umfeld in meine Nähe, also ins Haus, wenn er bis dato im Zwinger gelebt hat. Ein weicher, großer Liegeplatz mindert Gelenkschmerzen. Die Böden sollten rutschfest, aber auch leicht zu reinigen sein. Treppen müssen unter Umständen mit einem Gitter gesichert und Aron durch Führen oder Tragen unterstützt werden, damit er nicht abstürzt. Bei beginnender



Jagdhunde sind ab einem gewissen Alter oftmals nicht mehr in der Lage, die Leistung zu bringen, die wir fordern, selbst wenn sie möchten. Aber eine einfache Todsuche oder nur dabei sein, kann für unseren treuen Wegbegleiter in diesem Lebensabschnitt Aufgabe genug sein.

Erblindung oder Demenz wird die Einrichtung nicht mehr um- und Stolperfallen wie Schuhe aufgeräumt. Ins Auto hebe ich Aron oder nutze eine Rampe.

Die Spaziergänge passe ich den geänderten Bedürfnissen und Möglichkeiten an. Ich gehe öfter mit Aron als früher, dafür kürzer und mit mehr Pausen. Ich meide extreme Hitze und bei schlechtem Wetter schütze

ich Aron mit einem Mantel vor Nässe und Kälte. Wenn seine Sinne nachlassen, achte ich darauf, dass er sich nicht unglücklich in Schwierigkeiten bringt, ebenso halte ich zu



ungestüme, aufdringliche oder gar aggressive Hunde von ihm fern. Klappt es mit der Kooperation und Kommunikation schlechter, statte ich meinen Gefährten vorsorglich mit einem Ortungsgerät aus. Und wenn es gar nicht mehr geht, bleibt er zu seiner Sicherheit an einer längeren oder Flexi-Leine. Futter gibt es wieder 2-mal am Tag in seniorenrechtlicher Zusammensetzung. Alte Hunde brauchen deutlich weniger Energie. Zur Schonung der Niere gibt es weniger, aber dafür leicht verdauliches Protein, weniger Fett, dafür mehr Kohlenhydrate, Vitamine, Mineralien und Flüssigkeit. Im Handel findet sich entsprechendes Senioren- und Diätfutter, ich kann es aber auch mit Hilfe einer Ernährungsberatung frisch zusammenmischen.

So lange wie es geht, darf mein Aron mit zur Jagd. Aufgaben haben und gebraucht werden, hält fit. Reicht die Kraft nicht mehr für eine scharfe Hatz oder zum Haserln, dann darf er Bergehilfe beim Reh leisten, und wenn er mich nur schlicht zum am

Anschluss liegenden Stück begleitet. Auch die Begleitung zum Ansitz wird von vielen Hunden als Jagd verstanden.

Der letzte Tag

Doch irgendwann kommt die Zeit, wo mir klar wird, dass wir die letzten Tage oder Wochen vor uns haben. Ich muss mir Gedanken machen, wann der richtige Zeitpunkt ist, meinen Gefährten zu erlösen. Wer eine innige Beziehung zu seinem Tier hat, merkt, wann es so weit ist – so meine langjährige Erfahrung. Wer sich hier selber nicht traut, kann sich mit einem Punktesystem helfen. War es ein „guter“ Tag für Aron, gibt es einen grünen Punkt in den Kalender, war es ein „schlechter“, einen roten. Überwiegen diese, wird es Zeit, mit dem behandelnden Tierarzt zu sprechen.

Ich finde wichtig, dass der austherapierte Hund keine Schmerzen leidet. Wenn nötig, gibt es Schmerzmittel in der Höchstdosierung, Spätschäden sind nun irrelevant.

Dann sollte mein Aron eigenständig sein Lager verlassen und sich ohne Unfälle lösen können, in den allerletzten Tagen bin ich dabei auch behilflich. Hat er sicher keine Schmerzen, keine Atemnot, vergiftet sich nicht selber und ich habe die nötige Zeit, darf er auch ohne fremde Hilfe in die ewigen Jagdgründe gehen. Sterbende Hunde stellen dann das Fressen und wenig später auch das Trinken ein, ich zwinge nun nichts mehr auf. Ich bin einfach da und gebe Geborgenheit. Sie legen sich hin, schlafen immer länger und immer tiefer, bis sie irgendwann für immer einschlafen. Das kann allerdings einige Stunden, auch mal Tage dauern.

Kann ich nicht durchgängig bei Aron sein oder merke ich, dass er doch nicht ruhig und friedlich einschlafen kann, dann hole ich den vorab schon informierten Tierarzt, damit dieser ihn euthanasieren kann. Hierbei wird regulär erst eine in der Dosierung meist selbst schon tödliche Narkose gesetzt und danach mit einer weiteren Spritze der Herzstillstand herbeigeführt. Meinen Hund lasse ich dort gehen, wo er sich sicher, geborgen und glücklich fühlt, also daheim im Kreise der Familie oder vielleicht im Revier oder im geliebten Auto, aber ganz sicher nicht in der Tierarztpraxis, die doch für die allermeisten mit unangenehmen Erinnerungen behaftet ist. Und sollte der Anblick vom Tierarzt schon starken Stress bei Aron auslösen, dann lasse ich mir vorab ein starkes Beruhigungsmittel geben, damit er dessen Ankunft nicht mehr wirklich wahrnimmt. Als Mehrhundehalter und im Rahmen meiner Trainertätigkeit habe ich festgestellt, dass es für die zurückbleibenden Hunde einfacher ist, mit dem Verlust umzugehen, wenn sie dem Ableben beiwohnen oder sich zumindest im Anschluss „verabschieden“ dürfen. Ich muss aber damit rechnen, dass Hunde sich nicht zwingend pietätvoll verhalten. Von vorsichtigem Schnüffeln am toten Kollegen über aufmunterndes Anstupfen bis zum Drübertrampeln habe ich schon alles erlebt.

Ein Nachfolger für den verstorbenen Hund ist oft die beste Medizin für den traurigen Hundeführer und seine Familie. Aus Rücksicht auf den alten Hund sollte dieser aber entweder nach dessen Ableben oder deutlich vor diesem einziehen. |



Wann und zu welchem Zeitpunkt der Nachfolger einzieht, liegt in der Entscheidung des Hundeführers, allerdings gibt es hier keine Pauschalregel, sondern man sollte individuell entscheiden.



KLUB DACHSBRACKE

Landestreffen

Das heurige Landestreffen des Klub Dachshbracke, Landesgruppe Tirol, findet am Samstag, dem 18. April 2020 um 9.00 Uhr in der „Sportresidenz Zillertal“ in 6271 Uderns, Golfstraße 1, statt.

Tagesordnung

Um 9.00 Uhr findet die Formbewertung der Dachshbracken über 15 Monate und die Begutachtung der Junghunde statt (Abstammungsnachweise mitbringen!)

1. Beginn des offiziellen Teiles um ca. 10.00 Uhr mit Begrüßung der Anwesenden und Ehrengäste, umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe
2. Totengedenken
3. Berichte der Klubfunktionäre
4. Überreichung der Hundeführerabzeichen an die Prüfungsteilnehmer der Gebrauchsprüfungen
5. Ehrungen
6. Personalien
7. Vorschau auf das Klubgeschehen 2020
8. Allfälliges

Gemeinsames Mittagessen



Liebes Mitglied der Landesgruppe Tirol!

Ich freue mich, dich beim heurigen Landestreffen begrüßen zu können. Dieses Treffen ist auch eine gute Gelegenheit für einen regen Erfahrungsaustausch zwischen den Züchtern. Gäste sind herzlich willkommen!

Wenn vorhanden, bitte E-Mail-Adresse und Handynummer bekanntgeben an Reinhard Wille, r.wille@gmx.at oder 0664/1609097, damit die Mitgliederliste auf den neuesten Stand gebracht werden kann. Danke!

Herbert Geisler, Landesleiter



Buch dirket
BEIM VERLAG
bestellen!

Udo Gansloßer, Kate Kitchenham

Hardcover, 432 Seiten, 249 Farbfotos, 21 Farbzeichnungen,
ISBN: 978-3-4401-5644-5
Format: 24,6 x 17,93 cm

Preis: € 45,-

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pflizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
Tel.: 0711/21 91-0 (Zentrale)
E-Mail: info@kosmos.de

Hunde-Forschung aktuell Anatomie, Ökologie, Verhalten

Der Hund steht im Fokus der Wissenschaft. Weltweit wird über sein Wesen geforscht, denn Hundehalter möchten wissen, wie ihr vierbeiniger Freund denkt und fühlt. Privatdozent Dr. Udo Gansloßer und Kate Kitchenham stehen in Kontakt mit führenden Wissenschaftlern und haben die neuesten Forschungsergebnisse in diesem Buch zusammengefasst. Sie beschäftigen sich mit der Genetik und Zucht, dem Sozial- und Lernverhalten, der Intelligenz und den ganz besonderen Sinnesleistungen, die Hunde zu Helden machen. Eine Fundgrube zum besseren Verständnis unserer Hunde.

ÜBER DIE AUTOREN

Udo Gansloßer: Udo Gansloßer (*1956) ist Privatdozent für Zoologie an der Universität Greifswald. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann mit der Beschäftigung mit Baumkängurus, möglicherweise weil deren recht unbeholfene Kletterversuche ihn an seine eigene sportliche Begabung erinnerten. Nach der Dissertation in Heidelberg kehrte er zum Bodenleben zurück und beschäftigte sich mit dem Sozialverhalten der Kängurus allgemein. Am Zoologischen Institut Erlangen erhielt er 1991 die Lehrbefugnis. Seither hat er seine fachlichen Interessen auf andere Großsäuger ausgedehnt.

Kate Kitchenham: Kate Kitchenham hat in Hamburg Kulturanthropologie und Zoologie mit dem Schwerpunkt Verhaltensforschung studiert und mit der Arbeit „Lebensbegleiter Hund. Motivation zur Hundehaltung in der Stadt“ abgeschlossen. Sie hat mehrere Fachbücher zum Thema Hund veröffentlicht, schreibt als Wissenschaftsjournalistin für Fachzeitschriften zu den Themen Verhalten, Erziehung, Rassen und Medizin, unterstützt als Coach Hundehalter bei Trainings- und Verhaltensfragen, hält Vorträge in Hundeschulen und ist regelmäßig als Hundeexpertin im Fernsehen zu sehen.

Verkaufe **PISTENBULLY KÄSSBOHRER LOIPENMASCHINE**
2,50 m breit für Jäger, Rodelbahnen- und Hüttenbesitzer.
Sehr guter Zustand, Preis nach Vereinbarung.
Telefon: 0664/2542138

**Suche JAGDREVIER IM
BEZIRK KITZBÜHEL ab
Jagdjahr 2020 zu pachten.**
E-Mail: 2019jagd@gmail.com

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch Abwurfstangen pro kg € 15,- bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 16,-
Telefon: 0049 (0) 8821 / 7304844



Jagd+Freizeit
ZILLERTAL
Jagen - Schießen - Wiederladen

**JETZT
SCHALLDÄMPFERTEST!
Fragen Sie nach!**

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

SPIELHAHNABSCHUSS
im Westlichen Mittelgebirge um
€ 1.200,- zu vergeben! Tel.: 0512/582120

**Älterer Tiroler Jäger sucht langfristig
Abschusspaket oder Teilpacht in einem
leicht begehbaren Revier.**

Ernstgemeinte Zuschriften bitte unter Chiffre 1108 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**VERGEBE MURMELABSCHÜSSE
IM TIROLER OBERLAND.**

Preis pro Murmeltier € 300,-
Jungjäger herzlich willkommen.
Informationen unter Tel.: 0660/ 5256893

Für den Forstbetrieb Unterinntal (T) suchen wir einen engagierten

**BERUFSJÄGER (W/M) oder
JAGDLICH VERSIERTES FORST-
PERSONAL (W/M)**

Monatsbruttogehalt: mind. EUR 2.367,99 (Vollzeit) zuzüglich eines
ergebnis-/erfolgsabhängigen Bonus und weiterer Benefits

Bewerbungsschluss: 19. April 2020
Bewerbungsgespräche: am 29. April 2020
Nähere Infos unter karriere.bundesforste.at

 **ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**
Wo die Natur zu Hause ist.

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

**für die MAI-AUSGABE
der JAGD IN TIROL
ist am**

Freitag, 10. April 2020!



**ISOLIERTE FASS-
SAUNEN VOM PROFI
FÜR DEN PROFI!**

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
Jagdhütten • Saunabau
• Massivholzmöbel
• Zirbenmöbel

**Wir fertigen Ihre Jagdhütte
vom Fundament bis zum Flug
- schlüsselfertig!**

Bernhard PRANTL
TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard



SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

TOSCANA, SAN VINCENZO
 FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
 Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
 Bayern/GZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
 nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

WELTPREMIERE! **AKKU**
 DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE
 für Jagd & Forst **PCW3000-Li**
 www.vonblon.cc  

Zillertaler Lodenerzeugung
 Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodenamaschen, Loden-
 fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

TROPHÄEN
 Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
 in 1A-Qualität
 Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Rifles and more  **VOERE** PRÄZISIONSTECHNIK GMBH **NEU**
 www.voere-shop.com

BIKASH® WILDSALZ

- mind. 97 % reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung



DI Göldner Peter Consulting-Agrarmarketing
 Tel. 0664/44 54 742 | www.oekogold.at
 E-Mail: goeldner@oekogold.at

Frühbezugsrabatt bis Ende April!

**Begehungsrecht (Pirschbezirk)
 ca. 400 ha, mit kleiner Jagdhütte
 Nähe Innsbruck zu vergeben.
 (Gams, Murmeltier, Steinwild)**
 Zuschriften unter Chiffre 1101 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**Handwerklich geschickter
 Aufsichtsäger für Hochgebirgsjagd
 Bezirk Innsbruck-Land gesucht.
 Anstellung möglich.**
 Zuschriften unter Chiffre 1103 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht Klemmstativ "Adlergriff" Bergstockspitze Ellenbogenauflage
 Liefer-schlaufe Made in Germany

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
 A-6320 Angerberg, Achleit 226
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
 Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

 **ALLE MARKEN ALLE MODELLE**
 Telefon: 0049 7303 2222
 www.spaccer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
 - mit EEC-Zulassung -
 der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Sperrriegel & 4m gratis Lichtschutz 1-2 Tage gegen Rechnung keine Nachnahme Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

HECK-PACK - einfach besser !!!
 Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

BÜFFELJAGD 7 Tage in Südafrika
2:1 € 6.950,- Plainsgame und Pauschalangebote auf Anfrage

SILUWE SAFARIS
 Ing. Roland Kluckner | Tel: +43 676 66 13 660
 E-Mail: jagd-tirol@gmx.at | www.siluwehunting.co.za



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

Heu-Grummet, warmbelüftet in Kleinballen und Multiballen, Gärheurundballen zu verkaufen.
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte



www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch Plaik 95 0664 / 21 21 041 schneiderhof@aon.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck · Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.



Waffen tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

WIR SCHNEIDEN LAUFGEWINDE!

Sie bringen oder senden uns Ihre gebrauchte oder neue Jagdwaffe/Lauf ohne ZF und Verschluss.

Wir kontaktieren Sie und besprechen die passende Gewindegröße. Ehrliche Beratung, 3 Tage Lieferzeit (zuzüglich staatlicher Beschuss).

PAKETANGEBOT:
Schalldämpfer inkl. Gewindeschneiden möglich.

www.WHED.at | Waffenhandel Ernst Demmelmayr
Tel. 0676/845115400 | E-Mail: ernst.dem@aon.at



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



VOM JÄGER FÜR JÄGER
Tirol Pirsch
Telefon: 0699/10881341



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug

Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigefähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzzjährig durch Raupenkette
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

www.Thurner-Imst.at

KFZ-Werkstätte – Autohaus

Gewerbepark 9 · 6471 Arzl i. P. · Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-S57a · Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur




· Waschanlage · Staubsauger
· Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER

SAISON-MIETFahrzeuge!



RAUPENQUAD & ANHÄNGER
JETZT BESTELLEN!

VONBLON power
VORARLBERG · TIROL · SALZBURG
POLARIS

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- ➔ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ➔ 100% Polyester
- ➔ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ➔ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- ➔ kein Bügeln nötig
- ➔ trocknet schnell

€ 21,90
inkl. USt.

